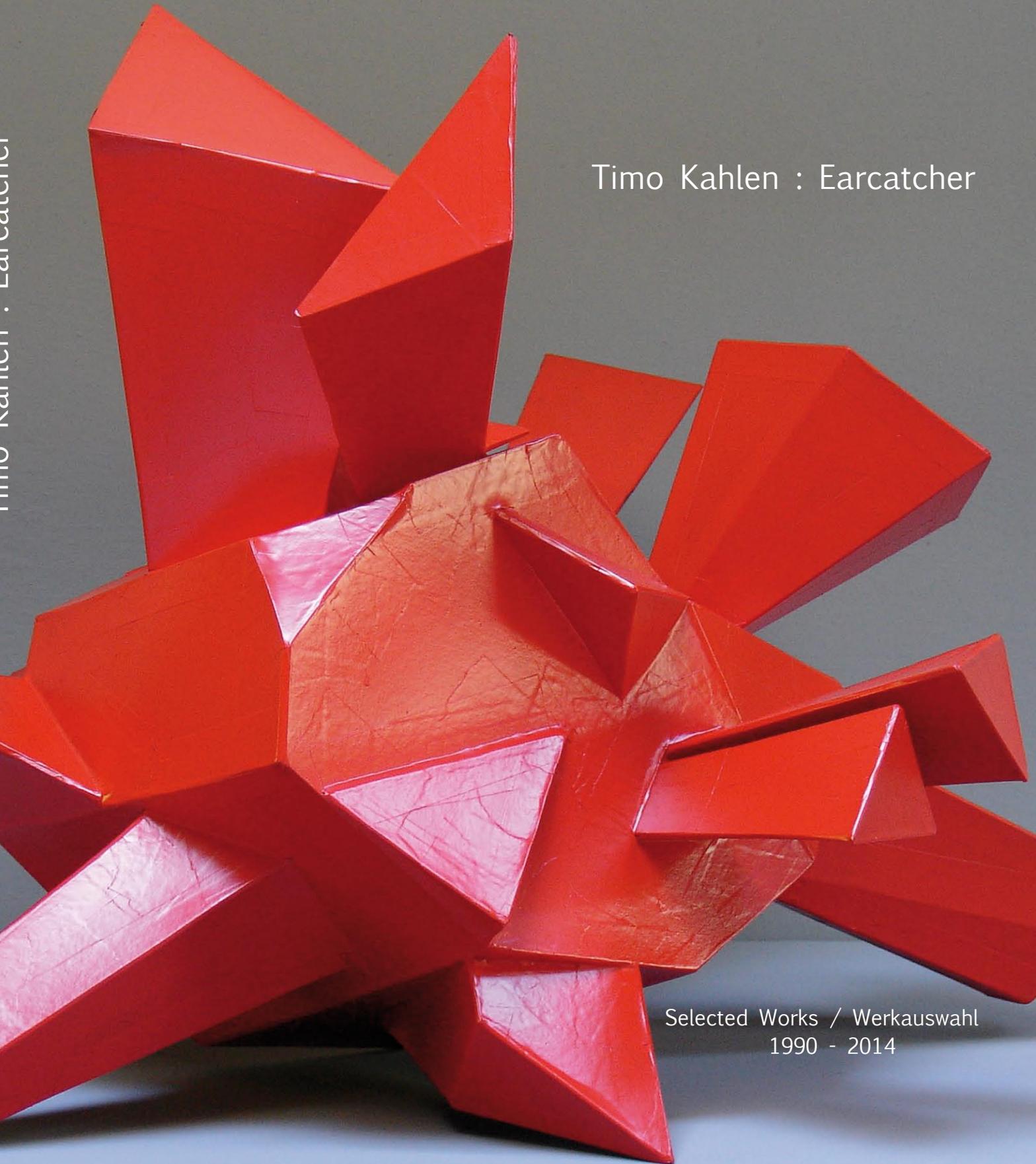


TIMO KAHLEN : EARCATCHER

Timo Kahlen : Earcatcher



Selected Works / Werkauswahl
1990 - 2014

Timo Kahlen : Earcatcher

Timo Kahlen : Earcatcher	5
Selected Works : Werkauswahl	10
Biography : Biographie	167
Imprint : Impressum	171

Edition Ruine der Künste Berlin

Das weiche, runde Fellobjekt rauscht und knistert. Sobald der Mauszeiger die in die interaktive Oberfläche der Bildprojektion eingebetteten Klänge berührt, entsteht eine vielschichtige, komplexe Klangkomposition aus verführerisch schönen Neben- und Störgeräuschen: immer wieder anders und neu, vom Betrachter in diesem Moment erzeugt, je nach Geschwindigkeit, Bewegungsrichtung und Verweildauer des Mauszeigers.

Die interaktive Klangarbeit 'Audio Dust' (2011) thematisiert den diffizilen technischen Prozess der Aufnahme von Klängen. Mit dem Aufnahmeprozess unmittelbar verknüpfte, staubig-kratzige, nur teilweise entzifferbare Störgeräusche und akustische Bruchstücke haben sich in dem felligen Windschutz eines Mikrofons verfangen, als Erinnerungsspur in seinen Tentakeln festgesetzt. Unsichtbar eingebettete statische und bewegliche Tonfragmente bilden vielschichtig knirschende, knarzende, summende und rauschende Mikrokosmen, die der Betrachter durch Berühren, teils auch durch Anklicken des Fellobjektes mit dem Mauszeiger auslöst.

“Windjammer, Pudel oder Deadcat: der Windschutz aus langhaarigem Fell, der Mikrofonaufnahmen auch bei extremen Windverhältnissen erlaubt, hat im Jargon der Tontechniker viele Namen. Timo Kahlen nimmt das Bild der Geräuschfilterung zum Ausgangspunkt seiner interaktiven Klangarbeit. 'Audio Dust' macht die Neben- und Störgeräusche hörbar, die ein Windschutz absorbiert. Die Aufmerksamkeit verlagert sich vom Mikrophon auf den 'Klangstaub' im Dickicht des Fells” (Julia Gerlach, ZKM Karlsruhe 2012). Die rauhen, schmutzigen Klänge fesseln unsere Aufmerksamkeit.

Der Klangbildhauer und Medienkünstler Timo Kahlen ist ein Grenzgänger, arbeitet seit über 25 Jahren konsequent und lustvoll interdisziplinär und intermediär. Dabei verwendet er nicht nur Geräusch und Klang. Gleichzeitig entstehen auch kinetische Arbeiten voller Vibration und Bewegung, raumgreifende Arbeiten mit Wind und Dampf, schwerelose Lichtprojektionen und massige, gewichtige Skulpturen, mediale Installationen und Interventionen, filmische Arbeiten - zum Teil interaktiv - sowie experimentelle Fotografien mit nachleuchtenden, vergänglichen, latenten Bildern und Bildträgern. Immer gilt sein Interesse dabei dem immateriellen, vergänglichen Charakter der von ihm verwendeten, kaum greifbaren, ephemeren, flüchtigen Materialien und Medien.

Kahlen zieht bewusst keine Grenzen: denn es gibt für ihn keinen wesentlichen Unterschied im künstlerischen Wert und Potential der unterschiedlichsten klang- und bilderzeugenden (und -aufzeichnenden) Materialien und Medien: sei der Ausgangspunkt seiner Arbeit nun Matsch und Schlamm, oder ein Bleistift; seien es obsoletere technische Gerätschaften der Vergangenheit, Low Tech also, oder der letzte Schrei, die neueste digitale App. Worauf es ihm ankommt, ist, was er daraus macht.

Auch die Themen seiner Arbeit haben so oft mit dem immateriellen Charakter der von ihm verwendeten Materialien zu tun: mit der Vergänglichkeit und Veränderlichkeit des Lebens, mit der Brüchigkeit von Oberflächen, mit dem Zufall, der unsere Wahrnehmung so oft bestimmt, und mit der produktiven Kraft des Fehlers bei der Übertragung von einem Medium in das andere, von einem Wahrnehmungs- und Abbildungs-Zustand in den nächsten.

So thematisiert die 2011 realisierte interaktive Klangarbeit 'Signal-To-Noise', in der ein rundes, an eine zerkratzte Vinyl-Langspielplatte erinnerndes, rotierendes Objekt zum Tonträger wird, den unerwünschten Fehler, den Verlust von Informationen im anfälligen technischen Übertragungs- und Aufnahmeprozess von Klängen: Das Grundrauschen, der technische Fehler und sein Verhältnis zum eigentlichen Klangereignis, dem Tonsignal, bestimmt die Wirkung der Arbeit, in der der Betrachter durch die Bewegung des Mauszeigers auf der Oberfläche der runden Scheibe Klärung oder Chaos in die im rotierenden Objekt unsichtbar eingebetteten knirschenden, kratzenden, staubigen, aufbrausenden und verhallenden Geräusche bringt. Die Dauer der Inbetriebnahme ist dabei ebenso entscheidend, wie das Einwirken auf die Klangoberfläche. "Mit diesen interaktiven Klangarbeiten eröffnet Timo Kahlen mehrere Möglichkeiten der Wahrnehmung, des Erlebens von immaterieller Kunst. Flüchtig, nicht greifbar, vergänglich fordern die Arbeiten die Vorstellungskraft des Nutzers heraus. (...) Die komplexen Werke erschaffen eine mediale Wirklichkeit und ermöglichen individuelles Wahrnehmen der Arbeiten aus immer wieder neuen Perspektiven. Der Verlauf ist niemals vorhersehbar und niemals gleich. Erzeugt wird ein abstrakter, virtueller und vor allem individueller Dialog. Unterschiedliche Assoziationen des Nutzers mit diversen Klängen kreieren die Bilder vor dem geistigen Auge. Sie sind persönlich, einmalig, öffnen Räume für Gedanken und Gefühle" (Julia Schmidt: "Staubrauschen", 2011).

In der Arbeit 'Tanz für Insekten' (2010) tanzen und schweben tote Insekten, gefangen in einer zufälligen, nervösen Bewegungsfolge, auf der Oberfläche von drei in Sockeln eingelassenen, dunkel vibrierenden Lautsprechermembranen. Mehr lebendig als tot erscheint ihre unfreiwillige, nervöse Bewegung und das pulsierende, helle Klackern ihrer fragilen Chitinpanzer auf der klingenden Lautsprechermembran. Die aus poveren Materialien entwickelte kinetische Klangarbeit verleitet den Betrachter - wie schon zuvor bei den windbewegten 'Jungen Tüten' aus dem Jahr 1990 - zu einer Art Identifikation mit den auf der Lautsprechermembran gefangenen, unfreiwillig tanzenden Körpern.

Dass Klang schwingende und vibrierende Luft ist, und dass Töne und Schallwellen auch Bewegung und damit Leben bedeuten, wird so, wenn auch auf völlig unerwartete, zugleich überraschende und irritierende Weise, in der Arbeit zum Ausdruck gebracht. Der Klang der Arbeit erweist sich als lebensspendende Infusion. So beschreibt Kahlen "auch hier im optisch wahrnehmbaren Bereich das Nebeneinander von Bewegung und Stillstand, und definiert damit die feine Linie, an der entlang die Grenze zwischen Klarheit und Verwirrung, zwischen Präzision und Auflösung, zwischen Leben und Tod verläuft" (Peter Geiger: "Es ist der Klang, der uns bewegt", 2010).

Neben den zuvor beschriebenen zeitbasierten, kinetischen und 'filmischen' Arbeiten, die die Erkenntnisse seines Meisterschüler-Studiums bei dem experimentellen Fotografen und Filmemacher Prof. Dieter Appelt an der Hochschule der Künste Berlin fortzuschreiben scheinen, sind es im Besonderen die Klangskulpturen und Klanginstallationen, die das Werk Kahlens kennzeichnen.

Der Begriff des 'Klangbildhauers' betont schon den grundlegenden skulpturalen, raumgreifenden Ansatz. So sind Kahlens Arbeiten oft unmittelbar, ganz sinnlich und körperlich erfahrbar. Da gibt es, zum Beispiel, geräuschvolle, lebendige, vibrierende Objekte, die den Raum beherrschen ('Dislocation', 2008), Wege oder Zugänge zur Ausstellung versperren ('SWARM', 2008), den Betrachter beunruhigen und zugleich anziehen ('Feuer', 2009). Oder weiche, ertastbare Klangskulpturen voller Vibration und Sinnlichkeit, wie die Serie von sanft vibrierenden Fellobjekten, die Assoziationen an ein lebendiges Wesen zulassen: bei der synästhetisch angelegten Arbeit 'Eins', 2005 entstanden, ist das Berühren und Streicheln der Arbeit explizit erlaubt, ist die Vibration und Wärme des verwendeten Fells und das scheinbar darunter ertastbare Knochengerüst (des eigentlich rein technisch erzeugten Klangobjektes) ein wichtiger Wahrnehmungsaspekt der Arbeit. Gewissermaßen ist die Arbeit also eine 'Wahrnehmungsfalle', die unsere Emotionen gefangen nimmt und die Ratio übertölpelt, weil wir den Klang fühlen, also unmittelbar mit den Händen 'begreifen', und dadurch für uns erlebbar machen können.

Auch in der Serie von skulpturalen und installativen 'Arbeiten mit Wind', schon zu Beginn der 90er Jahre - unter anderem in Kahlens Einzelausstellung "Arbeiten mit Wind" 1991 zur Eröffnung und Gründung der Kunst-Werke in Berlin - realisiert, ist der Klang scheinbar greifbar, ja körperlich auf der Haut zu fühlen: eingebettet in und durch den Raum getragen von durch Ventilatoren künstlich erzeugtem Wind, der den Betrachter umhüllt und ihn faktisch auf der Haut berührt, und so dem Klang ein Gewicht und einen Druck verleiht ('Wehen', 1990). Oder in Form eines ohrenbetäubend klanggewaltigen, brachial tobenden Sturms im Ausstellungsraum ('Vitrine', 1991), der eingeschlossen in eine gläserne Ausstellungsvitrine paradoxerweise gänzlich unsichtbar, aber durch seinen enormen Luftdruck und die starke Vibration an der gläsernen Außenhülle der Vitrine deutlich hörbar und fühlbar ist.

Einen ebenso überraschenden Ansatz verfolgt eine Serie von scheinbar willkürlich 'lärmenden' Klanginstallationen, die Klangereignisse sichtbar macht, die unserem Ohr sonst unbemerkt bleiben: zum Beispiel jene interferierenden, nomadisierenden Zwischentöne, Neben- und Störgeräusche zwischen den Radiostationen - also nicht viel mehr als von Datenströmen 'gesättigte' Luft aus dem uns umgebenden Luftraum -, die Kahlen für die Ausstellung "Wireless Experience" in den drei großen gläsernen Zylindern der Arbeit 'Media Dirt' im Jahr 2004 im KIASMA Museum in Helsinki eingefangen und eingeschlossen hat. Die Arbeit verdichtet sozusagen all das, was wir normalerweise nicht hören wollen: die Neben- und Störgeräusche, den Klangabfall, den Lärm der weltumspannenden Kommunikation im Radio, all das Rauschen und Zischen und Brummen und Zwitschern, das zwischen den Radiostationen koexistiert, sich überlagert und gegenseitig verzerrt - und dabei in seiner kristallinen Rohheit und musikalischen Kompromisslosigkeit dem Betrachter in überraschender Weise akustische Mikrokosmen von ungeahnter Vielfalt und betörender Schönheit offenbart.

Auch der sensible Umgang mit dem vorgefundenen architektonischen Raum, seinen Ausmaßen und seinen klanglichen Qualitäten bildet einen wesentlichen Aspekt der Arbeiten. In der 2008 für die MANIFESTA 7 realisierten Arbeit 'SWARM' zerschneidet der Klangkörper den Innenhof der verlassenen militärischen Festung Franzensfeste in den Südtiroler Alpen. Schon beim Betreten der Festung begegnet der Besucher den wehrhaften, dröhnenden, brummenden, schwirrenden Geräuschen, die in ständiger, mäandernder Bewegung aus einer langgestreckten, überdimensionalen metallischen Konstruktion im Innenhof der Festung hervor kommen. Das Urrauschen in dem gewaltigen metallischen Quader, welcher den Zugang zum Exerzierhof der Habsburgischen Festung Franzensfeste blockiert, erinnert an einen überdimensionalen, wachsamen Bienenschwarm. Das polyphone, mehrkanalige Surren und Rauschen schießt den gepanzerten, militärisch wirkenden Stahlblock entlang, verharrt unerwartet, scheint umzukehren und aus dem Luftraum, der zwischen dem Boden und dem scheinbar schwebenden Metallkörper belassen ist, hervorzukommen. Eine verstörend ästhetische Klangskulptur, die den Betrachter zugleich zu meiden, ihn anzulocken und sodann anzugreifen scheint.

Kahlens Arbeiten sind oft verbunden mit einer bewussten Irritation des Betrachters. Sie greifen dabei oft aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen und Entwicklungen voraus, verarbeiten schon frühzeitig, was ungeklärt ist und 'in der Luft liegt'. So gibt es durchaus Parallelen und Anknüpfungspunkte zwischen der Entwicklung der Arbeit 'Fallout' (2011) und dem Wissen um nukleare Zwischenfälle, zwischen dem 'zensierten', leeren Radiogehäuse ('Schneidende Stille', 2011) und Formen der Medizensur, zwischen den Netzarbeiten 'Undo/Delete' (2011) und 'Numbers' (2011/2013) und den gängigen Formen der Manipulation und der Archivierung sowie des Handels mit Informationsschnipseln und Datenmengen. Oder zwischen der Arbeit 'Trojaner' (2013), in der Kahlen das verführerische dreidimensionale Abbild einer im öffentlichen

Raum Aufmerksamkeit erregenden, signalroten, duftenden Skulptur in die Köpfe und privaten Haushalte der Passanten und Betrachter hineinzuschmuggeln versucht, und der subversiven Funktion von in ebenso verführerischen Netzseiten eingebundenen Computerviren, Schadprogrammen und Trojanern.

In einer weitgehend urbanisierten und globalisierten Gesellschaft erleben wir die Welt zunehmend mittels und durch die modernen Medien: das Fernsehen, die Informationstechnologien, das Internet. Dies gibt uns das zuweilen irreführende Gefühl, die Welt in ihrer Gänze durch Medien wahrnehmen, erkennen und verstehen zu können. Und dennoch haben wir vieles von dem, was wir zu kennen glauben, noch nie selbst berührt, noch nie durchlaufen, nie selbst gefühlt, nie selbst gehört, geschmeckt und gerochen oder mit den eigenen Augen gesehen. Als Medienkünstler entwickelt Timo Kahlen in besonders überzeugender Weise visuelle, bildhauerische und akustische Analogien zu diesem heute veränderten Prozess der Wahrnehmung von Welt sowie zur medial bedingten Konstruktion von neuen Bedeutungen und Zusammenhängen. "Das Verhältnis zwischen der wahrnehmbaren Welt und ihrem medialen Abbild definiert Timo Kahlen dabei als eines der gegenseitigen Annäherung. Mit der medialen Imitation von Natur entsteht eine neue Kreatur, ein neues Wahrnehmungsobjekt, das sich durch seine bewusste Künstlichkeit von seinem Vorbild unterscheidet und so von der Natur löst" (Martin Schönfeld, 2001). Kahlens Arbeit wird so zum Ausdruck einer veränderten, heute neu definierten, oftmals medial vermittelten und konstruierten Wahrnehmungsforschung.

Die Arbeiten zeichnet eine formale Reduktion und klare, sachliche Gestaltung aus. Timo Kahlen erschafft Werke, die aller unnötiger Elemente entledigt und auf das Wesentliche reduziert worden sind. Kommen seine Arbeiten oft mit einer narrativen, spielerischen Leichtigkeit daher - verweisen sie also auf alltägliche Erfahrungen und vertraute Szenarien -, so werden die thematisierten Gegensätze und Spannungen, die übergeordneten, existentiellen Fragestellungen, die feinen Zwischentöne und nuancierten Beobachtungen uns auf den zweiten Blick gewahr.

Werner Ennokeit
Berlin 2014



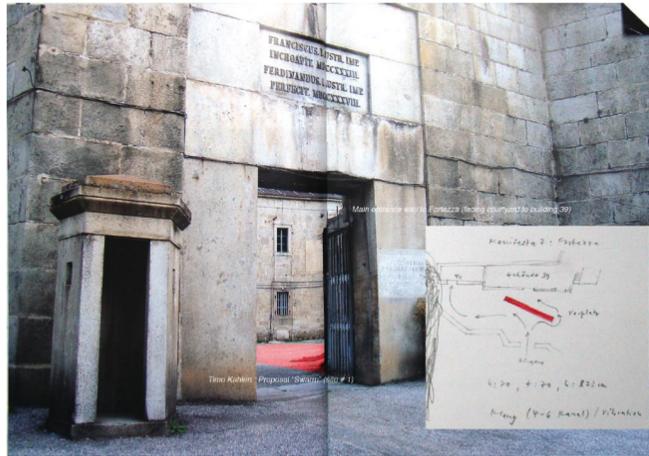
Vorschlag und Installation der vibrierenden, surrenden, schwirrenden Klangskulptur 'SWARM' für MANIFESTA 7 'Scenarios' in der Franzensfeste (Fortezza), Italien 2008.

Umseitig: Timo Kahlen mit den Kuratoren der MANIFESTA 7 'Scenarios': Adam Budak, RAQS Media Collective, Anselm Franke and Hila Peleg.. Foto: Klaus Hartig. Courtesy MANIFESTA 7, 2008



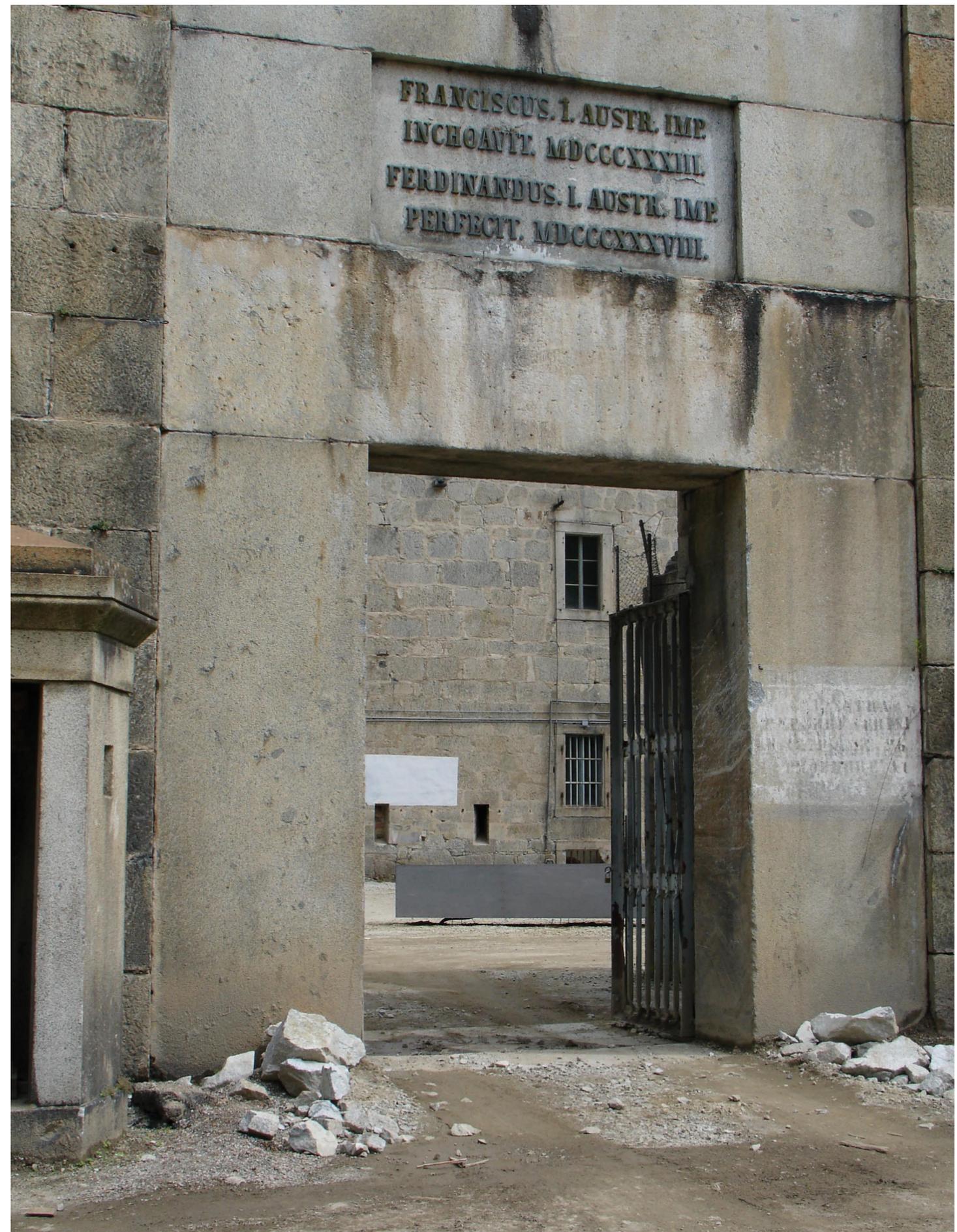
SWARM, 2008
Installation der Klangskulptur
in der Franzensfeste. Courtesy MANIFESTA 7 'Scenarios'.
Stahlskulptur (800 x 100 x 100 cm), Bienengeräusche

SWARM, 2008
Installation of sound sculpture
at Fortezza fortress. Courtesy MANIFESTA 7 'Scenarios'.
Steel construction (800 x 100 x 100 cm),
enclosing the sound and vibration of a beehive



Proposal and installation of the vibrating, humming, 8-channel sound sculpture 'SWARM', 2008 at MANIFESTA 7 'Scenarios' in Fortezza (Franzensfeste) fortress, Italy 2008.

Above: Timo Kahlen with MANIFESTA 7 curators Adam Budak, RAQS Media Collective, Anselm Franke and Hila Peleg. Photo: Klaus Hartig. Courtesy MANIFESTA 7, Italy 2008



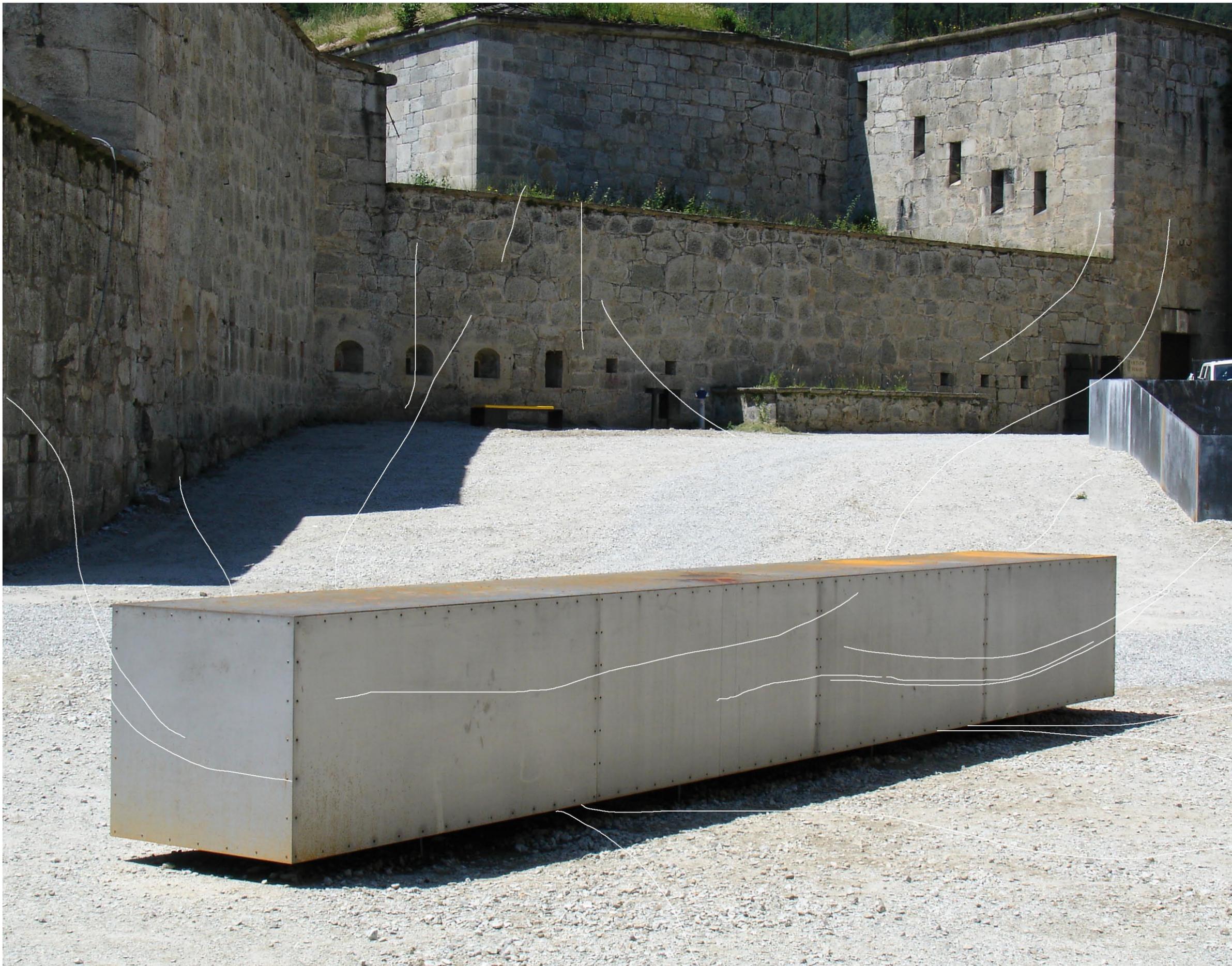


SWARM, 2008
 8-Kanal-Klanginstallation in der
 Festung Franzensfeste für MANIFESTA 7 'Scenarios':
 Stahlskulptur (800 x 100 x 100 cm), Bienengeräusche.

Schon gleich am Eingang der militärischen Festung Franzensfeste, im 19. Jahrhundert in den Südtiroler Alpen gegen die napoleonischen Truppen erbaut, ist das rasende Summen unsichtbarer Bienen zu vernehmen. Das Urrauschen dringt aus einem gewaltigen, kantigen Stahlquader, acht Meter lang, der wenige Zentimeter über dem Boden zu schweben scheint. Die irritierende Klangskulptur blockiert, präzise positioniert, akustisch und räumlich den Eingang zur Festung. Das Getöse des imaginären Bienenschwarms, die hektischen Bewegungen des Klages in der metallenen Wabe sowie fühlbare, starke Vibrationen, die das Objekt zeitweilig erschüttern, scheinen den Betrachter vertreiben, in Schach halten zu wollen: "Wenige der Arbeiten in der Franzensfeste haben eine physische Präsenz. SWARM ist genau das Gegenteil. Von außen betrachtet, handelt es sich um ein monumentales, aggressiv wirkendes Stahlgehäuse, welches sein militarisches Umfeld widerzuspiegeln scheint. Innen jedoch beherbergt es das Geräusch eines vielstimmigen, schwer fassbaren Bienenschwarms; zeitweilig pausierend, dann wieder in unruhiger Bewegung, macht er die Arbeit zu einem gelungenen Ausdruck von Konflikt und Kriegsführung" (Aoife Rosenmeyer: "Manifesta 7: Eight Artists Not To Miss", Art World, Issue 7, 2008).

Courtesy MANIFESTA 7 / Italien 2008





SWARM, 2008
8-channel sound sculpture
at Fortezza fortress for MANIFESTA 7 'Scenarios'.
Steel construction (800 x 100 x 100 cm),
enclosing the sound and vibration of a swarm of bees.

For Manifesta 7 'Scenarios' at Fortezza, Timo Kahlen blocks the central courtyard accessing the 19th century military fortress with a carefully positioned, powerful sound sculpture. The abstract steel sculpture - elevated slightly from the ground, as if floating - encloses the meandering, menacing sound of a swarm of bees. Initially a calm buzzing, the transient, carefully manipulated sounds become increasingly agitated, nervous and defensive as the viewer proceeds on his way into the fortress. As if striking out at the visitor, the harsh sounds are accompanied by a strong vibration of the plated, steel 'beehive' defending its territory - only later to repose to a soft and tranquil hum.

"Few works in Fortezza have a physical presence, but Swarm is just the opposite. On the outside, it is a large, aggressive, steel box that echoes its military surroundings. On the inside, it houses the sound of an elusive swarm of bees, at times stirring angrily, at other times scarcely perceptible; a fresh interpretation of conflict and warfare." (Aoife Rosenmeyer: "Manifesta 7: Eight Artists Not To Miss", Art World, 2008)



SWARM, 2008
für MANIFESTA 7 'Scenarios'

Kahlen's akustische Interventionen besetzen spezifische Räume mit komplexen, oft irritierenden, nomadisierenden, vergänglichen Klängen. Der architektonische Raum, sein Ausmaß und seine klanglichen Qualitäten bilden einen wesentlichen Aspekt der Arbeit: In der 2008 für die MANIFESTA 7 realisierten Arbeit 'SWARM' zerschneidet der Klangkörper den Innenhof der verlassenen militärischen Festung Franzensfeste in den Südtiroler Alpen. Schon beim Betreten der Festung begegnet der Besucher den wehrhaften, dröhnenden, brummenden, schwirrenden Geräuschen, die in ständiger, mäandernder Bewegung aus einer langgestreckten, überdimensionalen metallischen Konstruktion im Innenhof der Festung hervor kommen. Das Urrauschen in dem gewaltigen metallischen Quader, welcher den Zugang zum Exerzierhof der Habsburgischen Festung Franzensfeste blockiert, erinnert an einen überdimensionalen, wachsamem Bienenschwarm. Das polyphone, mehrkanalige Surren und Rauschen schießt den gepanzerten, militärisch wirkenden Stahlblock entlang, verharrt unerwartet, scheint umzukehren und aus dem Luftraum, der zwischen dem Boden und dem scheinbar schwebenden Metallkörper belassen ist, hervorzukommen. Eine verstörend ästhetische Klangskulptur, die den Betrachter zugleich zu meiden, ihn anzulocken und sodann anzugreifen scheint.



SWARM, 2008
für MANIFESTA 7 'Scenarios'

In Kahlen's acoustic interventions, the architectural space, its dimensions and resonances form a core aspect of the work: In the sound installation 'SWARM', created for MANIFESTA 7 'Scenarios' in 2008, "a steel roadblock, as if warning us to go no further" (Rob Le Frenais) cuts through the inner courtyard of the abandoned military fortress of Fortezza in the Italian Alps. Upon entering the fortress, the visitor is confronted with the defensive, aggressive sound of low hums, resonant buzz and high-pitched whirrs that seems to twist and turn inside an oversized, rectangular steel construction installed - as if floating, a few inches above the ground - in the center of the fortress, blocking the entrance to the exhibition. The buzzing, whirring noise, the strong vibration of the object, the unpredictable bursts of cacophonous noise, and the sudden movements created by the multi-channel sound composition (reminding us of a vigilant swarm of bees, defending its beehive) - only later to calm down to a soft and tranquil hum - effectively intimidate the viewer, while the hard-edged, large-scale, plated steel object assumes a militaristic pose. A menacing, yet surprisingly aesthetic sound sculpture that seems, at intervals, both to aggress, to lure and to avoid the visitor.



Eins (One), 2005
Klangskulptur

Aus einer Serie von sanft pulsierenden, vibrierenden Fellskulpturen.

“Ein weiches, rundes Objekt aus Fell, grau meliert und mit einem Aalstrich, liegt auf dem weißen Sockel. Vorsicht ! Eine ‘Wahrnehmungsfalle’, die unsere Emotionen gefangen nimmt und die Ratio übertölpelt. Nähert man sich dem Objekt, hört man das sanft pulsierende Schnurren, erfühlt mit den Händen die an- und abschwellende leichte Vibration und Wärme, und beginnt unwillkürlich den felligen Klangkörper zu streicheln. Man kann nicht anders. Wir fühlen, was wir denken. Und dennoch: Bei der Klangskulptur ‘Eins’ handelt es sich mitnichten um die eigene Körperwärme des Objektes, sondern vielmehr um die durch den technischen Betrieb bedingte Reibungswärme; um kein echtes Fell, sondern um künstliches; um kein - so scheint es - unter der Oberfläche erfühbares biomorphes Knochengengerüst, um keine behaglich schnurrende, eingerollte Katze. Vielmehr um eine formal auf die leicht ungleichmäßige Grundform des Ovals radikal reduzierte Klangskulptur, die sich bei näherer Betrachtung als eine präzise hergestellte technische Maschine erweist: hergestellt aus künstlichem Fell, tieffrequenten, pulsierenden Geräuschen aus zwei eingenähten Basslautsprechern, einer weicher Füllung, verschiedenen Kabeln und einer Klangquelle. (...) ‘Das Verhältnis zwischen Natur und ihrem medialen Abbild definiert Timo Kahlen so als eine gegenseitige Annäherung. Mit der Imitation von Natur entsteht eine neue Kreatur, ein neues Wahrnehmungsobjekt, das sich durch seine bewusste Künstlichkeit von seinem Vorbild unterscheidet und so von der Natur löst’ (nach Martin Schönfeld, Galerie Pankow, Berlin 2001).“ (Werner Ennokit: “Noise & Beauty“ im Katalog “Timo Kahlen: Noise & Beauty. 25 Jahre Medienkunst“, Berlin 2010)

“Timo Kahlen: Media Dirt“, Ruine der Kuenste Berlin 2005 / “Sound Art: Deutscher Klangkunst-Preis 2006“, Duisburg 2007 / “SoundObjects“, Universidad La Nau, Valencia 2008 und Goethe-Institut, Mailand 2008

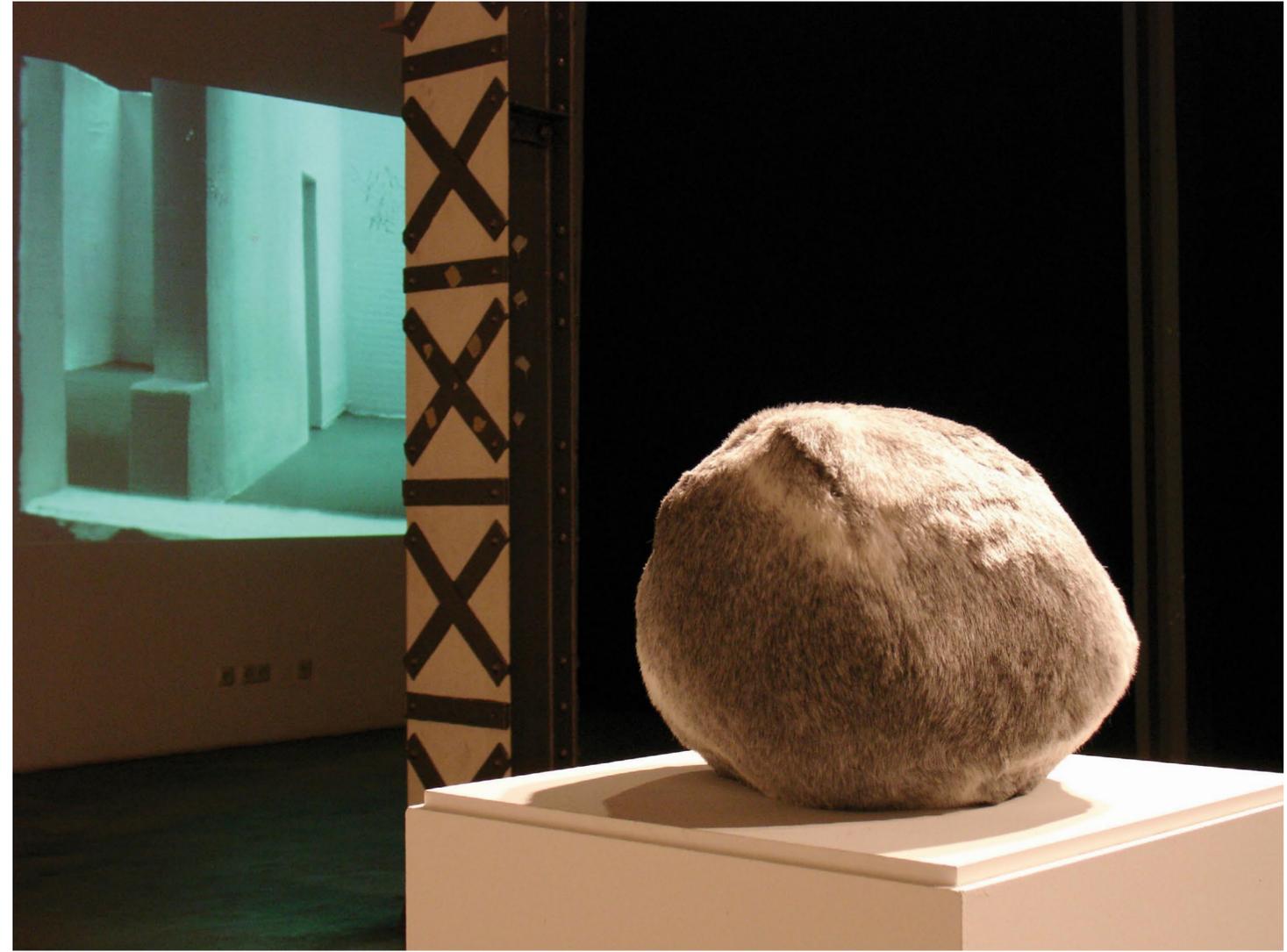




Eins (One), 2005
Kinetic sound sculpture

From a series of sensual, softly purring, vibrating sound sculptures: made of artificial fur, feathers, enclosed loudspeakers and sound. "A soft, oval fur object, in different shades of grey and with a dark streak along its ridge, is placed on a white pedestal. Be careful ! It's a 'trap' for our senses, taking our emotions hostage and muffling all our rational thought. Approaching the object, you hear the soft, pulsing purr, feel the slight vibration and warmth with your hands and will eventually begin to stroke the object. You just have to. We feel, what our senses believe to know. And yet: It is not the warmth of a living body, rather the heat created by the friction of the mechanical parts enclosed; not genuine fur, rather a synthetic imitation of its properties; not skin and bones that can be felt beneath the soft surface; and not a curled-in, comfortably purring cat. Instead, it is a kinetic object, formally reduced to the aesthetic shape of an ovoid, that turns out to be a precise technical machine: made of synthetic fur, of low frequency and infrasound pulsation, of two subwoofers stitched into a soft filling, of various cables, an amplifier and the source of its sound. (...) In his installations, Timo Kahlen defines the relationship between nature and its representation as a process of assimilation. 'Imitating nature thus creates a new form of being, a new form of existence that is both distinct from and similar to nature' (Martin Schönfeldt, Galerie Pankow 2001)." (Werner Ennokeit: "Noise & Beauty". In: "Timo Kahlen: Noise & Beauty. 25 Years of Media Art", Berlin 2010)

"Timo Kahlen: Media Dirt", Ruine der Kuenste Berlin 2005 / "Sound Art: Deutscher Klangkunst-Preis 2006", Duisburg 2007 / "SoundObjects", Universidad La Nau, Valencia 2008 / Goethe-Institut, Milano 2008



Eins (One), 2005
Kinetic sound sculpture

Installation view (with 'Sound Drift', 2005) at "Sound Art: Deutscher Klangkunst-Preis", Duisburg 2007

Dislocation, 2008
Klanginstallation
in der Ruine der Kuenste Berlin

Eingekeilter Lüftungskanal, Klang und Vibration

Ein gewaltiger, umseitig verschlossener Lüftungsschacht blockiert den Zugang zur Galerie. Rumpelnde und rauschende, zyklisch auf und absteigende Geräuschfolgen und heftige Vibrationen durchziehen das Innere des schräg im Eingangsbereich des Gebäudes eingekeilten Objekts: "In 'Dislocation' versperrt der überdimensionale Klangkörper, ein diagonal gelagerter Belüftungsschacht, den Zugang zu den Galerieräumen. Ohne Ausweg eingekeilt in den Eingangsbereich der Ruine der Künste Berlin, wird das Objekt zu einem wehrhaften akustischen Gegenüber: rumpelnde Vibrationen und das im Inneren des Gehäuses eingeschlossene, rhythmisch auf und ab steigende Rauschen und Rollen lassen ein mühsam atmendes Subjekt entstehen." (Werner Ennokeit: "Noise & Beauty". In: "Timo Kahlen: Noise & Beauty. 25 Jahre Medienkunst", Berlin 2010)

"Timo Kahlen: Trespassing", Ruine der Kuenste Berlin 2008

Dislocation, 2008
Sound installation
at Ruine der Kuenste Berlin

Air conditioning channel, sound and vibration

The work, enclosing low noise and rumble, blocks the passage to the gallery space with an oversized metal case (60 x 320 x 70 cm) forced into the entrance of the building. Heavy sound and vibration slides up and down, its source hidden, invisible to the eye, inside the object. "In 'Dislocation' the sound object, a voluminous part of an air conditioning system, diagonally blocks the entrance to the exhibition space. Jammed into the entrance corridor of the Ruine der Künste Berlin, the object takes on a defensive pose, while the rhythm of the rumbling noise and strong vibration sliding up and down inside the sealed container evokes the image of a giant object breathing heavily." (Werner Ennokeit: "Noise & Beauty". In: "Timo Kahlen: Noise & Beauty. 25 Years of Media Art", Berlin 2010)

"Timo Kahlen: Trespassing", Ruine der Kuenste Berlin 2008





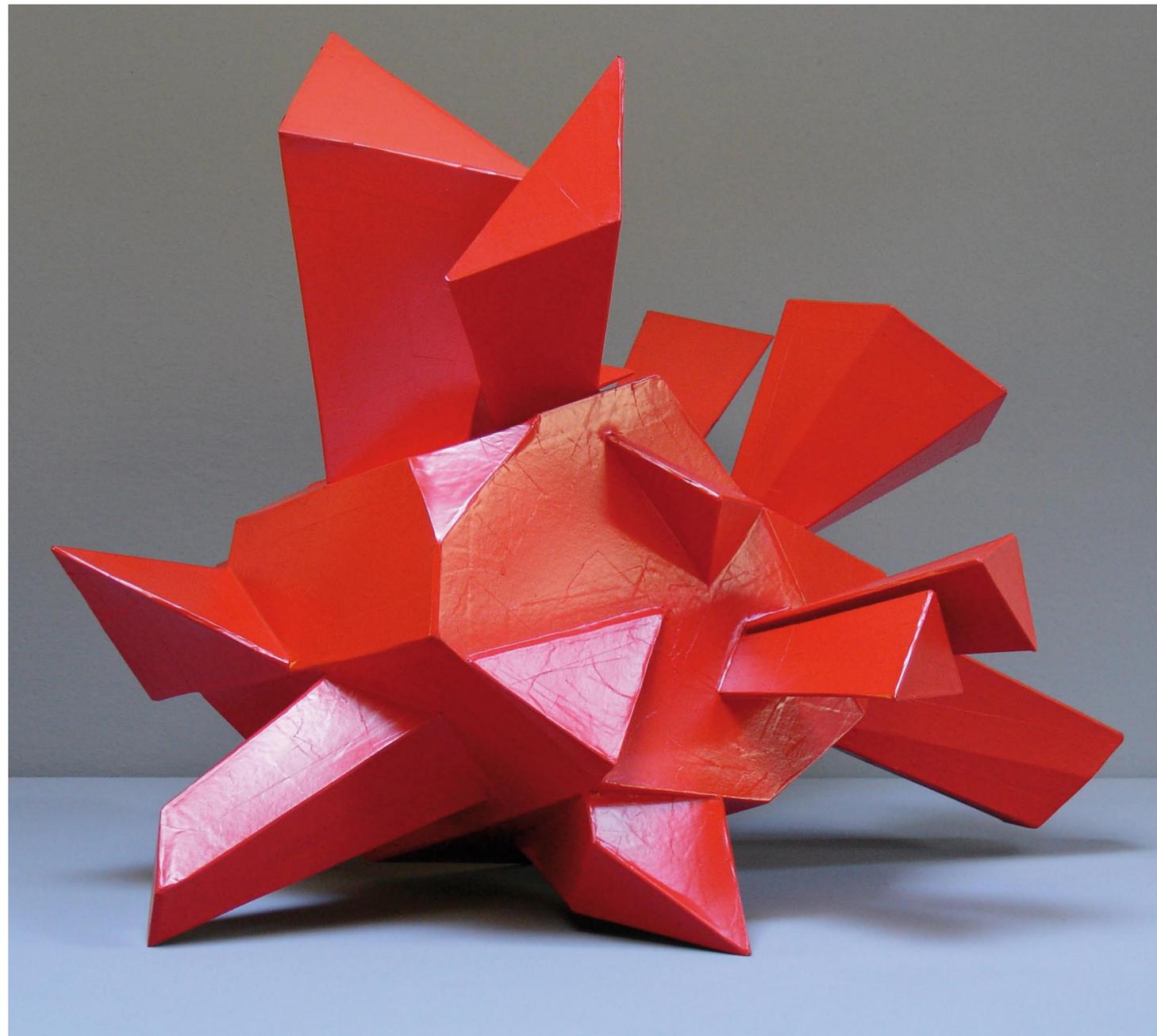
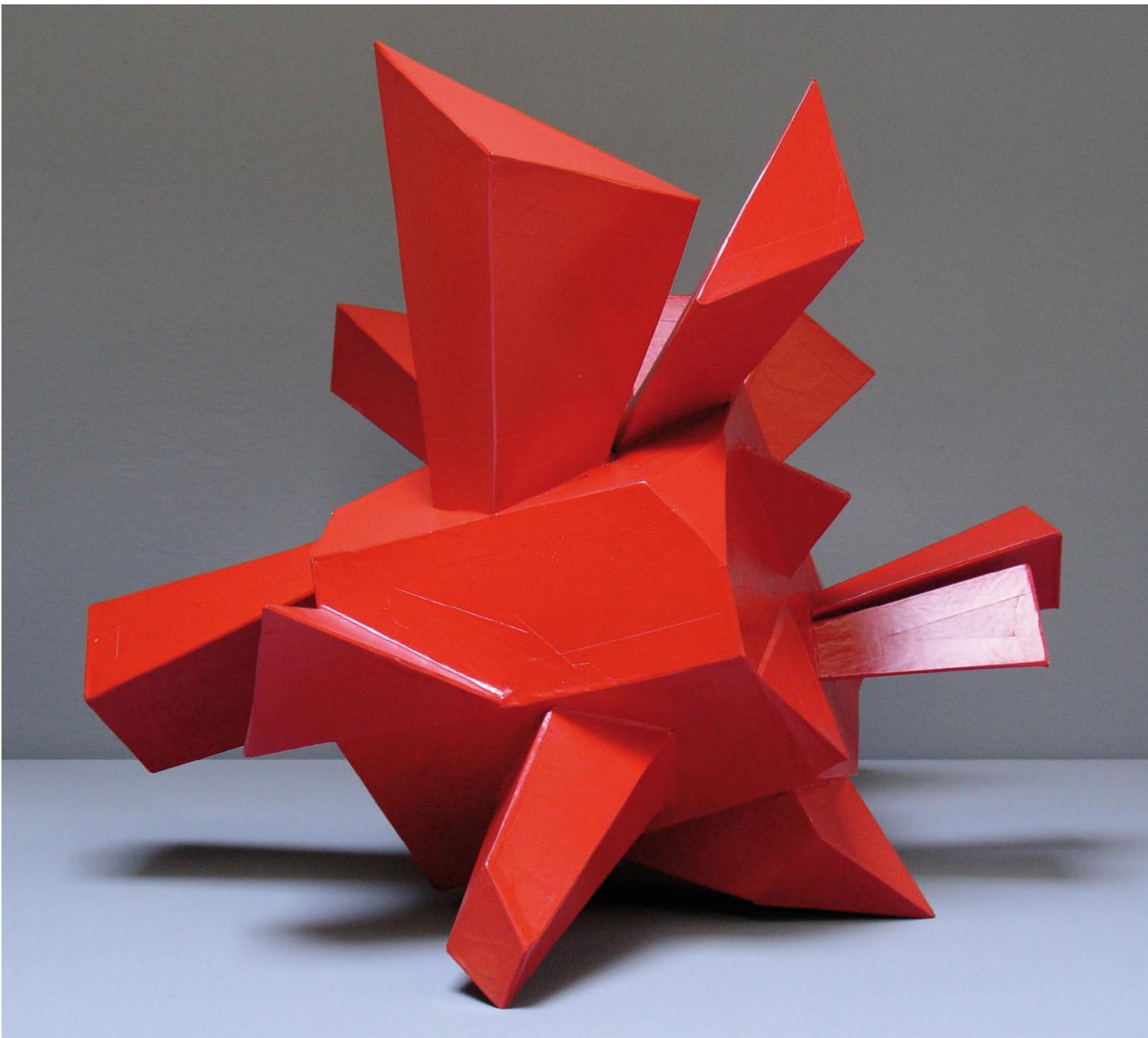
Trojaner, 2013
Duftende Skulptur, Sockel,
3D Postkarte im Lentikulardruck

Eine prägnante, farbige, abstrakte Skulptur, der 'Trojaner', wird von einer Person an drei Tagen wie zufällig durch den Stadtraum bewegt. Die abstrakte, splittig-kantig Skulptur - auf einem beweglichen Museumssockel positioniert - erregt zusätzlich Aufmerksamkeit durch einen starken, süßen Duft, der von ihr ausströmt.

Auf Nachfrage können Passanten ein Bild des 'Trojaners' als Geschenk erhalten, das als besonders attraktive Postkarte im Lentikulardruck hergestellt worden ist, d.h. als 3D-Postkarte, die dem Betrachter ein tiefenräumliches, aus verschiedenen Blickwinkeln veränderliches, filmisch ablaufendes, dreidimensionales Bild der Skulptur vermittelt.

Das Abbild des 'Trojaners' wandert so in die Büros und Wohnungen der Passanten und Anwohner: um dort, im privaten Raum, als unerwartetes Geschenk, als attraktives 'conversation piece' seine weitere Wirkung zu entfalten.

"Timo Kahlen: Trojaner", Temporäre Kunstprojekte,
Galerie M, Berlin 2013 Foto (Detail): Andreas Schöttke

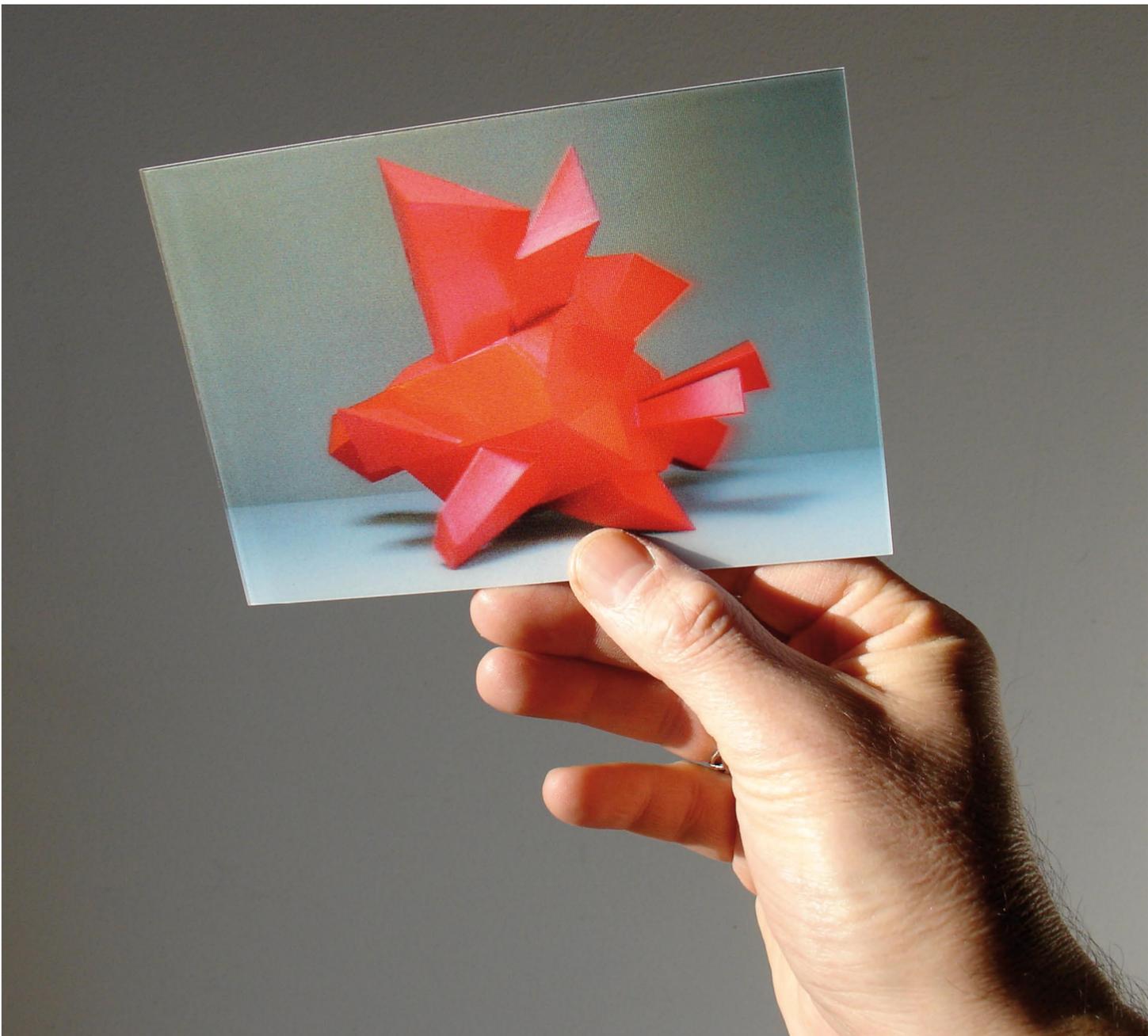


Trojaner (Trojan), 2013
Scented sculpture, pedestal,
and 3D lenticular postcard edition

The sweet perfume emitted by the splintered, fragmented, abstract red sculpture - the 'Trojan' - catches public attention, as the artist carries the object, placed on a white pedestal, through the streets of Berlin, appearing temporarily, here and there, at various locations.

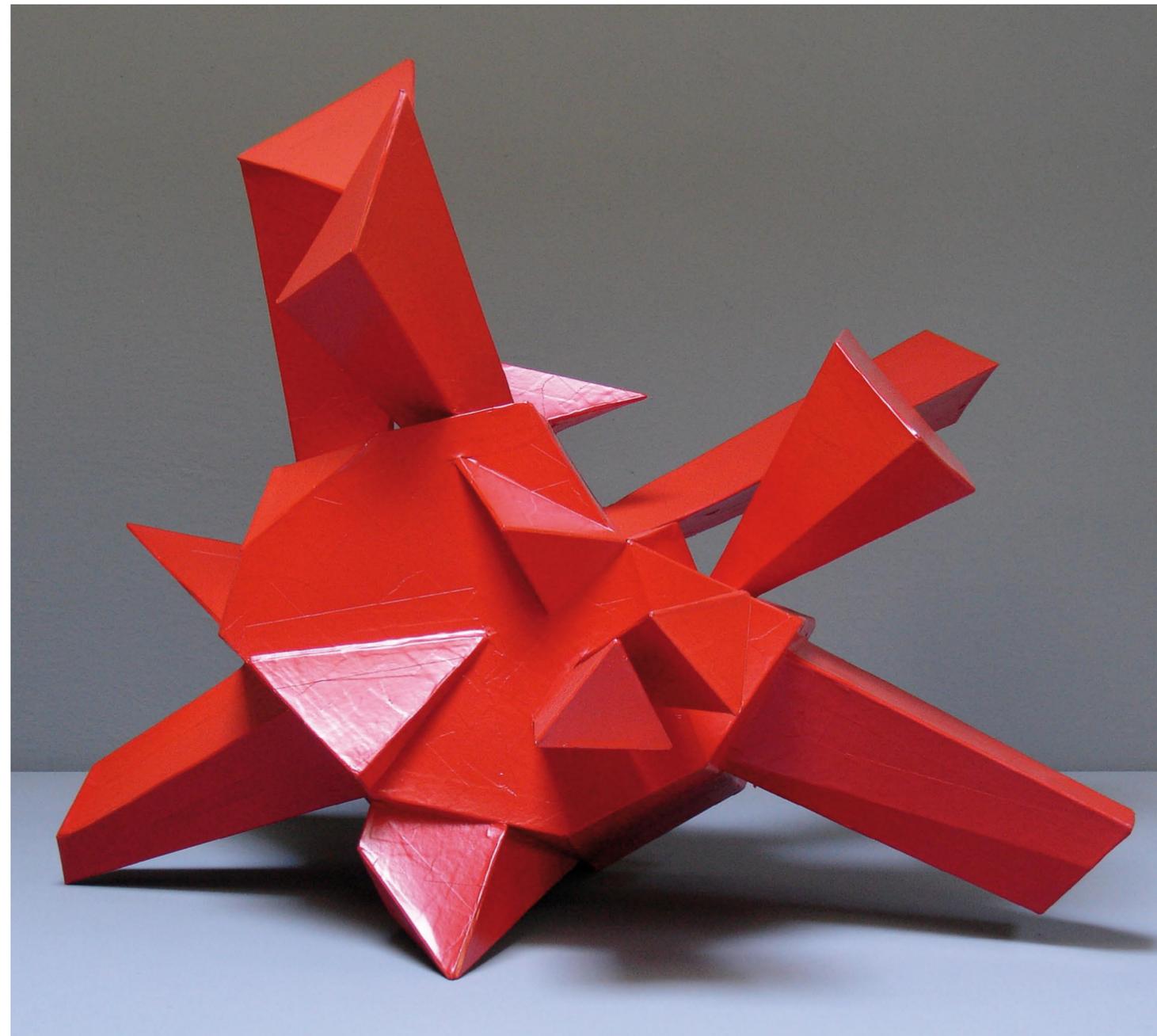
On request, spectators and passers-by are encouraged to take home as a present a very attractive 3D postcard of the object: a state-of-the-art lenticular, multi-layered photograph of the 'Trojan', presenting a sequence of multiple and changeable three-dimensional views of the object, as the postcard is held at and seen from different angles. This unexpected present, the attractive 'conversation piece', now travels into the homes and offices, trespasses the threshold from public to private sphere, to unfold its viral effect.

"Timo Kahlen: Trojaner", Temporäre Kunstprojekte, Galerie M, Berlin 2013



Trojaner, 2013
3D Postkarte
im Lentikulardruck

Trojaner (Trojan), 2013
3D postcard.
lenticular print



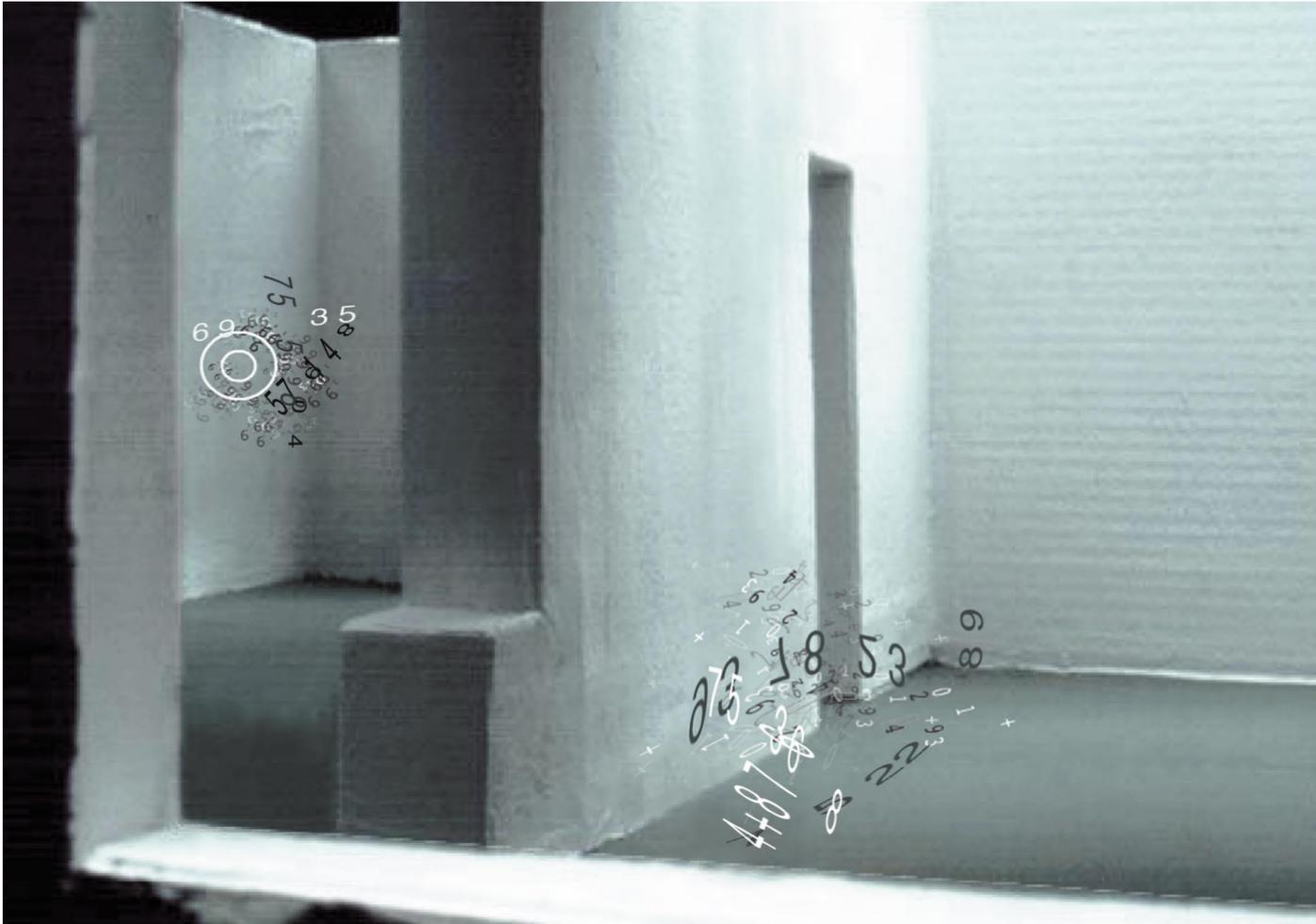
Trojaner, 2013
Duftende Skulptur, Sockel

Die süß duftende, temporär hier und dort im Stadtraum auftauchende Skulptur erinnert an Abbildungen von Viren oder Trojanern, wie sie per Internet verbreitet werden, und will als unerwartetes Geschenk gleichermaßen etwas in die privaten Haushalte und Gespräche der Menschen hineinschmuggeln. Auf Nachfrage können daher Passanten ein überraschend räumliches, veränderliches Abbild des 'Trojaners' erhalten und mit nach Hause nehmen: eine im Lentikulardruck hergestellte Postkarte in 3D, die dem Betrachter ein tiefenräumliches, in unterschiedlichen Blickwinkeln sich kontinuierlich veränderndes, vielschichtiges Bild der Skulptur vermittelt.

"Timo Kahlen: Trojaner", Temporäre Kunstprojekte, Galerie M, Berlin 2013



Trojaner, 2013. Duftende Skulptur,
Sockel, 3D Postkarte im Lentikulardruck.
Foto: Andreas Poppmann



Sound Drift, 2005
 Interaktive Klangarbeit
 in Zusammenarbeit mit Ian Andrews, Sydney
<http://www.staubrauschen.de/sounddrift/>

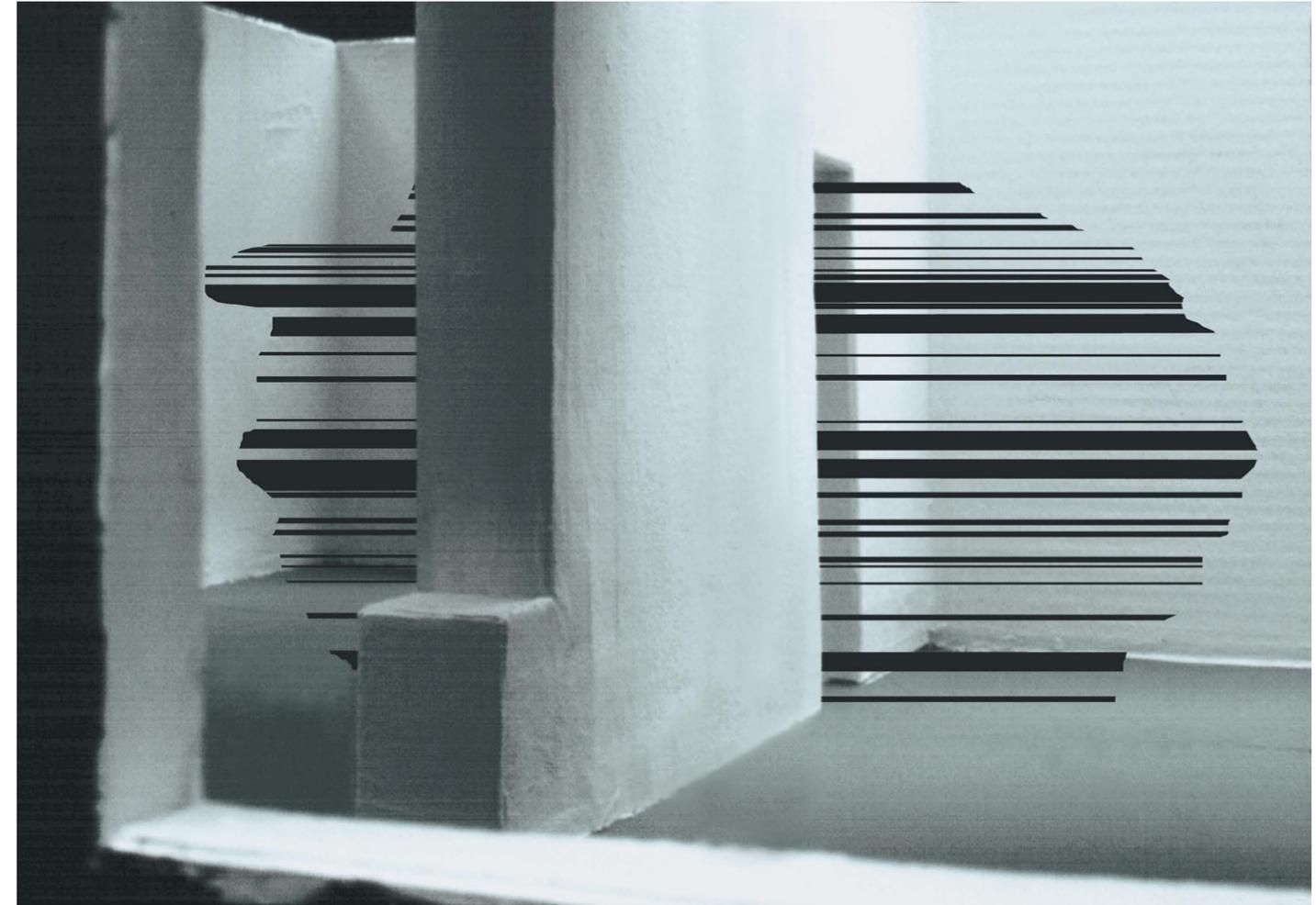
Die Netzkunstarbeit 'Sound Drift' von Timo Kahlen (Berlin) und Ian Andrews (Sydney) ist eine Folge von virtuellen Klangräumen für nomadisierende, ephemere Störgeräusche aus dem Radio: gurgelnde, zwitschernde, knirschende, singende, schmutzige Klänge interferierender Radiowellen zwischen den Radiostationen. In der Arbeit schweben abstrakte Klangwolken durch eine Folge der - zuvor im Modell nachgebauten - scheinbar 'leeren' Ausstellungsräume der Ruine der Künste Berlin. Der Betrachter bewegt sich durch Anklicken der interaktiv angelegten Klangwolken von Raum zu Raum, während er durch Berühren der flüchtigen, veränderlichen, bewegten Schaltflächen mit dem Mauszeiger - im Raum potenziell vorhandene, wenn auch gänzlich unsichtbare und vergängliche - Radiowellen und Klänge hörbar macht. "Der allgemein als 'leer' wahrgenommene Luftraum, der jeden von uns umgibt, erweist sich hier greifbar als überfüllt - voll von Radiowellen und Klängen und Datenströmen, die in der Arbeit als abstrakte Klangwolken visualisiert durch die Räume schweben und den Besucher von Raum zu Raum führen" (Werner Ennokeit, Berlin 2010).

Der geformte Luftraum wird so - wie auch in früheren Arbeiten Kahlens, sei es ein rundum verglaster Schaukasten ('Vitrine', Berlin 1993), ein unscheinbares Marmeladenglas im Waschraum ('Interference', DC Arts Center, Washington D.C. 1994) oder der Ausstellungsraum in seiner Gesamtheit ('Leerraum', Ruine der Künste Berlin, 1995) - zur gänzlich immateriellen Klangskulptur: "The apparent emptiness of the room (is) filled with what is already there. The formal structure, which enables this containment, is transparent. The exhibition fills the room with itself. The room is not the same. Neither is sculpture" (Misha Ringland, DC Arts Center, Washington D.C. 1994).

Ruine der Künste Berlin, Berlin 2005 / "The Sonic Image": Totally Huge New Music Festival, Perth 2007 / "Sound Art 2007", Deutscher Klangkunst-Preis (German Sound Art Prize), Duisburg 2007

Architektur durchdringende Klangwolken. Skizzen zu 'Sound Drift', 2005, in Zusammenarbeit mit Ian Andrews, Sydney. Siehe <http://www.staubrauschen.de/sounddrift/>

Conceptual models for clouds of sound penetrating architectural space. Developed in collaboration with Ian Andrews, Sydney. Not visible on Android / iOS. Flash Player required. See <http://www.staubrauschen.de/sounddrift/>



Sound Drift, 2005
 Interactive sound art
 in collaboration with Ian Andrews, Sydney
<http://www.staubrauschen.de/sounddrift/>

Architektur durchdringende Klangwolken. Skizzen zu 'Sound Drift', 2005, in Zusammenarbeit mit Ian Andrews, Sydney. Siehe <http://www.staubrauschen.de/sounddrift/>

Conceptual models for clouds of sound penetrating architectural space. Developed in collaboration with Ian Andrews, Sydney. Not visible on Android / iOS. Flash Player required. See <http://www.staubrauschen.de/sounddrift/>

'Sound Drift', 2005 by Timo Kahlen (Berlin) and Ian Andrews (Sydney) allows the visitor to meander through a series of exhibition spaces that contain floating, drifting, interactive 'clouds' filled with the pulsing, twittering, hissing, dirty static noise of interfering radio waves inbetween stations. Each interactive 'cloud' - clicked at - leads to the next room. Conceived as a site-specific work for the gallery space at the Ruine der Künste Berlin - remodelled by Kahlen to a smaller scale from recycled cardboard, then photographed -, 'Sound Drift' shows the transparent volume of air of the 'empty' exhibition space to be already full of information, full of data and sound: "Since 1987, Kahlen has been compiling an archive that refers to something which can not be seen, nor kept. An archive of pulsing, gurgling, twittering, rustling, whispering static sound and noise from the radio: temporary, nomadic, ephemeral sounds of interfering radio waves recorded inbetween radio stations. Since the early 1990s, this bewitching technological din, roar and racket, this unheard of, unexplored, earcatching 'noise & beauty', these interfering streams of electromagnetic and acoustic data encompassing the globe, have been the base to a number of Kahlen's sound sculptures and sound installations, in which the sound of interfering radio waves seems to occupy previously 'empty', open spaces and transparent volumes" (Werner Ennokeit: "Noise & Beauty" in "Timo Kahlen: Noise & Beauty. 25 Years of Media Art", Berlin 2010).

As in Kahlen's previous works of this type, the transparent volume of air - enclosed in a display case (as in 'Vitrine', Hochschule der Künste Berlin 1993), in a jam jar (as in 'Interference', DC Arts Center, Washington D.C. 1994) or in the exhibition space as a whole (as in 'Leerraum', Ruine der Künste, Berlin 1995) -, shaped by the artist, comes to life as a truly immaterial sound sculpture: "The apparent emptiness of the room is filled with what is already there. The formal structure, which enables this containment, is transparent. The exhibition fills the room with itself. The room is not the same. Neither is sculpture" (Misha Ringland, Washington D.C. 1994).

"Timo Kahlen: Media Dirt", Ruine der Künste Berlin, Berlin 2005 / "The Sonic Image": Totally Huge New Music Festival, Perth 2007 / "Sound Art 2007: Deutscher Klangkunst-Preis" (German Sound Art Prize), Duisburg 2007

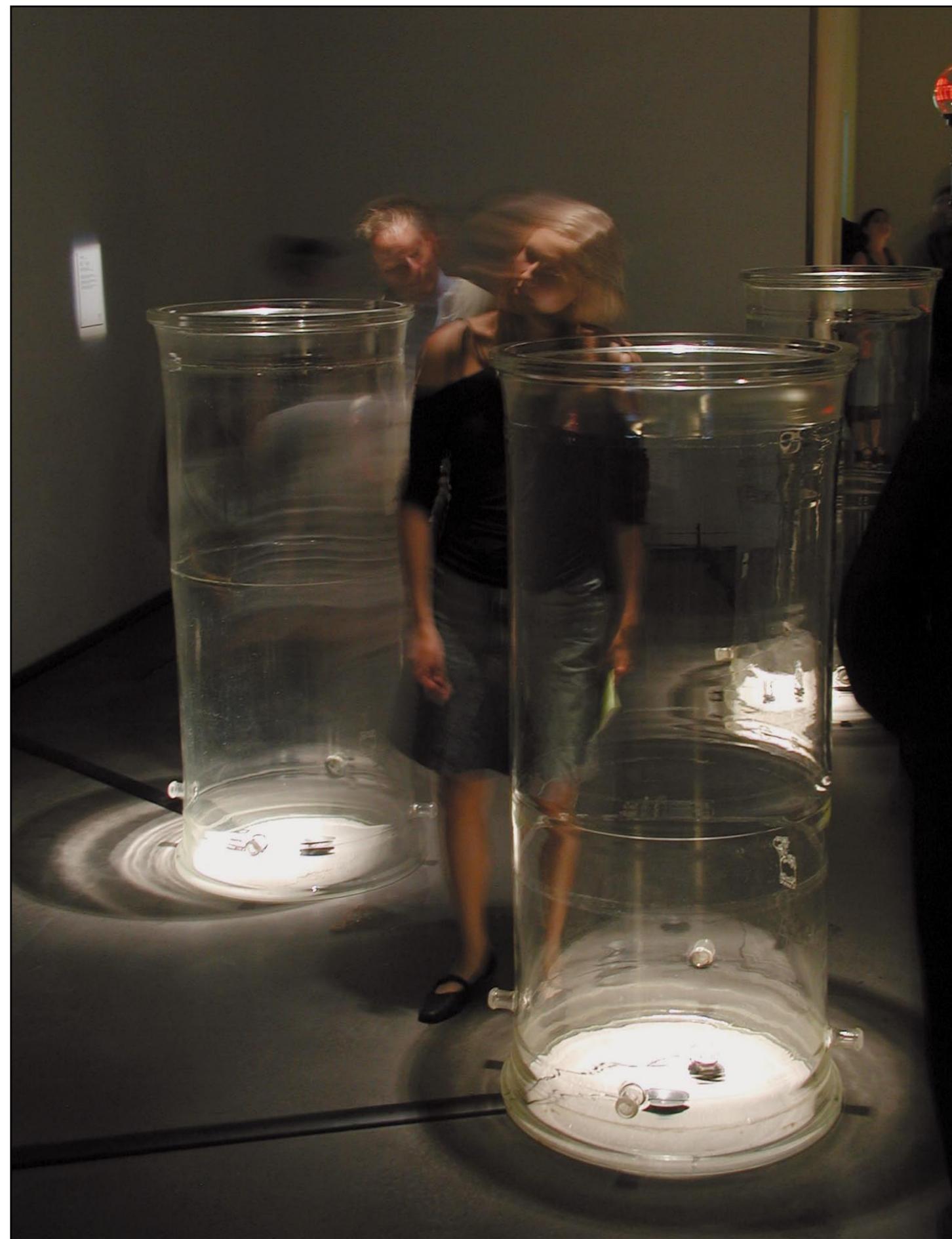
Media Dirt, 2004
Klanginstallation

Drei Glaszylinder (je 150 x 67 x 67 cm), darin der zwitschernde, schwirrende, pulsierende, rauschende und brummende Klang interferierender Radiowellen zwischen den Stationen.

“Seit 1987 erstellt Kahlen ein Klangarchiv, das paradoxerweise auf etwas verweist, das per se nicht erfassbar ist: ein Archiv rauschender, zwitschernder, gurgelnder, zischender, knisternder, fiespender, knarzender, vergänglicher Störgeräusche aus dem Radio. Diese seit 1987 kontinuierlich archivierten ephemeren Zwischentöne aus dem Radio, aus dem transparenten Luftraum gefischte interferierende Radiowellen, die zwischen festeingestellten Sendefrequenzen vagabundieren, dieser betörende Lärm, gleichwohl ‘noise & beauty’, ist der Ausgangspunkt für eine Anzahl der von Timo Kahlen seit Anfang der 90er Jahre realisierten Klanginstallationen und Klangskulpturen, in denen eben jene ungehörten und unerforschten Klänge vermeintlich ‘leere’, unbesetzte Räume und Nischen okkupieren.

Die zentrale Klanginstallation ‘Media Dirt’, im Jahr 2004 für die Ausstellung ‘Wireless Experience’ anlässlich des Internationalen Symposiums für Elektronische Kunst (ISEA 2004) im Kiasma Museum of Contemporary Art in Helsinki realisiert, nutzt auf subtile Weise den leeren Raum als transparenten Behälter, um unsichtbare, nomadisierende Datenströme im weltumspannenden Meer der Radiowellen greifbar und hörbar zu machen. Gezeigt wird, was eigentlich nicht gezeigt werden kann. Als Resonanzkörper hat Kahlen drei scheinbar ‘leere’, große Glaszylinder, offenbar technischen Ursprungs, im Raum platziert. Die Leere täuscht. Nähert man sich den Zylindern, wird man der in ihnen aus jeweils zwei kleinen, am Boden liegenden Lautsprechern aufsteigenden und vibrierenden Klänge gewahr, die mit dem Ohr an der oberen Öffnung der Zylinder abgehört werden können. Die Klangwellen breiten sich aus, füllen den Ausstellungsraum. Doch was zunächst als eine wohlthuend vertraute natürliche Klangwelt - zirpenden Insekten oder singenden Vogelstimmen ähnlich - wahrgenommen wird, beginnt zunehmend zu irritieren, wenn wir bemerken, dass eben jene Klänge beim näheren Hinhören merkwürdig technisch, irrational verzerrt und eigentümlich fremd, distanziert und kühl wirken. Der technische Ursprung der sich aufbauenden fremdartigen Klangwelten irritiert das Ohr und den Verstand. Wissen und Hören sind nicht eins. Tonfragmente werden zu knirschenden, knarrenden, summenden Mikrokosmen, die Glaszylinder zum Behältnis für unerhörte Neben- und Störgeräusche menschlicher Kommunikation. Deuten die gläsernen Behälter eine Art Laboratorium an, einen Ort, an dem eine neue Form von Natur erschaffen wird oder die Natur in mimetischer Form rekonstruiert werden soll? (Werner Ennokeit: “Noise & Beauty” in “Timo Kahlen: Noise & Beauty. 25 Jahre Medienkunst”, Berlin 2010)

“Wireless Experience”, ISEA International Symposium on Electronic Arts, KIASMA National Museum of Contemporary Art, Helsinki 2004 / Ruine der Künste Berlin, Berlin 2005



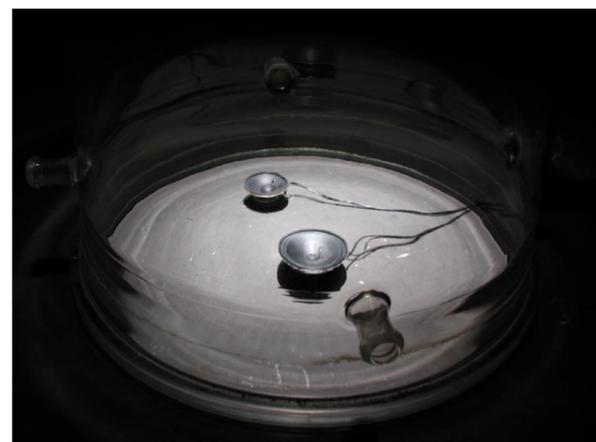
Media Dirt, 2004
Sound installation

Three glass cylinders, enclosing the twittering, beeping, rustling, whirring sound of interfering radio waves in between radio stations : immaterial noise and beauty.

“Since 1987, Kahlen has been compiling an archive that refers to something which can not be seen, nor kept. An archive of pulsing, gurgling, twittering, rustling, whispering temporary static sound and noise from the radio : nomadic, ephemeral sounds of interfering radio waves recorded inbetween radio stations. Since the early 1990s, this bewitching technological din, roar and racket, this unheard of, unexplored, earcatching ‘noise & beauty’, these interfering streams of electromagnetic and acoustic data encompassing the globe, have been the base to a number of Kahlen’s sound sculptures and sound installations, in which the sound of interfering radio waves seems to occupy previously ‘empty’, open spaces and transparent volumes.

In his sound installation ‘Media Dirt’, created in situ for the ‘Wireless Experience’ exhibition as part of the International Symposium on Electronic Art (ISEA 2004) at the Kiasma Museum of Contemporary Art in Helsinki, Finland in 2004, Kahlen uses the empty gallery space as a transparent, resonant container to enclose ephemeral sounds collected from the worldwide ocean of radio waves. Essentially, the work visualizes something that cannot be shown. The artist has positioned three enormous glass cylinders, void transparent sculptural volumes, obviously of scientific origin, in the exhibition space. What seems to be empty at first sight, is, in fact, filled with sound, emitted from two small loudspeakers placed at the bottom of each of the glass cylinders. Placing the ear at the top rim of the cylinders, we locate softly pulsing, vibrating sounds that ascend, expand and leave the cylinders to fill the room. At first, the sounds are somehow familiar: We seem to hear insects chirping and birds singing, are immersed in the natural soundscape of the work - until we slowly realize the sounds to be strangely distorted, fragmented and manipulated, somehow mechanical and remote. Purely technological in origin, yet so close to what we know from natural settings, the given soundscape irritates ear and mind. Hearing and understanding are not one. Fragments of sound create grinding, creaking, singing microcosms as the glass cylinders become resonant containers for background noise and technological interference in human communication. Or do they, ultimately, refer to a kind of laboratory, where a new form of nature is to be synthesized, or where nature - in an effort at mimesis - will be re-constructed ?” (Werner Ennokeit: “Noise & Beauty” in “Timo Kahlen: Noise & Beauty. 25 Years of Media Art”, Berlin 2010)

“Wireless Experience”, ISEA International Symposium on Electronic Arts, KIASMA National Museum of Contemporary Art, Helsinki 2004 / Ruine der Künste Berlin, Berlin 2005



Vitrine, 1991
aus: 'Arbeiten mit Wind'
Gründungsausstellung der
Kunst-Werke Berlin, 1991

Vitrine, Industrieventilator,
1 Kubikmeter (unsichtbarer) Sturm.

In seiner Einzelausstellung 'Arbeiten mit Wind' zur Gründung und Eröffnung der Kunst-Werke Berlin im Juni 1991 präsentiert Kahlen einen in einer gläsernen Vitrine hermetisch eingeschlossenen, (unsichtbaren) Sturm: einen mächtigen Industrieventilator, der mit ohrenbetäubendem Geräusch und blindwütiger Kraft einen Kubikmeter Luft pro Sekunde durch einen hermetisch abgeschlossenen Glaskasten jagt. "Der Einblick in eine rundum gläserne Vitrine bedingt gleichsam ihren Durchblick, denn außer einem riesigen, dröhnenden Industrieventilator ist in ihr etwas gezeigt, was man nicht sehen kann – der Wind, der in seinem Gehäuse eingeschlossen sich in alle Richtungen raumgreifend verteilt, kann hier nur durch Geräusch und Rotation des Ventilators erahnt werden" (Nicola Riedel, Berlin 1992).

Auch die im Nebenraum von der Decke an dünnen Stahlseilen abgehängten Ventilatoren, 'Korrektur der Schwerkraft' (1991), welche allein durch ihren Windausstoß aus der Lotrechten gedrückt werden, lassen den Luftwiderstand im scheinbar leeren Ausstellungsraum erahnen: die zwei pendelnden Ventilatoren vermeiden die Senkrechte, kreiseln und schwingen willkürlich im Raum.

Vitrine, 1991
from: 'Works with Wind'
Inaugural exhibition of the
Kunst-Werke, Berlin 1991

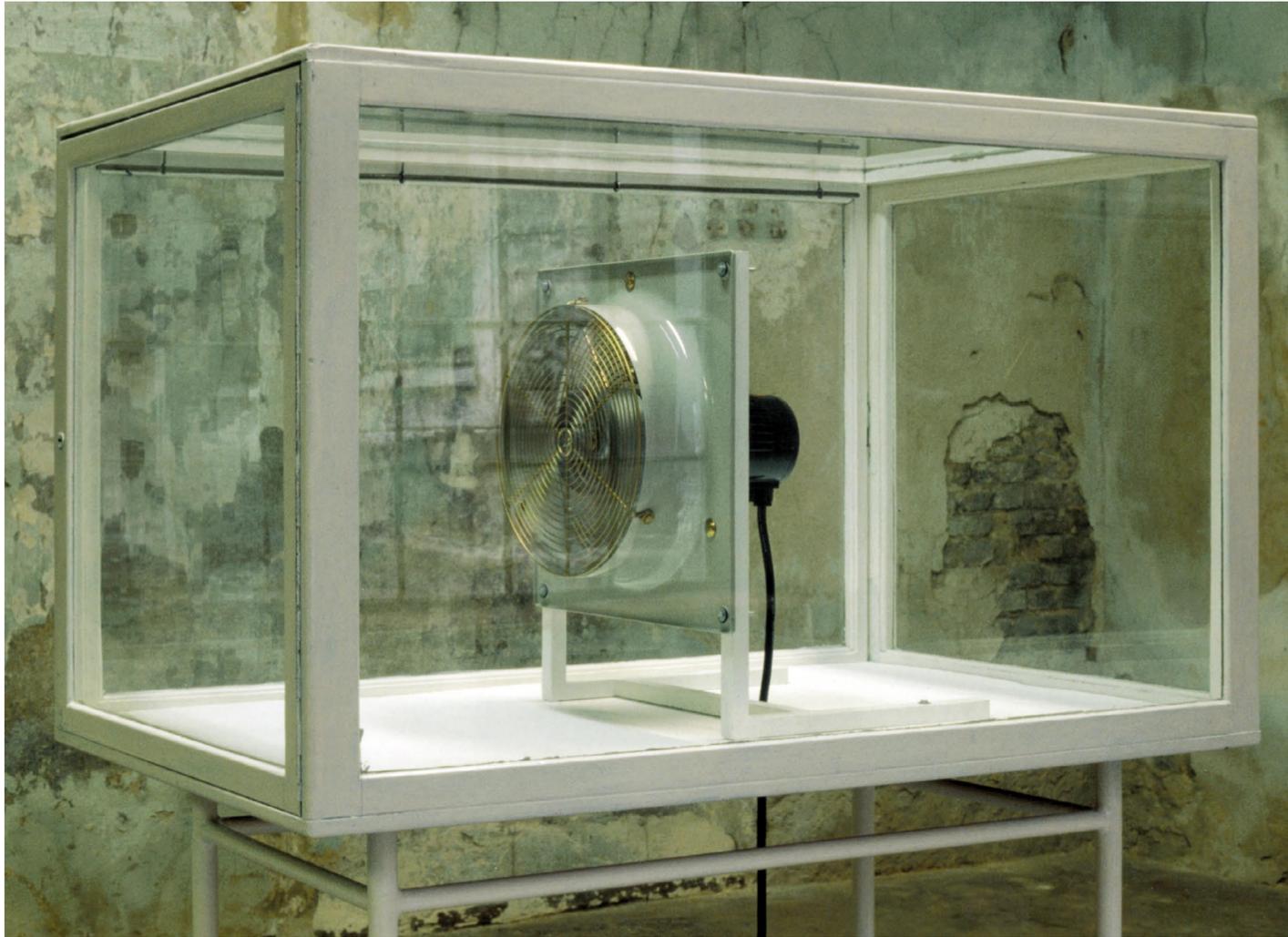
Empty display case, industrial fan,
1 cubic meter of (invisible) storm

In his solo exhibition "Timo Kahlen: Works with Wind", founding and inaugurating the Kunst-Werke Berlin in former East Berlin's Auguststrasse, in 1991, the artist presents the containment of something that can not be seen or kept : an empty display case enclosing a powerful industrial fan and one cubic meter of an (invisible) storm. The furious and chaotic, yet completely invisible movement of the storm inside its transparent container can only be inferred from the deafening noise and strong vibration of the sculpture.

In the adjacent room, Kahlen positions two smaller industrial fans, 'Correcting Gravity' (1991) : suspended on thin steel wires from the ceiling, like pendules, the electrical fans swing and float in mid-air a small distance from the ground, out of plumb and avoiding the perpendicular by the force of the (invisible) air they expel.

"Timo Kahlen: Arbeiten mit Wind", Kunst-Werke Berlin 1991





Vitrine, 1991
aus: 'Arbeiten mit Wind'
Kunst-Werke Berlin, 1991

Vitrine, Industrieventilator,
1 Kubikmeter (unsichtbarer) Sturm



“Wind (lateinisch 'spiritus', griechisch 'pneuma', hebräisch 'ruach') ist hörbar, gelegentlich mitreißend, und kann durch Mark und Bein fahren, aber er ist nicht sichtbar. Er ist die Bewegung eines Gases, und das Wort 'Gas' entspringt aus der gleichen Wurzel wie das Wort 'Chaos'. (...) Timo Kahlen bringt den Mut auf, dies seiner Arbeit zu unterwerfen, also das Unfassbare zu gestalten.”

Vilém Flusser
Berlin 1991

“Wind (Latin 'spiritus', Greek 'pneuma', Hebrew 'ruach') is audible, may carry you away and set your teeth on edge. Yet it is not visible. Wind is a movement of gas, and the word 'gas' has the same origin as the word 'chaos'. (...) Timo Kahlen has the courage to subject this to his work: to shape the incomprehensible.”

Vilém Flusser, Berlin 1991

Vitrine, 1991
from: 'Works with Wind'
Kunst-Werke, Berlin 1991

The containment of a storm:
empty display case, industrial fan,
1 cubic meter of (invisible) storm



In der Schwebel (Afloat), 1992
 aus: 'Arbeiten mit Wind'
 Konzept für einen Raum, gefüllt mit
 schwerelosen Wolken aus Dampf.

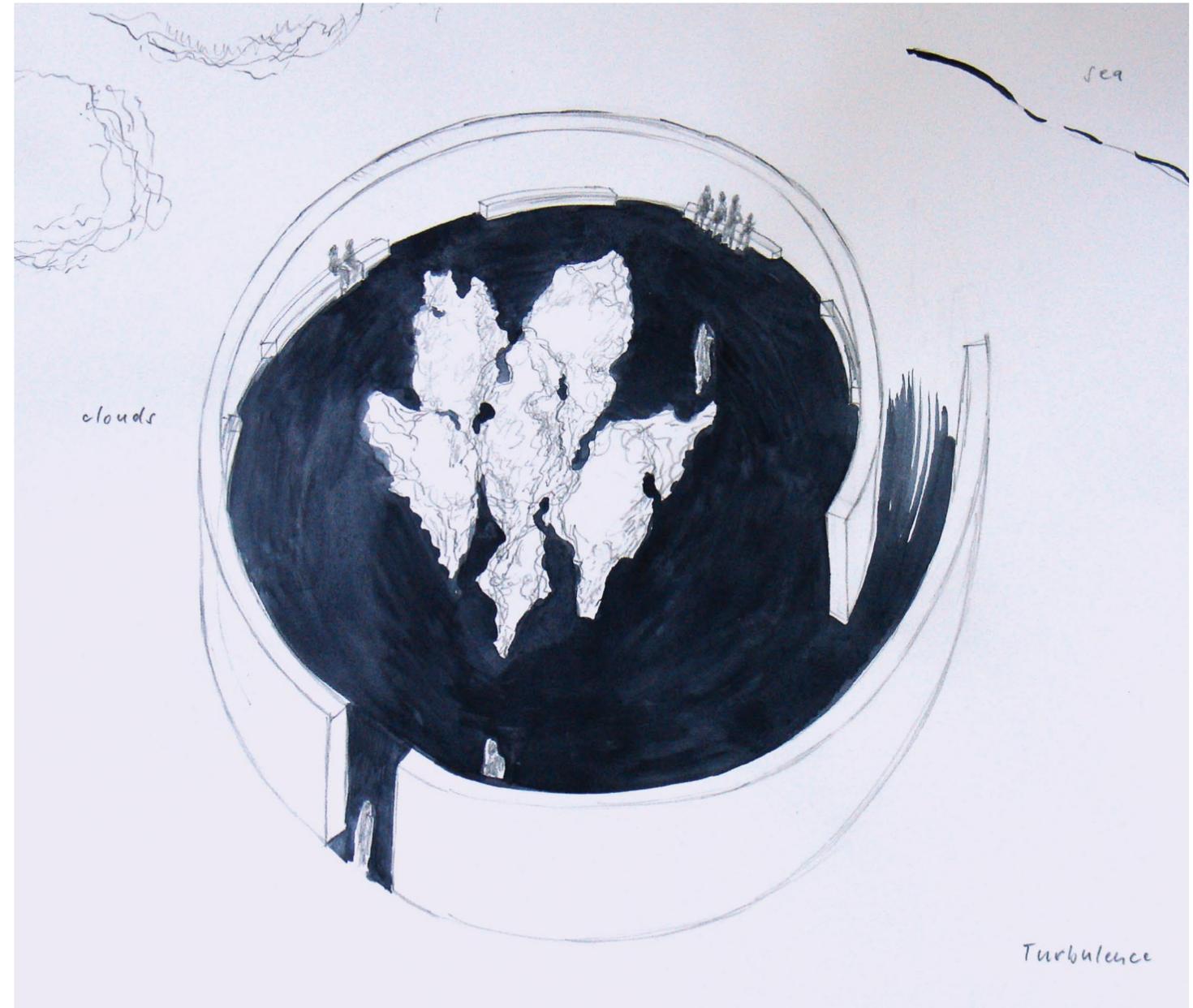
In der Schwebel (Afloat), 1992
 from: 'Works with Wind'
 Conceptual drawing for exhibition space
 filled with drifting clouds of steam.

Kleine Turbulenz (Vorschlag für eine immaterielle Skulptur), 1991/1999
 Video 1' 43", aus: 'Arbeiten mit Wind'

Vorschlag für eine vergängliche, veränderliche, schwerelose Skulptur im öffentlichen Raum: eine Säule aus Dampf, in Bewegung gehalten durch die zufälligen Luftverwirbelungen von Passanten und Verkehr. Die rein immaterielle und temporäre Skulptur wird 2001 für den "Kahnweiler-Preis für Bildhauerei" nominiert.
 "Timo Kahlen: Staubrauschen", Galerie Pankow, Berlin 2001 / "Kahnweiler-Preis für Bildhauerei 2001"

Small Turbulence (Proposal for an Immaterial Sculpture), 1991/1999
 Video 1' 43", from: 'Works with Wind'

In 1991 and 1999 Kahlen proposes an immaterial, weightless sculpture to be installed in public spaces: a single column of steam, kept in continual movement by the traffic and passers-by. Playful at first sight, the sculptural column of steam soon translates as a challenging symbol of transience and change. The ephemeral work was nominated for the "Kahnweiler Prize for Sculpture" in 2001. "Timo Kahlen's work is characterized by a subtle perception of the natural and the technical world. In his video 'Small Turbulence (Proposal for an immaterial sculpture, 1991/1999)' Timo Kahlen takes the role of a discoverer in a world, where there's nothing left to discover, simply because everything has seemingly been analysed and explained. Nonetheless, what seems common, everyday, like the steam coming from a sewage pipe in the busy streets of New York, can be seen as a singular, phenomenal event and truly become a ghost-like, immaterial sculpture. As always, Kahlen aims to investigate and understand phenomena at their blurry edges: just before, in between, besides and after the actual event" (Jule Reuter, 2001).



Immaterial Memorial,
Oslo 2006

Vorschlag für ein immaterielles, veränderliches Denkmal für die Opfer von Tsunami-Wellen. Flüchtige, vergängliche, je nach Luftbewegung und Wetterlage veränderliche Säulen aus weißem Dampf. Positionierung an einem direkt am Meer gelegenen Ort, auf der Küstenlinie. Die Dampfsäulen werden umgrenzt durch Natursteinwände und -bänke. Öffentliche Ausstellung, Oslo 2006

Immaterial Memorial,
Oslo 2006

Proposal for a Tsunami memorial consisting of several immaterial, changing, ephemeral columns of steam, subject to chance movements of the air and changes in the weather. Space (25 x 25 m) enclosed by circular stone walls and benches. Public proposal and exhibition, Oslo 2006



Bags of Bees, 2009
Klangskulptur

Drei Packpapiertüten und eingeschlossene, surrende, schwirrende, erregt mäandrierende Bienenklänge.

Für die Ausstellung "Naturasnaturans" in Venedig (2009) verwendet Kahlen povere, einfache Packpapiertüten - solche, die üblicherweise zum Verpacken eingekaufter Waren dienen - und entscheidet sich, den merkantil geprägten historischen Bezug Venedigs mit dem indischen Subkontinent zum Ausgangspunkt der Arbeit zu nehmen. Er 'füllt' die Tüten mit den einem Bienenschwarm ähnlichen Geräuschen, die er kürzlich für eine interaktive Klanginstallation, eine 'Elektronische Bienenwabe' in Zusammenarbeit mit dem Computerpionier und Sitar-Musiker Ranjit Makkuni für das Multimedia Arts Museum in New Delhi entwickelt hat. Schwer lokalisierbare, chaotische, beunruhigende Geräusche, die entfernt und in abstrahierter Form auf einen Bienenschwarm verweisen, sowie fragile, anhaltende, auf Aufnahmen der indischen Sitar basierende Töne schießen und schweben nun von Papiertüte zu Papiertüte, kommunizieren, wachsen und atmen in den kleinen Behältnissen.

Die Klangskulptur 'Bags of Bees' nimmt zugleich ein Gespräch Timo Kahlens mit der indischen Autorin und Menschenrechtlerin Arundhati Roy zur Eröffnung der Ausstellung "MANIFESTA 7: Scenarios" in der Franzensfeste auf. In diesem Gespräch vergleicht Arundhati Roy die Wirkung von Kahlens Klanginstallation 'SWARM' (2008) - einer auf der heftigen Vibration und dem Klang eines unruhigen Bienenvolkes basierenden, vom physischen und akustischen Maßstab her den Betrachter bewusst einschüchternden, monumentalen und defensiven Klangskulptur - mit einer für sie selbst prägenden Erfahrung: Sie berichtet vom furcht- und zugleich fruchtlosen Aufstand eines indischen Dorfes gegen staatliches Unrecht, in welchem arme Bauern sowie deren Frauen und Kinder mit bloßen Händen, mit Heuharken, mit Messern und Gabeln sowie mit Plastiktüten - als Wurfgeschosse mit angriffslustigen Bienen gefüllt - die übermächtigen Polizeikräfte zurückzudrängen versuchten...

"Naturasnaturans", Casello delle Polveri, Venezia 2009 /
"La Révolte des Choses", MIM & more Gallery, Berlin 2012



Bags of Bees, 2009
Sound sculpture

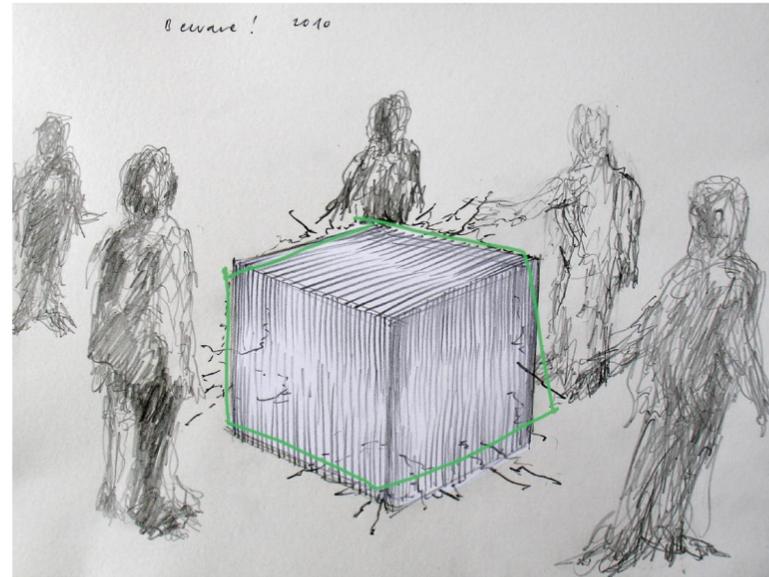
Paper bags, filled with the meandering
sound and vibration of a swarm of bees

The concept for the sound sculpture 'Bags of Bees' evolves from a conversation with Indian author and activist Arundhati Roy on the occasion of Kahlen's site-specific sound sculpture 'SWARM' (2008), based on the manipulated sound and vibration of a swarm of bees inside a massive steel structure blocking the entrance to the exhibition site at MANIFESTA 7 'Scenarios' in Franzensfeste (Fortezza). In this conversation, Arundhati Roy reports of an incident, in which poor Indian workers and farmers attempted in vain to revolt against state injustice and massive police violence. While the police corps were fully armed and equipped, the locals were revolting with their bare hands, with sticks, forks and knives - and with plastic bags, filled with swarming, angry bees, to be thrown at the police forces.

Receiving the invitation to exhibit in Venice in 2009, Kahlen reformulates the image (so similar to concepts which have been hovering in his mind for years since the 'Young Bags' and his 'Works with Wind' in the early 1990s). Referring to Venice's mercantile history and interaction with the Indian subcontinent, he decides to use simple, coarse paper bags - the ones usually used to shop and pack goods at grocery stores - as the base of his sound sculpture; and to intertwine compositions of intense, harsh sounds of bees whirring, circling, floating from bag to bag (recently developed for an interactive 'Electronic Beehive' sound sculpture as part of his temporary artist consultancy for the Multimedia Arts Museum in New Delhi with sitar musician and computer pioneer Ranjit Makkuni in 2008) with the rising and falling, low, pitched sounds of the Indian sitar. Chaotic and menacing at times, fragile and subtle at others, the complex sounds now grow and breathe inside the three small paper bags.

"Naturasnaturans", Casello delle Polveri, Venezia 2009 /
"La Révolte des Choses", mim & more Gallery, Berlin 2012





BEWARE !, 2010
Interaktive Klangskulptur

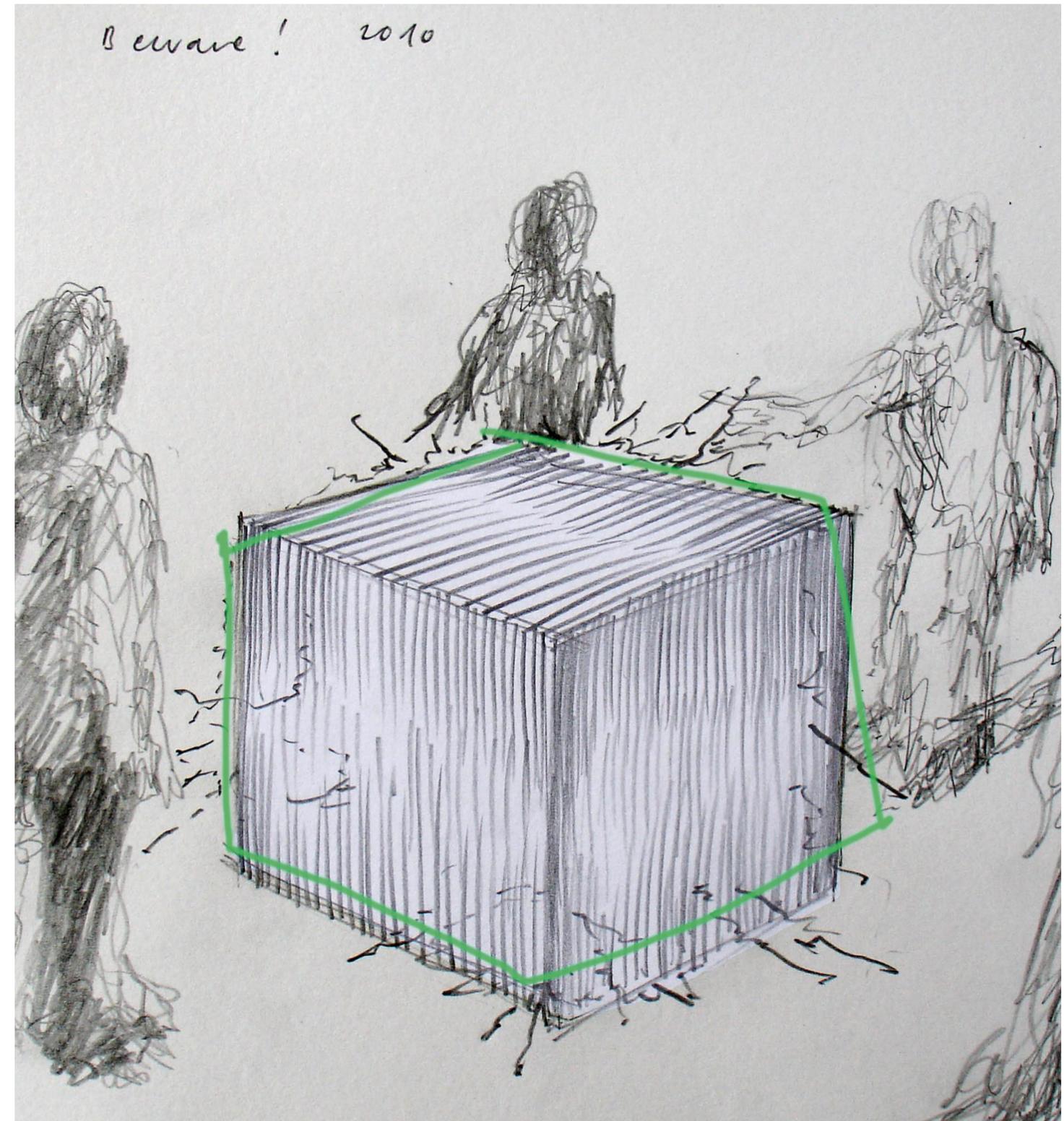
Wütendes, angriffslustiges Bellen mehrerer Hunde verschreckt den Besucher, der sich dem großen Stahlquader im Eingangsbereich zur Ausstellung nähern will. Eine heftige Vibration der metallischen Oberfläche ist zu spüren. Das aggressive Bellen folgt dem Betrachter, ordnet sich seiner Position zum Quader zu, gesteuert von Bewegungsmeldern im Inneren der scheinbar wenige Zentimeter über dem Boden schwebenden Skulptur. Erst, wenn der Besucher sich wieder entfernt, verstummt die Skulptur.

Vorschlag für die Metamatic Research Initiative, Amsterdam 2010

BEWARE !, 2010
Interactive sound sculpture

Generative, multi-channel sound sculpture based on the sound of fierce dogs: ferociously, madly barking at the visitor or passer-by, as the sound and perceptible vibration of the steel object follows the visitor's movements with (invisible, hidden) motion sensors. An interactive sound installation evoking interest and fear at the same time, guarding the entrance to the exhibition space. The barking will grow in intensity and move irrationally within the steel cube, as the viewer lingers near the object, calms down, when he/she leaves or recedes from the object. Motion sensors mounted inside the object correlate movement, sound and vibration.

Proposal for Metamatic Research Initiative, Amsterdam 2010



Junge Tüten, 1990
Kinetische Windinstallation
aus: "Arbeiten mit Wind"

Fünf kleine Papiertüten, zwei Ventilatoren,
eine Raumecke.

In einer Raumecke schweben, tanzen, drängeln, streiten fünf kleine Papiertüten. Ohne Ausweg gefangen im präzise ausgerichteten Wind zweier kleiner, kräftiger Ventilatoren, wird das Spiel der Tüten zunehmend ambivalent: erscheint als "irritierende Situation zwischen simulierter Lebendigkeit und kalter Präzision der Maschine" (Philip Ursprung, Basel 1991).

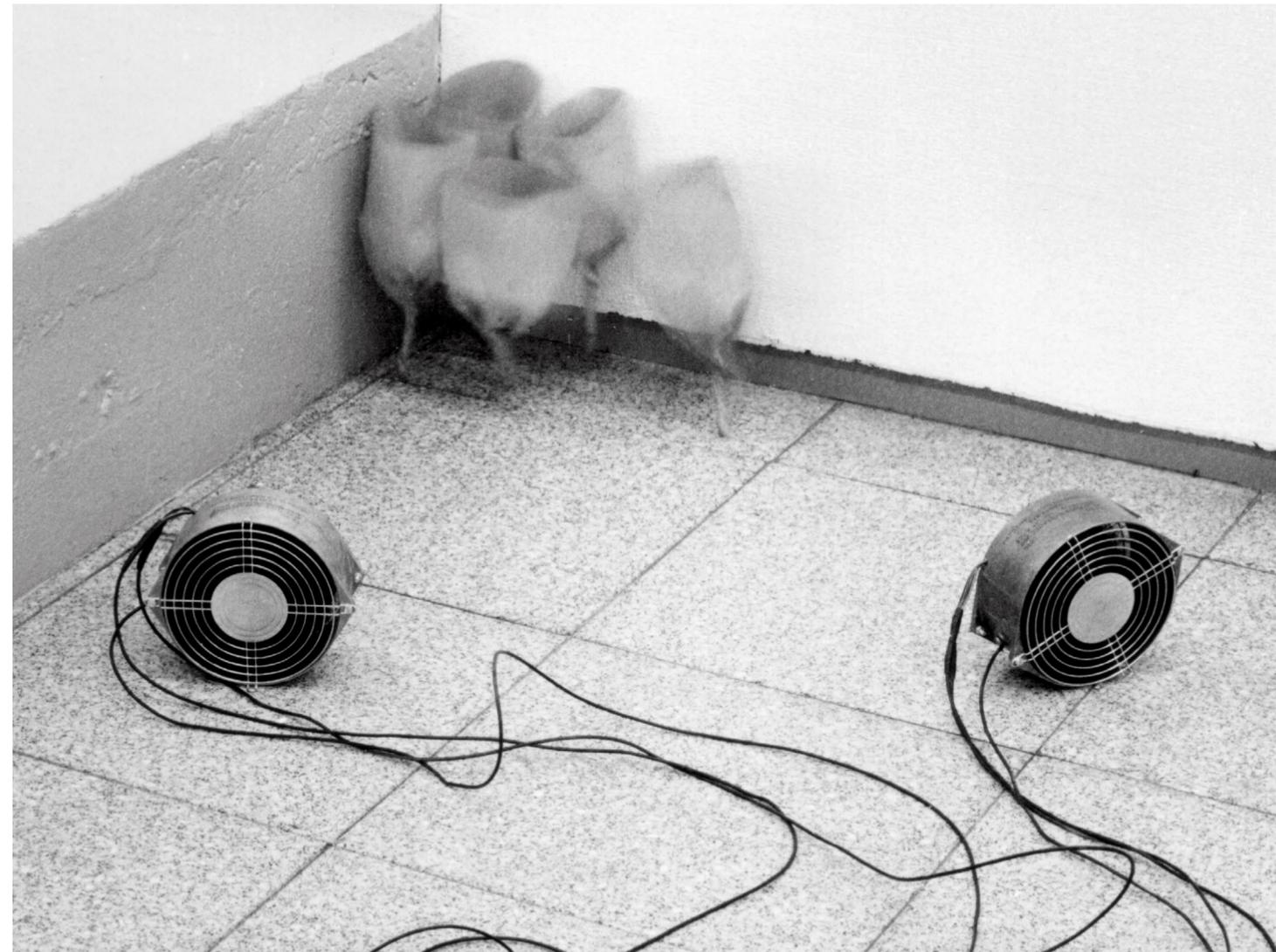
"Vergänglich, unsichtbar, voller Bewegung, Vibration und Klang: Timo Kahlen definiert den Wind als sein skulpturales und akustisches Material. Ein Volumen, das geformt, beschnitten und gerichtet, verdichtet und verteilt werden kann. 1989 entwickelt Timo Kahlen die ersten einer langen Reihe von 'Arbeiten mit Wind', sucht nach neuen, unbetretenen Wegen der Kunst, welche kunsthistorische Gattungsbegriffe und Referenzpunkte überschreiten. Mithilfe einfacher elektrischer Maschinen beginnt Kahlen, die Luft zu formen.

Die 'Jungen Tüten' (1990), fünf im Wind schwebende, tanzende, kämpfende kleine Packpapiertüten, sind ein markanter Beginn: die Arbeit, so einfach in ihren formalen Bestandteilen und hergestellt aus den ärmlichsten Materialien, fesselt sofort unsere Aufmerksamkeit: "Der Wind erweckt die Papiertüten zum Leben, verleiht den belanglosen Gegenständen des täglichen Lebens so nicht gekannte Eigenschaften. Bei der Installation 'Junge Tüten' bedient sich Timo Kahlen kleiner Packpapiertüten, deren untere Enden zusammengedreht – gleich einem Stiel – den Schwerpunkt bilden. Durch die präzise Ausrichtung zweier Ventilatoren sowie die zufälligen Veränderungen in der Luftbewegung des Ausstellungsraumes erzielt Kahlen erstaunliche Resultate: Unaufhörlich und in unterschiedlichsten Variationen bewegen sich jene fünf Tüten, den physikalischen Gesetzmäßigkeiten zwangsläufig unterworfen, in der ihnen zugeordneten Raumecke. Trotzdem empfindet der Betrachter ihre Bewegungsabläufe, das Tanzen und Drängeln im Wind als ausgelassen, wild oder mutig, als reines Spiel, oder anders: als lethargisch, verhalten, fast ängstlich. Die Interaktion dieser einzelnen Charaktere, ihre faszinierenden Beweglichkeiten sind spannend und erheiternd anzusehen, können aber auch, so Philip Ursprung (Basel 1991), als eine 'irritierende Situation zwischen simulierter Lebendigkeit und kalter Präzision der Maschine' aufgefaßt werden." (Nicola Riedel, Berlin 1992).

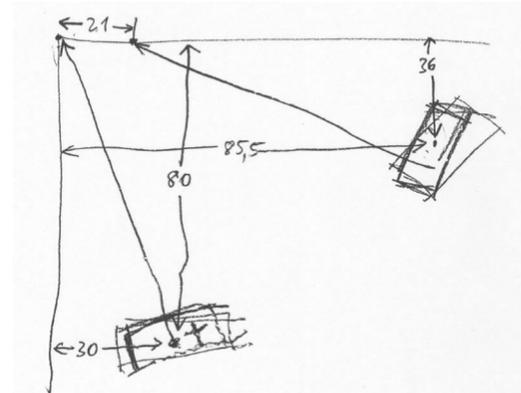
Leon Zwart: "Arbeiten mit Wind" in "Timo Kahlen: Noise & Beauty. 25 Jahre Medienkunst", Berlin 2010

"Die Arbeit 'Junge Tüten' von Timo Kahlen, in der fünf Papiertüten, wie man sie von Marktständen und Obstläden kennt, durch zwei Ventilatoren in eine Ecke gedrängt werden und vom Luftstrom bewegt zu tanzen scheinen, ist sowohl spielerisch-übermütig als auch ernsthaft-tiefgründig. Den Tüten bleibt angesichts der Ventilatoren, die wie Wachmänner vor ihnen aufgestellt sind, nichts anderes übrig, als sich dem Luftstrom zappelnd hinzugeben. Was spielerisch zu sein scheint, bekommt angesichts der Fremdbestimmtheit und Ausweglosigkeit der 'Jungen Tüten' eine dramatische Komponente. Wo Mitleid keimt, ist der Weg zur Identifikation des Betrachters mit den banalen Tüten schnell geebnet – man ist geneigt, die Situation der Tüten entweder mit Schadenfreude zu quittieren oder aber die ganze Sache 'persönlich' zu nehmen. Es zeigt sich in dieser Arbeit einmal mehr, dass bewegte Luft, die etwas Dinghaftes antreibt, anfüllt oder einfach nur umweht, bis heute als belebendes, oder besser seelenstiftendes Element verstanden wird. Der Hauch Gottes war es, der Adam erst Leben einhauchte. Dies ist der Urmythos, der sich hinter jeder Schöpfungsgeschichte verbirgt und hier von Timo Kahlen beispielhaft in Szene gesetzt wird. Außerdem zeigt er auf ironische und bescheidene Art und Weise, dass er das Kunstwerk als ein sich ständig im Wandel begriffenes – nie statisches oder gar abgeschlossenes – Objekt interpretiert."

Frank-Thorsten Moll: "Junge Tüten" im Katalog "Luftkunst", Zeppelin Museum Friedrichshafen, 2011. ISBN: 978-3-86136-146-6



Künstlerhaus Bethanien, Berlin 1989 / Hochschule der Künste Berlin, Berlin 1990 / AVE Festival, Arnhem 1990 / Sommeratelier, Hannover 1990 / Macrophon Pro Arte Acoustica, Wrocław 1991 / Kunsthalle Palazzo, Basel-Liestal 1991 / Deutscher Künstlerbund, Darmstadt 1991 / Pépinières Européennes, Béthune 1991 / Galerie van den Crommenacker, Arnhem 1991 / Bonner Kunstverein, Bonn 1992 / Dieci.Due!, Milano 1992 / Kunstverein Zwätschgengasse, Jena 1992 / Uniklinikum Regensburg, 1993 / Museo Ken Damy, Brescia 1992 / Galerie de l'Esplanade, Paris 1994 / DC Arts Center, Washington D.C. 1994 / Galerie Voges + Deisen, Frankfurt 1995 / Landesgalerie Oberösterreich, Linz 1997 / Ruine der Künste Berlin 2005 / Zeppelin Museum Friedrichshafen 2011



Young Bags, 1990
Kinetic wind installation
from: "Works with Wind"

Five paper bags, two electrical fans,
and corner of room

Five paper bags floating, dancing, thronging, competing
in the wind of two electrical fans in the corner of a room.
With no possibility to escape, the bags take on personalities,
each characterized by particular behaviour. Pure play at
first sight, the work soon becomes an ambivalent situation
"inbetween simulated liveliness and the cold precision of a machine"
(Philip Ursprung, Basel 1991).

"Ephemeral, invisible, yet full of vibration, movement and sound: Timo Kahlen defines wind as
his sculptural and acoustic material. A volume to be carved, cut and directed, assembled and
dispersed. In 1989, when Timo Kahlen is developing the first conceptual installations for the
series of "Works with Wind", the artist is looking for new, untread paths, is trying to ignore
art-historical boundaries and references. Kahlen shapes air with simple electric machines.

The 'Young Bags' (1990), five small paper bags dancing, floating and fighting in the corner of
a room in the wind of two electrical fans, are a furious start: the work, so simple in its formal
setup made from the poorest possible materials, immediately receives widespread publication and
recognition. "In the installation 'Young Bags' Kahlen makes use of five small brown paper bags,
whose lower ends - twisted to a stem - are centers of gravity. By a precise arrangement of
two electric fans and the chance movements of air in the exhibition space the artist arrives at
astonishing results: in endless and astonishing variation the paper bags float, move and interact
- subject purely to the rigorous laws of physics, enclosed and imprisoned in their corner of the
room. Nonetheless, the viewer may be inclined to experience the dancing and thronging in the
wind as joyful, wild and courageous - as pure play - or, on the contrary, as lethargic, cautious
and timid. The interaction of the single 'characters' and their fascinating ability to move is both
dramatic and exhilarating, but it can also be understood - as Philip Ursprung notes - as an
ambivalent situation 'inbetween simulated liveliness and the cold precision of a machine' "
(Nicola Riedel in NIKE, Berlin 1992)" (Leon Zwart: "Works with Wind" in "Timo Kahlen:
Noise & Beauty. 25 Years of Media Art", Berlin 2010).

Künstlerhaus Bethanien, Berlin 1989 / Hochschule der Künste Berlin, Berlin 1990 / AVE Festival,
Arnhem 1990 / Sommeratelier, Hannover 1990 / Macrophon Pro Arte Acoustica, Wroclaw 1991/
Kunsthalle Palazzo, Basel-Liestal 1991 / Deutscher Künstlerbund, Darmstadt 1991 / Pépinières
Européennes, Béthune 1991 / Galerie van den Crommenacker, Arnhem 1991 / Bonner Kunst-
verein, Bonn 1992 / DieciDue! Gallery, Milano 1992 / Kunstverein Zwätschgengasse, Jena 1992/
Uniklinikum Regensburg, 1993 / Museo Ken Damy, Brescia 1992 / Galerie de l' Esplanade, Paris
1994 / DC Arts Center, Washington D.C. 1994 / Galerie Voges + Deisen, Frankfurt 1995 /
Landesgalerie Oberösterreich, Linz 1997 / Ruine der Künste Berlin, Berlin 2005 / Zeppelin
Museum, Friedrichshafen 2011



Zwiebelmuster (Still # 17), 2006
Kinetische Klangskulptur

Porzellanteller, Draht, Abbildungen von Fliegen,
Lautsprecher, Klang

Vergleichbar einem - leicht bewegten - niederländischen Stilleben des 16. Jahrhunderts oder dem zitternden Standbild aus einem Film, schweben Fliegen über einem Porzellanteller, der auf einem Lautsprecher lagert. Dünne, zitternde, vibrierende Drähte halten sie in der Luft. In der Zeit gefangen, verharren die Fliegen in der Schwebelage, unfähig sich auf dem verlockenden Zwiebelmuster-Dekor des Tellers niederzulassen. Nur das Klackern des Tellers, der - von tieffrequenten Klangwellen bewegt - auf der Membrane des darunter befindlichen Lautsprechers auf und ab hüpfet, ist zu hören.

“Tonspur_expanded: Der Lautsprecher“, Museumsquartier Wien 2010 - 2011 / “Sound Art 2006: Deutscher Klangkunst-Preis“, art cologne 2006 / “Timo Kahlen: Earcatcher“, Ruine der Kuenste Berlin 2006

Zwiebelmuster (Still # 17), 2006
Kinetic sound sculpture

Porcelain dish, metal wire, images of flies,
loudspeaker and sound.

Images of flies hover over the enticing onion pattern of a porcelain plate - caught in the air, oscillating and vibrating irrationally, agitated by the low frequency, barely audible sound and vibration emitted by the speaker below. A kinetic 'still life'.

“Tonspur_expanded: The Loudspeaker“, Museumsquartier Wien, Vienna 2010 - 2011 / “Sound Art 2006: Deutscher Klangkunst-Preis“, art cologne 2006 / “Timo Kahlen: Earcatcher“, Ruine der Kuenste Berlin 2006





Drama, 2011
Interaktiver Loop (00:12)
<http://www.staubrauschen.de/drama/>

Ein 12 Sekunden andauerndes, auf Zufallsentscheidungen basierendes kleines 'Drama' von Timo Kahlen. Die Arbeit, die virtuelle Reanimation verschiedener auf dem Rücken liegender Insekten, entsteht in dem Moment, in dem der Betrachter den veränderlichen Film durch wiederholtes, aufeinander folgendes und erneutes, zyklisches Abspielen in seinem Verlauf und Ergebnis verändert. Der interaktive Stummfilm wurde 2012 auf der Directors Lounge in Berlin erstmals präsentiert.

Directors Lounge, Berlin 2012 / Experiments in Cinema, Albuquerque, New Mexico, USA 2012. Flash Player notwendig. Nicht sichtbar für Android / iOS.

Drama, 2011
Interactive film loop (00:12)
<http://www.staubrauschen.de/drama/>

A virtual reanimation of an insect - lying on its back. A miniature drama, an emotional visual metaphor - the individual's struggle at the borderline of life and death - with various and chance-generated outcomes, generated - always different - by the viewer, as he plays the interactive film loop again and again. Presented at Directors Lounge 2012.

Directors Lounge, Berlin 2012 / Experiments in Cinema, Albuquerque, New Mexico, USA 2012. Silent film. Not available for Android / iOS. Flash player required. See <http://www.staubrauschen.de/drama/>

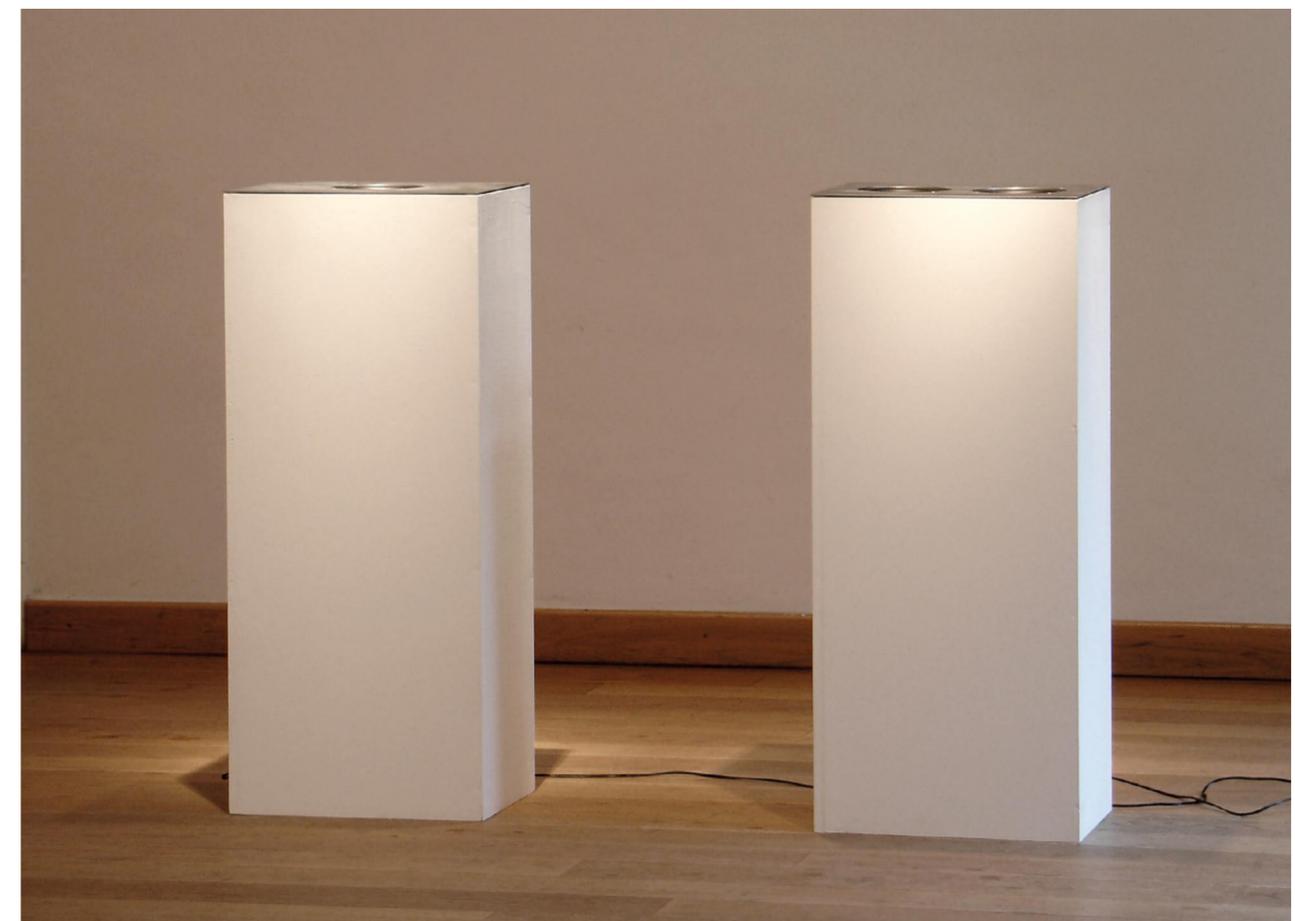


Tanz für Insekten, 2010
Kinetische Klangskulptur

Sockel, Lautsprecher, Insekten, Klang

Tote Insekten tanzen und schweben, gefangen in einer zufälligen, nervösen Bewegungsfolge, auf der Oberfläche von drei in Sockeln eingelassenen, dunkel vibrierenden Lautsprechermembranen. Mehr lebendig als tot erscheint ihre unfreiwillige, nervöse Bewegung und das pulsierende, helle Klackern ihrer fragilen Chitinpanzer auf der Lautsprechermembran. "Die Klangkultur 'Tanz für Insekten' verschiebt so scheinbar die Grenze zwischen Leben und Tod" (Tomasz Wendland, 2010).

"Sound Art: Klang als Medium der Kunst (Sound Art: Sound as a Medium of Art)", ZKM | Karlsruhe 2012-2013 / "The Unknown: Poznan Biennale", Poland 2012 / "Timo Kahlen: Windwechsel", Luftmuseum Amberg 2010 / "Timo Kahlen: Noise & Beauty", Stiftung Starke Berlin 2010. Gefördert durch ein Arbeitsstipendium der Stiftung Kunstfonds 2010



Tanz für Insekten, 2010
Kinetische Klangskulptur
Sockel, Lautsprecher, Insekten, Klang

Dance for Insects, 2010
Kinetic sound sculpture
Pedestals, loudspeakers, insects, sound



“Sound Art: Klang als Medium der Kunst (Sound as a Medium of Art)”, ZKM | Karlsruhe
2012-2013 / “The Unknown: Poznan Biennale”, Poland 2012 / “Timo Kahlen: Windwechsel”,
Luftmuseum Amberg 2010 / “Timo Kahlen: Noise & Beauty”, Stiftung Starke Berlin 2010.
Supported by a scholarship of Stiftung Kunstfonds 2010



Dance for Insects, 2010
Kinetic sound sculpture

Pedestals, loudspeakers, insects, sound.

Dead insects (objets trouvés) dance, shiver and float on the membranes of loudspeakers mounted into two museum pedestals. Reanimated by low frequency sound and pulsed vibration emitted from the loudspeaker membranes, their chitinous skeletons create a light, clickering noise as they touch the speakers. Caught in an endless series of random and nervous movement, the isolated insects seem to be more alive than dead. Timo Kahlen's sound sculpture "Dance for Insects" seems "to shift the thin line between life and death" (Tomasz Wendland, 2010).

"Sound Art: Sound as a Medium of Art", ZKM | Center for Art and Media Karlsruhe 2012-2013 / "The Unknown: Poznan Biennale", Poland 2012 / "Timo Kahlen: Windwechsel", Luftmuseum Amberg 2010 / "Timo Kahlen: Noise & Beauty", Stiftung Starke Berlin 2010. Supported by a scholarship of Stiftung Kunstfonds 2010.



Audio Dust, 2011
Interaktive Klangarbeit
Bildprojektion mit interaktiver Klangoberfläche
Sammlung ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe
und Rose Goldsen Archive of New Media Art, Cornell University
Unterstützt durch ein Arbeitsstipendium der Stiftung Kunstfonds 2010
<http://www.staubrauschen.de/audiodust/>

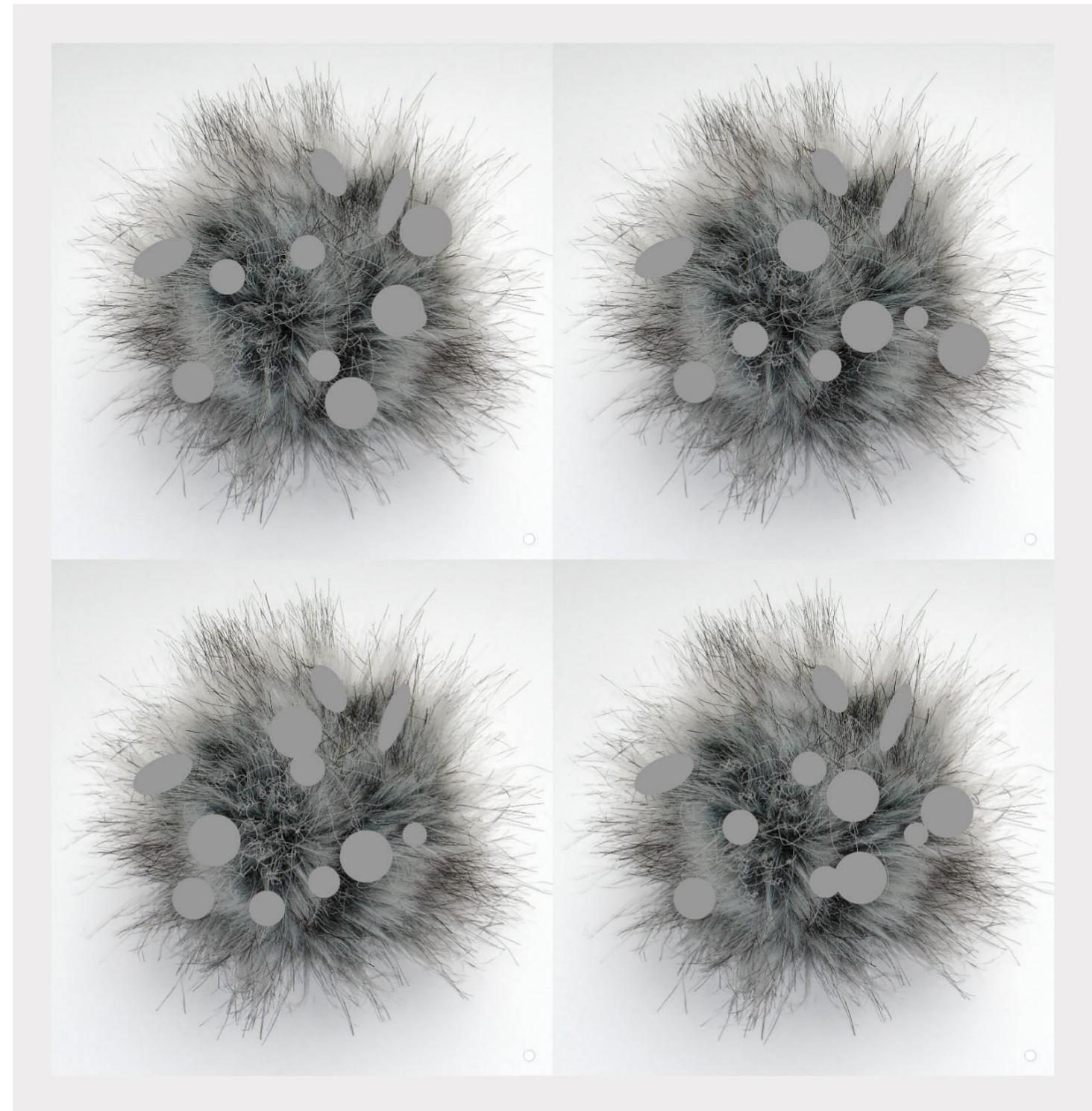
Die interaktive Klangarbeit 'Audio Dust' thematisiert den diffizilen technischen Prozess der Aufnahme von Klängen. Mit dem Aufnahmeprozess unmittelbar verknüpfte, staubig-kratzige, teils entzifferbare Störgeräusche und akustische Bruchstücke haben sich in dem felligen Windschutz eines Mikrofons verfangen, als Erinnerungspur in seinen Tentakeln festgesetzt. Unsichtbar eingebettete Tonfragmente bilden vielschichtig knirschende, knarzende, summende und rauschende Mikrokosmen, die der Betrachter durch Berühren, teils auch durch Anklicken des Fellobjektes mit dem Mauszeiger auslöst.

"Windjammer, Pudel oder Deadcat: der Windschutz aus langhaarigem Fell, der Mikrofonaufnahmen auch bei extremen Windverhältnissen erlaubt, hat im Jargon der Tontechniker viele Namen. Timo Kahlen nimmt das Bild der Geräuschfilterung zum Ausgangspunkt seiner interaktiven Klangarbeit. 'Audio Dust' macht die Neben- und Störgeräusche hörbar, die ein Windschutz absorbiert. Die Aufmerksamkeit verlagert sich vom Mikrophon auf den 'Klangstaub' im Dickicht des Fells.

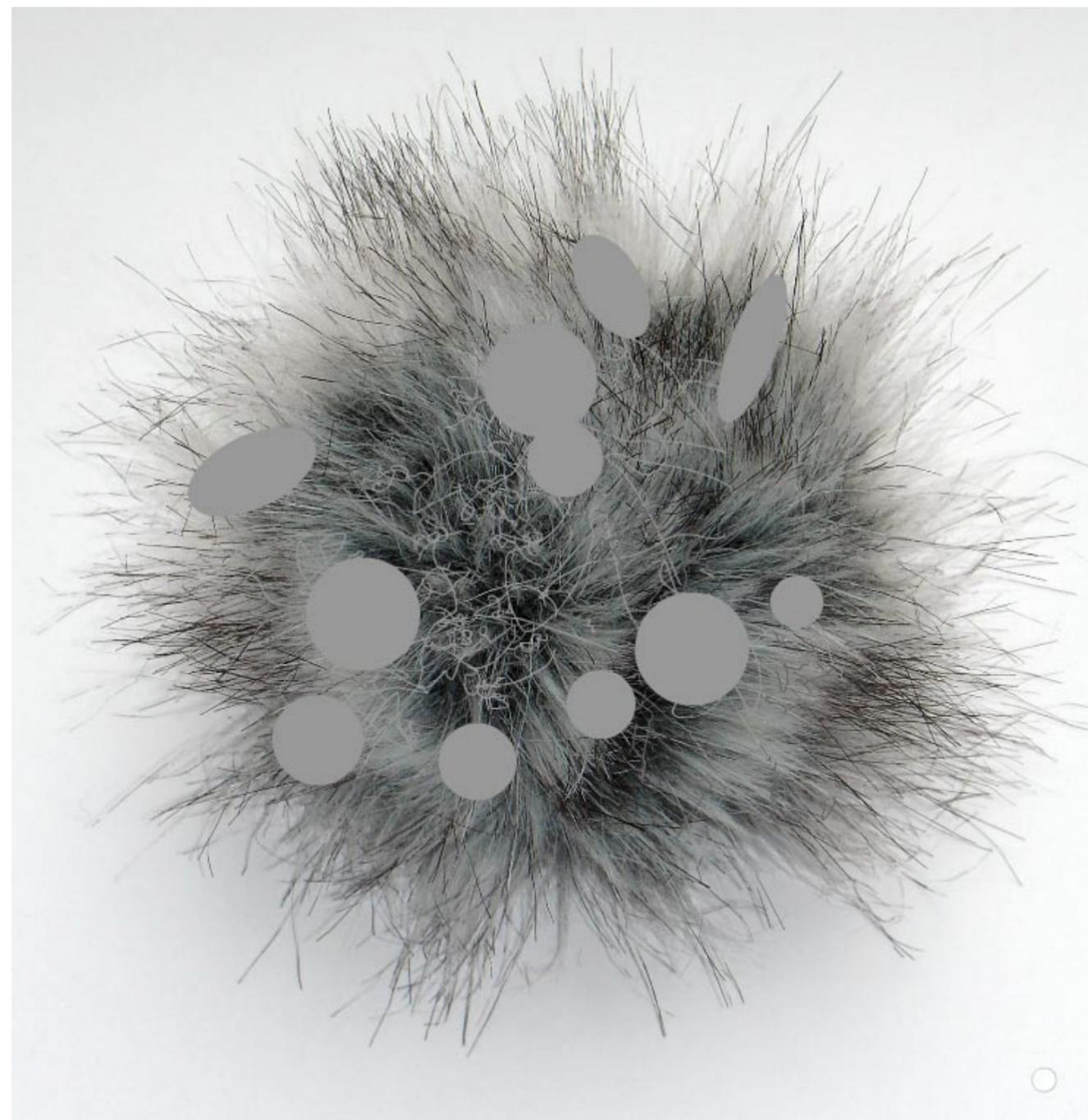
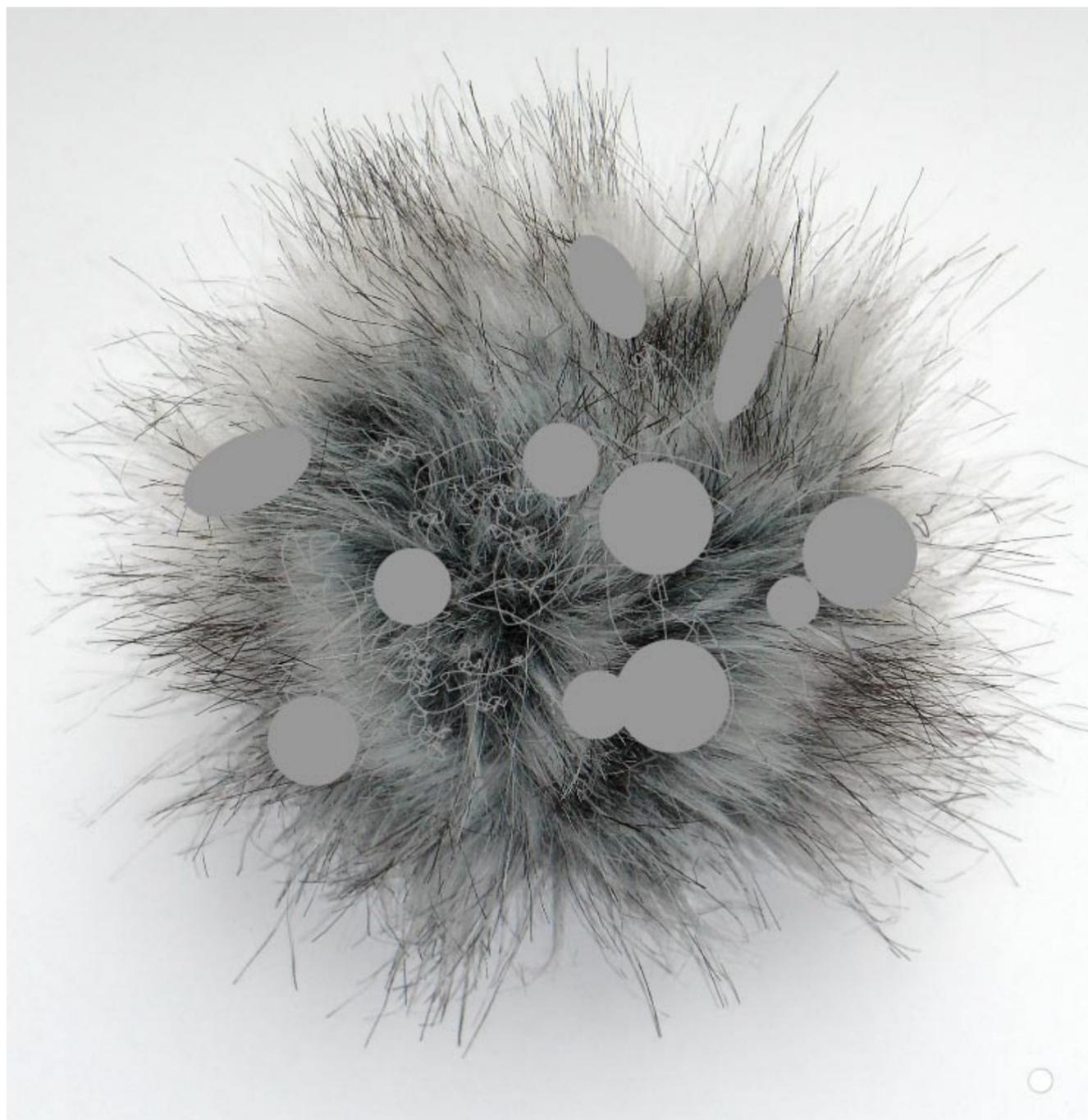
Die unsichtbaren Ablagerungen werden hörbar, wenn die Besucher die Computermaus über das Bild bewegen. Statische und mobile Tonfragmente bilden vielschichtig knirschende, knarzende, summende und rauschende Mikrokosmen, die beim Rollen und Klicken, je nach Richtung, Geschwindigkeit und Verweildauer des Mauszeigers auf der berührungsempfindlichen Klangoberfläche entstehen."

(Julia Gerlach, ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe, 2012 - 13
zur Ausstellung "Sound Art: Klang als Medium der Kunst")

Nicht sichtbar für Android / iOS. Flash Player notwendig.
<http://www.staubrauschen.de/audiodust/>



Audio Dust, 2011
<http://www.staubrauschen.de/audiodust/>



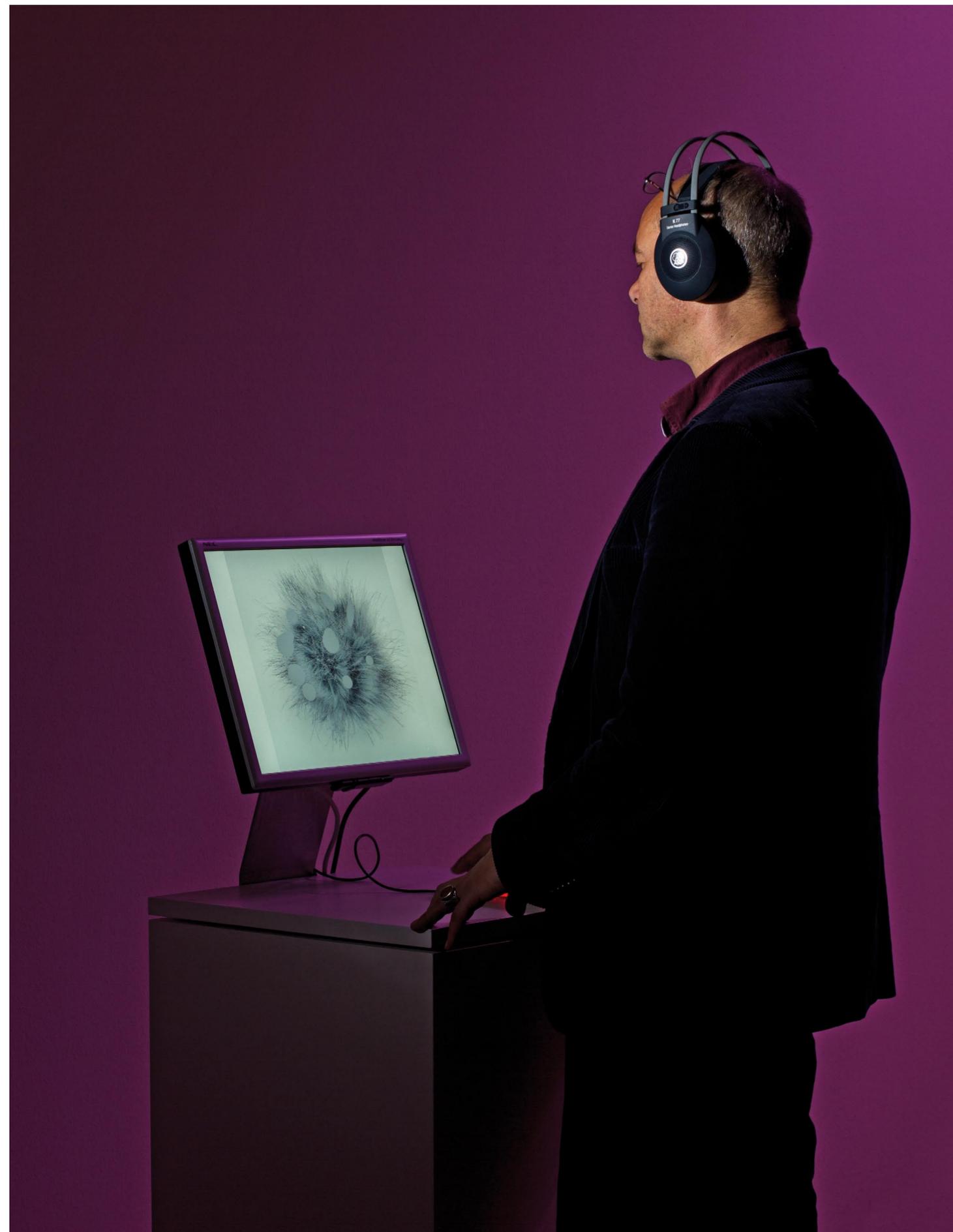
Audio Dust, 2011
Interactive sound art
Visual projection with interactive sound surface
Collection of ZKM | Center for Art and Media Karlsruhe
and Rose Goldsen Archive of New Media Art, Cornell University
Supported by a scholarship of Stiftung Kunstfonds, Germany 2010
<http://www.staubrauschen.de/audiodust/>

'Audio Dust' is about the beauty of noise. The interactive work is based on the image of an object made of fur, a soft, tactile part of the microphone, generally used to protect the microphone from wind in the recording process. "Windjammer, poodle or dead cat: the jargon of sound engineers has many names for the wind shield made of long-haired fur that makes it possible to record sound with the microphone even under extreme wind conditions. Timo Kahlen takes the image of filtering sound as the starting point for his interactive sound work. The work makes audible all the incidental and interfering noises that a wind shield usually absorbs. Our attention shifts from the microphone to the acoustic 'dust' caught in the thicket of fur."
(Julia Gerlach, ZKM | Center for Art and Media Karlsruhe, 2012 - 2013 for the exhibition "Sound Art: Sound as a Medium of Art")

In several aspects, 'Audio Dust' is a psycho-acoustical trap for the senses, tempting the viewer to virtually stroke the warm, soft, 'vibrating' object enclosing multiple and complex layers of sound. With references to the Futurist 'intonarumori' and to Pierre Schaeffer's 'musique concrete', the work allows for a complex and synaesthetical experience. In a live and variable process, the viewer generates his own composition of noise and beauty: a composition of buzzing, rustling, swirling, creaking and clicking layers of residue sound and vibration as the computer mouse rolls over, pauses or clicks at hidden and static and moving interfaces and buttons embedded in the surface of the work. The interactive work develops individually, is generated - always different - as the viewer moves across, pauses or clicks at the responsive texture of the sound objects. Roll over & click to generate the audio work at your own pace.

"Sound Art: Sound as a Medium of Art", ZKM | Karlsruhe, 2012 - 2013
Photo: Steffen Harms, © ZKM | Karlsruhe, 2012.

Not visible on Android and iOS. Flash player required.
<http://www.staubrauschen.de/audiodust/>





Trust Me, 2012
Digital video, 02:52 min, stereo

A short, conceptual video on the way in which mobile media, digital clouds, new electronic textiles and technological fashion, and the permanent, ubiquitous, mobile access to digital resources, to electronic fragments, bits and pieces, might be changing our everyday modes of expression, of fashion and of our competitive, often archaic (social) behaviour.

The artist himself, with the world in his pocket. Men have always liked to boast and exaggerate: 'Here, have a glimpse at the keys to my brand new car, at my new house and at my beautiful wife, at all the money I've got, and at the newest technological resources, that I've got right here, in my pocket ...'

Trust me.

Trust Me, 2012
Digitales Video, 02:52 min, stereo

Wie verändern mobile Medien, digitale Wolken, neueste elektronische Textilien, technologische Moden und der allgegenwärtige, permante Zugang zu digitalen Ressourcen, zu elektronischen Bild-, Klang- und Informationsschnipseln unsere Persönlichkeit, die Art uns auszudrücken, zu kleiden, zu inszenieren und gegenüber anderen im sozialen Umfeld hervorzuheben ?

Der Künstler, die ganze Welt in seinen Taschen. Männer scheinen es zu lieben, zu prahlen und zu übertreiben: Schau her (und höre), was ich habe – die Schlüssel für mein neues Auto, mein neues Haus, meine wunderschöne Frau, all mein Geld, und natürlich: immer die neuesten elektronischen Medien und Möglichkeiten – direkt hier, in meiner Hosentasche.

Glauben Sie mir.

Directors Lounge, Berlin 2014 / "Sub|kutan",
Kunstpries Tempelhof-Schöneberg, Berlin 2013 /
"Aus Ernst wird Spaß: Über das Ironische in
der Kunst", Deutscher Künstlerbund, 2013 / ...

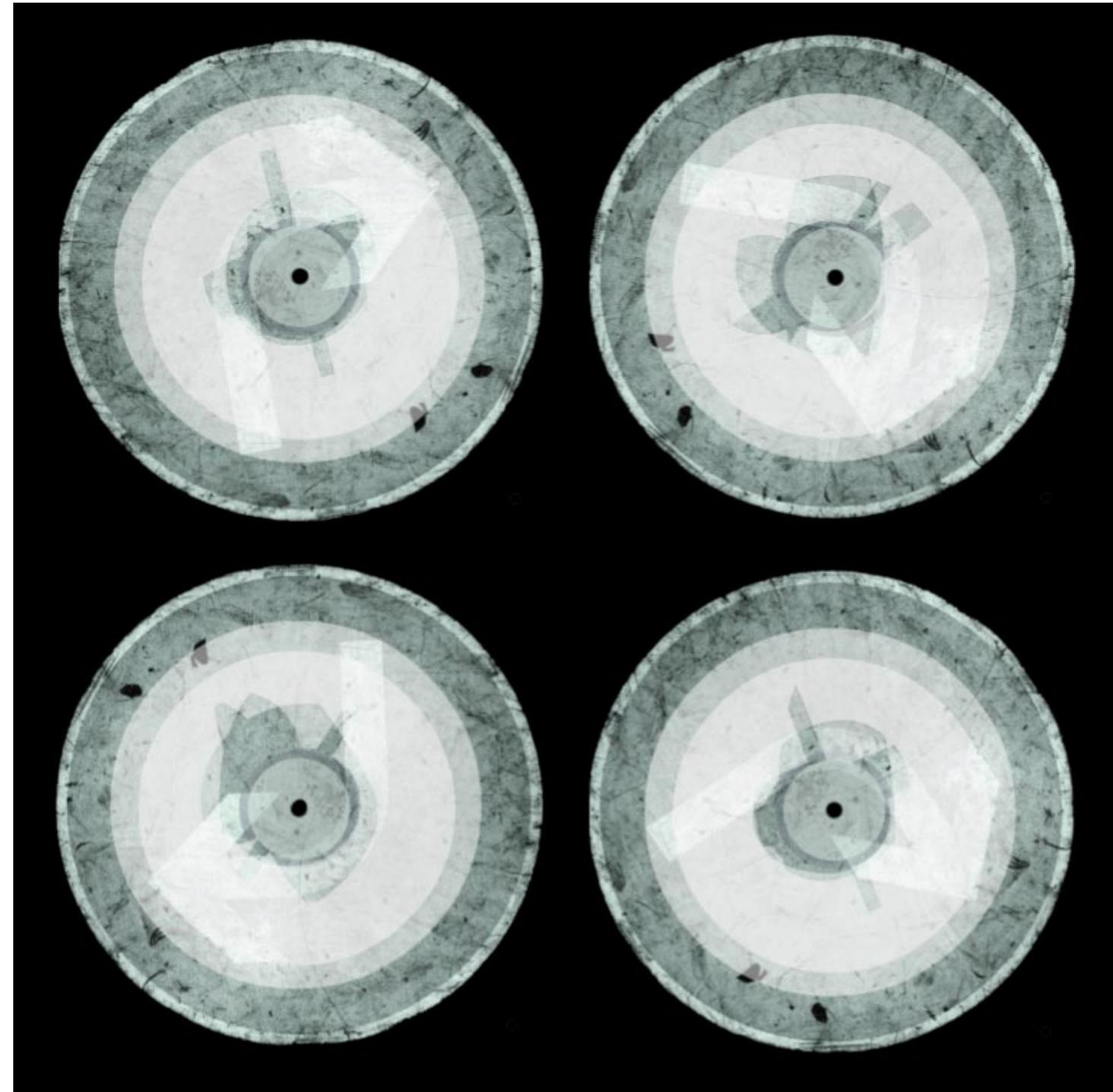


Signal-To-Noise, 2011
 Interaktive Klangarbeit
 Bildprojektion mit interaktiver Klangoberfläche
 Sammlung ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe
 and Rose Goldsen Archive of New Media Art, Cornell University
<http://www.staubrauschen.de/signal/>

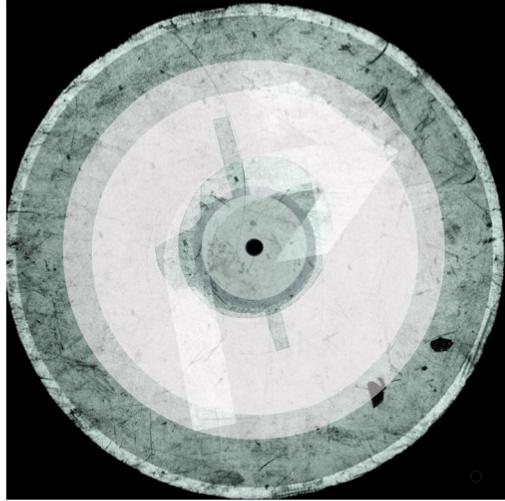
Die interaktive Klangarbeit 'Signal-To-Noise' verweist auf die Geschichte der Medientechnologie, auf die 'Schallplatte' als Tonträger und Aufnahmemedium. Sie thematisiert den unerwünschten Fehler, den Verlust von Informationen im anfälligen technischen Übertragungs- und Aufnahmeprozess von Klängen. Das Grundrauschen, der technische Fehler und sein Verhältnis zum eigentlichen Klangeignis, dem Tonsignal, bestimmt die Wirkung der Arbeit, in der der Betrachter durch die Bewegung des Mauszeigers auf der Oberfläche der runden Scheibe Klärung oder Chaos in die im rotierenden Objekt unsichtbar eingebetteten knirschenden, kratzenden, staubigen, aufbrausenden und verhallenden Geräusche bringt.

"Manche Dinge gehen in der Übersetzung verloren. Andere werden hinzu gewonnen. Der unberechenbare Prozess der Transformation verweist auf einen faszinierenden Wesenszug, vielleicht den Kern der Arbeit Timo Kahlens selbst. So könnte man die Methode, nach der Kahlens seine Werke erschafft, charakterisieren als einen vielschichtigen Umschreibungs- und Übersetzungsprozess, der ein Ding in ein anderes, einen Zustand in einen ihm entgegengesetzten verwandelt. Die mediale Übersetzung entfernt sich dabei zunehmend von dem Objekt ihrer Betrachtung. Dabei wird der Fehler, die unerwartete Abweichung zum produktiven Faktor." (Werner Ennokeit, 2010)

Gefördert durch ein Arbeitsstipendium der Stiftung Kunstfonds, 2010
 Nicht sichtbar für Android / iOS. Flash Player notwendig.



Signal-To-Noise, 2011
 Interactive sound art
 Visual projection with interactive sound surface
 Collection of ZKM | Center for Art and Media Karlsruhe
 and Rose Goldsen Archive of New Media Art, Cornell University
<http://www.staubrauschen.de/signal/>



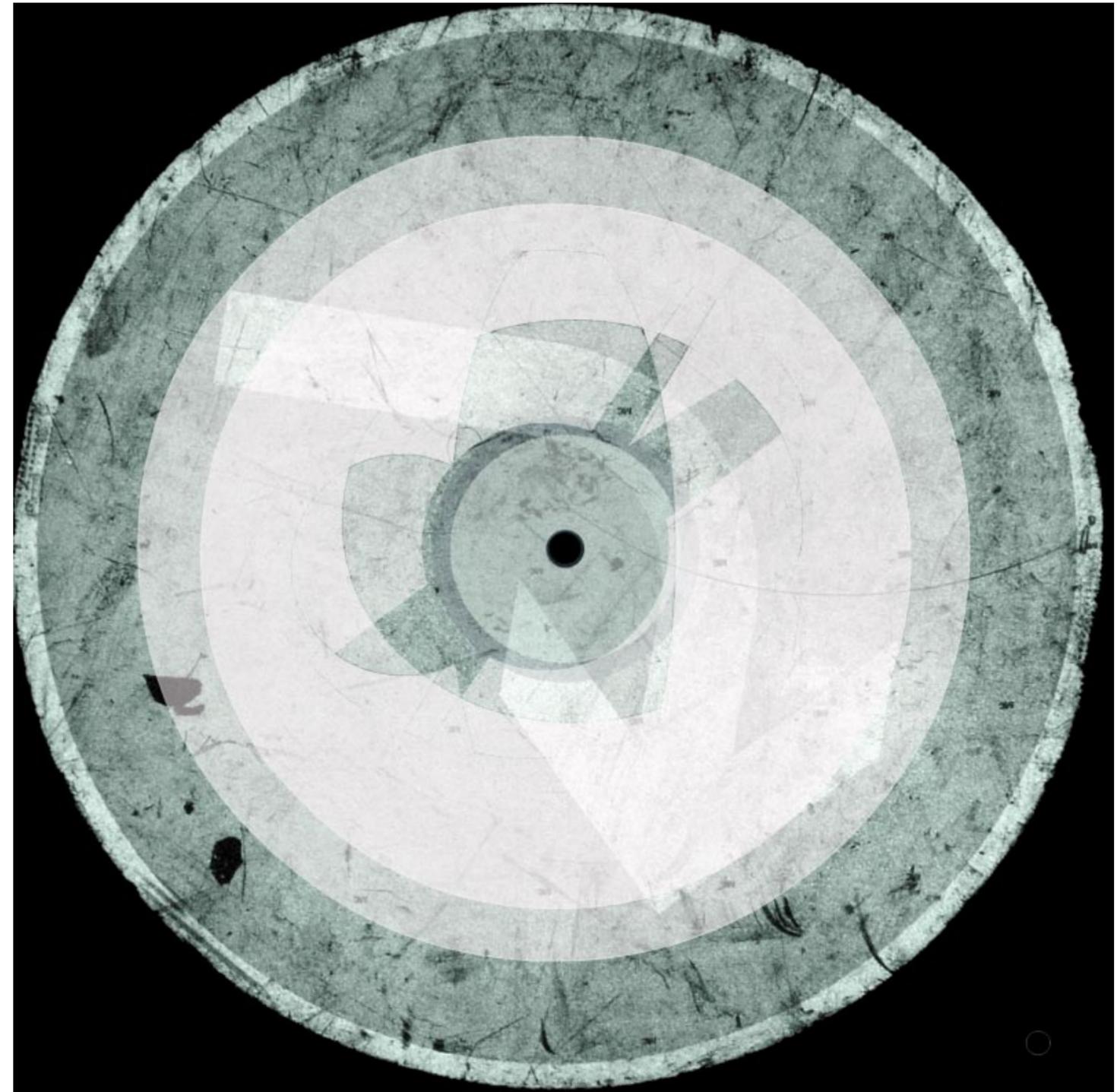
Signal-To-Noise, 2011
Interaktive Klangarbeit
Bildprojektion mit interaktiver Klangoberfläche
Sammlung ZKM | Karlsruhe und Rose Goldsen
Archive of New Media Art, Cornell University
<http://www.staubrauschen.de/signal/>

Signal-To-Noise, 2011
Interactive sound art
Visual projection with interactive sound surface
Collection of ZKM | Center for Art and Media Karlsruhe
and the Rose Goldsen Archive of New Media Art, Cornell University
Supported by a scholarship of Stiftung Kunstfonds, Germany 2010
<http://www.staubrauschen.de/signal/>

'Signal-To-Noise' relates to the history of recording media, to the Vinyl LP. An analog object, covered with scratches, with dirt and sound is seen rotating in space. The interactive work investigates the role and potential of the unintentional mistake, the deviation from the technical norm, in the process of recording and playing back acoustic signals. What can be heard, as the viewer generates multiple layers of sound from invisible interfaces hidden beneath the projection of the scratched and ruptured rotating surface, is a grinding, dirty, dusty static noise, which leaves little room for the desired acoustic signal itself. The unbalanced signal-to-noise-ratio of what is expected and what is recorded, is the works main principle of design.

The interactive work develops individually is generated - always different - as the viewer moves across, pauses or clicks at the responsive texture of the sound objects. Roll over & click to generate the work at your own pace.

Not visible on Android and iOS. Flash player required. See <http://www.staubrauschen.de/signal/>





Undo / Delete, 2011
Interaktive Netzkunst
<http://www.staubrauschen.de/delete/>

In 'Undo / Delete' bewegt sich der Mauszeiger des Betrachters über eine weißen, leeren Bildschirm. Seine Bewegungen hinterlassen nur minimale visuelle Spuren, aktivieren flüchtige akustische Ereignisse, die dem Mauszeiger jedoch auszuweichen und zu entfliehen scheinen. Die auf der leeren, weißen Seite eingebettete Information bleibt (fast) unsichtbar, die Klänge erinnern an das Zerreißen, Zerknüllen, Überarbeiten und Löschen archivierter Informationsschnipsel, festgehaltener Ideen, Daten und Notizen.

Die interaktive Arbeit generiert sich - jedesmal anders und neu - durch die Bewegung des Mauszeigers auf der interaktiven Bildoberfläche, je nach Geschwindigkeit, Bewegungsrichtung und Verweildauer.

Gefördert durch ein Arbeitsstipendium der Stiftung Kunstfonds, 2010.
Nicht sichtbar für Android / iOS. Flash Player notwendig.



Undo / Delete, 2011
Interactive net art
<http://www.staubrauschen.de/delete/>

In 'Undo / Delete', 2011, the viewer's cursor meanders across a white void, an empty page. His movements generate minimal visual marks and acoustic incidents, that seem to avoid, to flee the presence of the cursor - as can be inferred from the sound of ripping, crumbling, revising, tearing and deleting of information and archived data hidden on the blank page, invisible to the eye.

The interactive work develops individually, is generated - always different - as the viewer moves across, pauses or clicks at the responsive texture of the sound objects. Roll over & click to generate the work at your own pace.

Supported by a scholarship of Stiftung Kunstfonds, Germany 2010
Not visible on Android / iOS. Flash player required.



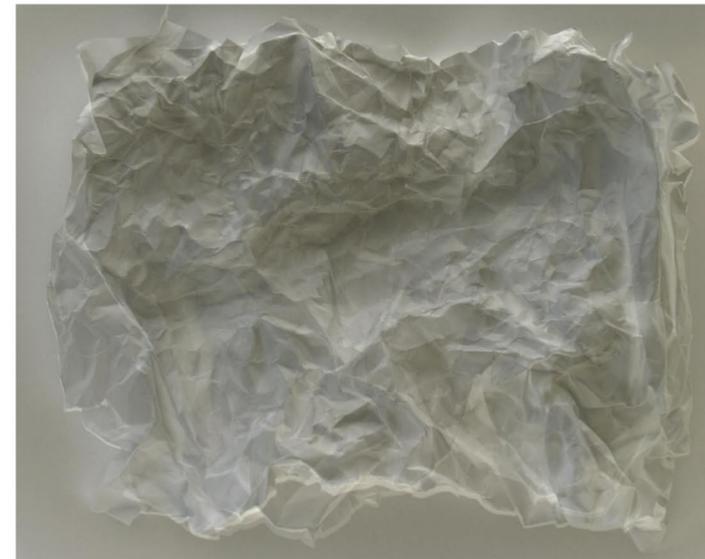
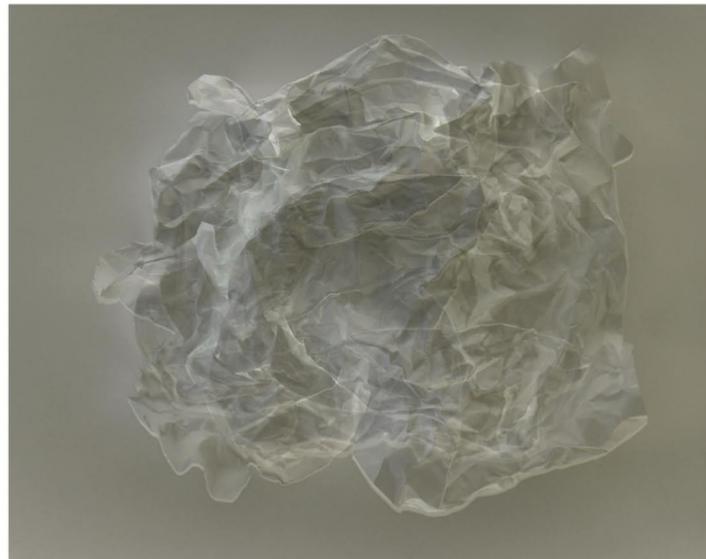
Delete, 2011

Neu erschaffen, festhalten und sichern -
oder doch löschen, verwerfen und ausradieren.
Eine fotografische Serie über den Prozess
der Entwicklung und der Auswahl neuer
Konzepte, Visionen und Ideen.



Delete, 2011

Create and save - or delete, reject, undo.
A photographic series of works reflecting
on the process of developing and rejecting
new concepts, new visions and ideas.





Numbers, 2011 oder 2013
Bildprojektion mit interaktiver Klangoberfläche
<http://www.staubrauschen.de/numbers/>

Inmitten der finanziellen Krise und digitalen
Veränderung sind es zumindest Zahlen, die
uns Sicherheit geben, denen wir vertrauen können.

Veröffentlicht 2011 oder 2013.

Die Netzkunstarbeit entwickelt sich durch Darüber-
rollen und Klicken, je nach Bewegungsrichtung,
Geschwindigkeit und Verweildauer des Mauszeigers.

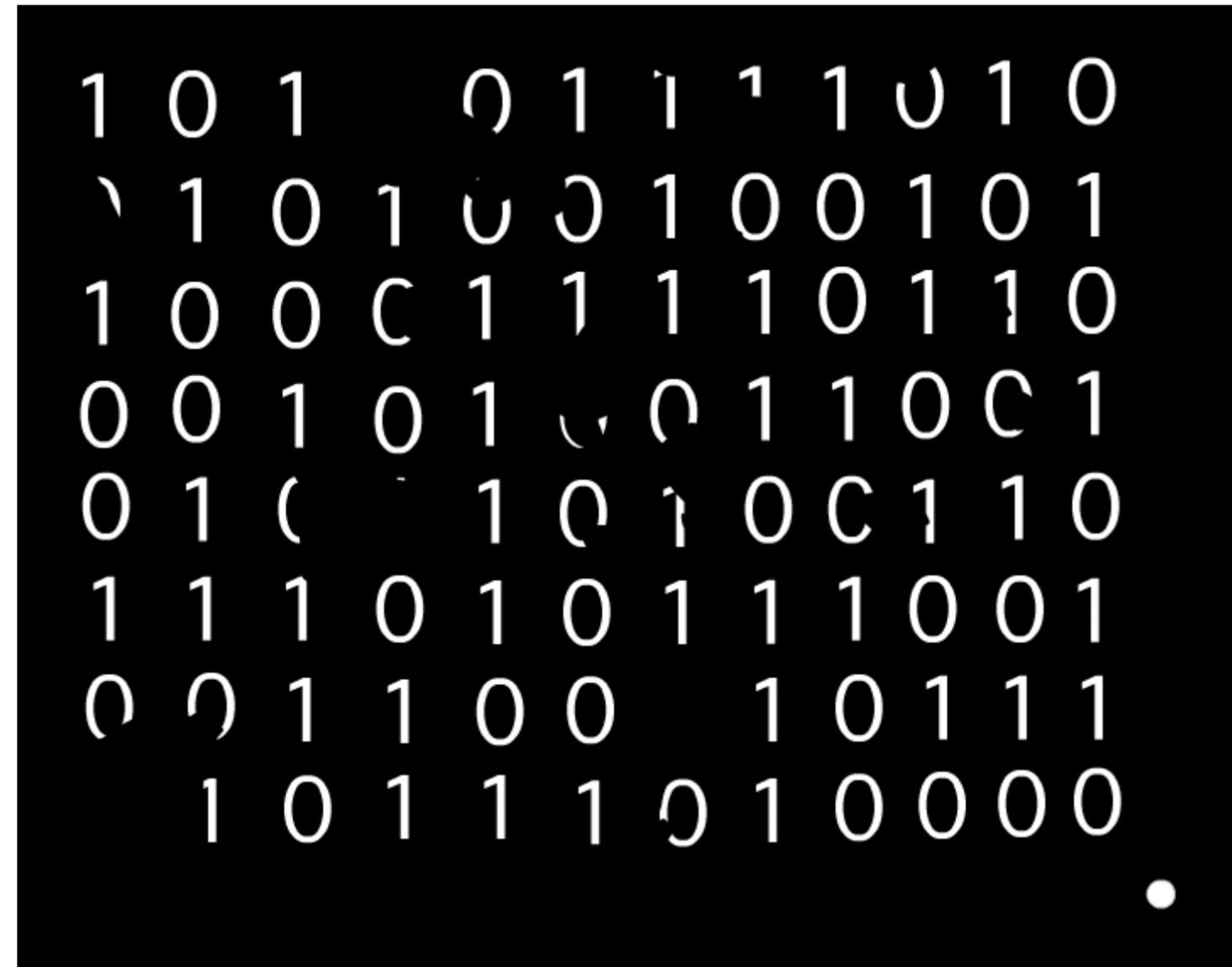
Nicht sichtbar für Android / iOS. Flash Player notwendig.
<http://www.staubrauschen.de/numbers/>

Numbers, 2011 or 2013
Film projection with interactive surface of sound
<http://www.staubrauschen.de/numbers/>

Thank God! At least, in the midst of all the
financial crisis and accelerating digital change,
it's numbers that we can rely on, numbers that
will be safe and sound.

Created in 2011, or 2013.

Click and roll over to generate the interactive work.
Not visible or audible on Android / iOS. Flash player
required. See <http://www.staubrauschen.de/numbers/>



vorherige Seite :
Datenverlust, 2013

Gelöschte Spuren analoger urbaner
Kommunikation. Work in Progress.

previous page:
Loss of Data, 2013

Traces of analog urban communication - after all
meaningful information has been deleted or removed.
Work in progress.

Schwarzes Rauschen, 1996
Tonband-Skulptur
aus: 'Arbeiten mit Wind'

Eine 180-minütige Tonaufnahme des Windes: zu
einem abstrakten, schwarzen Klangfeld verstrickt.

Schwarzes Rauschen, 1996
Audio tape sculpture, ca. 70 x 50 cm
from: 'Works with Wind'

The work consists of a 180 minute recording
of wind on standard audio tape, knit to form
an abstract, black field of sound.







Grau, 2011

Ausblicke aus meinem Atelier. Die beschlagene Fensterscheibe eine fragile Mattscheibe, die gleichermaßen sichtbar macht und verbirgt. Aus einer Serie konzeptueller fotografischer Arbeiten, Platons Höhlengleichnis im Sinn.



Grau (Grey), 2011

Views from my studio. The windowpane a translucent, fragile projection screen, both concealing and unveiling the world outside. From a series of conceptual photographs, Plato's cave in mind.







Matschtreten, 2010
Series of photographs

Photographic self-portrait of the artist, walking in mud: leaving and deleting traces of his presence.

"Timo Kahlen: Noise & Beauty",
Stiftung Starke, Berlin 2010.



Matschtreten, 2010
9-teilige fotografische Arbeit

'Matschtreten' ist ein prozesshaftes Selbstporträt: vordergründig nicht mehr als das Entstehen und Verwischen ephemerer Spuren der Füße des Künstlers in schlammigem Untergrund - und zugleich ein Verweis auf die Vergänglichkeit der eigenen Präsenz.

"Timo Kahlen: Noise & Beauty",
Stiftung Starke, Berlin 2010.

From Scratch, 2011
Interaktive Klangarbeit
Bildprojektion mit interaktiver Klangoberfläche
<http://www.staubrauschen.de/fromscratch/>

Visuell und akustisch bewegt sich der Betrachter in der interaktiven Arbeit 'From Scratch' mit dem Mauszeiger auf einer instabilen Oberfläche - auf dünnem, brüchigem Eis. Die technisch komplexe, auf einem Flash-Projektor basierende Arbeit erlaubt es dem Betrachter, aus den in der Bildebene unsichtbar in mehreren Schichten eingebetteten Archiven 'brüchiger', vergänglicher, zarter und knirschender Klänge durch Berührung mit dem Mauszeiger unterschiedlichste Klangszenerien und Klangkompositionen unmittelbar selbst zu erzeugen.

Die interaktive Arbeit entwickelt sich individuell, wird durch den Betrachter selbst, je nach Bewegungsfolge und Richtung, Geschwindigkeit und Verweildauer des Mauszeigers - jedes Mal anders und neu - generiert.

Gefördert durch ein Arbeitsstipendium der Stiftung Kunstfonds, 2010. Nicht sichtbar für Android / iOS. Flash Player notwendig.

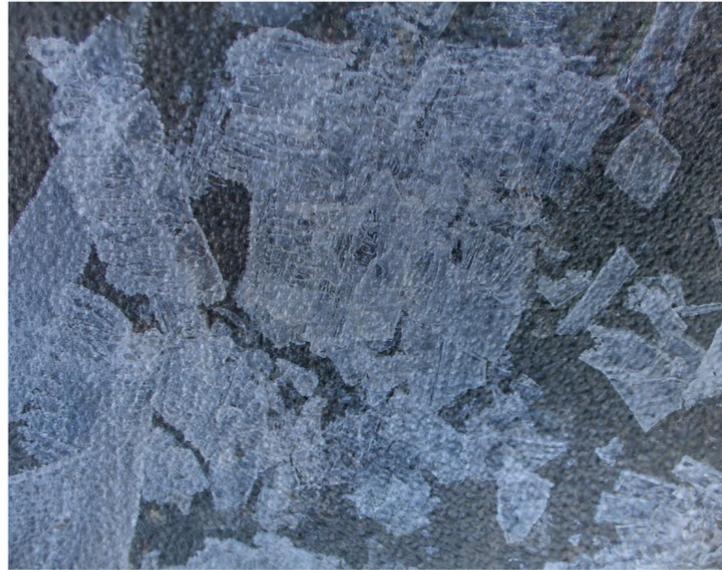
From Scratch, 2011
Interactive sound art
Visual projection with interactive surface of sound
<http://www.staubrauschen.de/fromscratch/>

'From Scratch', an homage to the fragility and transience of all life, presents the ephemeral surface of thin ice. As if walking on a brittle, fragile surface, the viewer encounters splintering, crunching, slushing, cascading sequences of sound, as he moves the cursor and mouse across the interactive surface at his own, individual pace.

The work develops individually, is generated as the viewer moves across, pauses or clicks at the responsive texture of the sound object. Turn up your speakers.

Supported by a scholarship of Stiftung Kunstfonds 2010. Not visible on Android / iOS. Flash player required. See <http://www.staubrauschen.de/fromscratch/>





Schmelze, 2011

Auf dünnem, brüchigem Eis.
Serie von fotografischen Arbeiten.



Schmelze (Melting), 2011

Walking on thin ice. Series of
photographs of ephemeral, fragile
surfaces. Work in progress

Bits & Pieces, 2011
04:08 min, stereo
für Radiübertragung
auf The Radius, Chicago / USA

Die radiophone Klangerbeit 'Bits & Pieces', im Jahr 2011 für das Experimentalradio Radius in Chicago entworfen, lockt uns an drei Tagen in ungewöhnliches akustisches Terrain. Vernimmt der Radiohörer auf der angebotenen Frequenz zunächst nur störendes Knacken, Klirren und Rauschen, bemerkt er beim näheren Hinhören, dass es sich tatsächlich um ein gänzlich anderes, benennbares akustisches Szenario handelt: die Fortbewegung eines Protagonisten auf brüchigem, eisig splittrigem, wenig tragfähigem Boden - sowie das Zersplittern, das Knirschen und Knacken des Weges unter seinen Füßen in dem Maße, in dem er sich fortbewegt. Der wortwörtlich destruktive Charakter des Voranschreitens des Protagonisten - auch als Sinnbild für die politische, konzeptuelle und ökonomische Krise, den Fortschrittsglauben unserer Zeit lesbar - steht dabei im ambivalenten Gegensatz zur besonderen ästhetischen Qualität und Schönheit der aufgenommenen, rohen, kristallinen Klänge des Zerfalls.

Bits & Pieces, 2011
04:08 min, stereo
for radio transmission at
The Radius, Chicago

'Bits & Pieces' (2011) lures us into an earcatching, evocative sonic terrain - and can be seen as an acoustic metaphor of current political, economic and conceptual crisis and instability. At first impression nothing more than the haphazard accumulation of static noise, dirt and interference on the listener's radio, the radiophonic work soon turns out to be the precise acoustic image of a protagonist's footsteps on a brittle, fragile, inconsistent surface: literally and conceptually walking on 'breaking ground', audibly de-constructing, altering, breaking, revising and reediting the path he is moving upon, as he leaves his own footprint. Focussing on the destructive process of creating 'progress', this conceptual work was made especially for radio transmission on The Radius, Chicago in December 2011.

"The sounds of broken glass and stray debris being tread upon are so richly detailed that they can distract from any tangential or metaphoric meaning. They are, simply, beautiful in their roughness, and it wouldn't be the first time that beauty distracted us from more pressing concerns." (Marc Weidenbaum: Treading on Political Terrain. www.disquiet.com, 5.12.2011)



(LOCATING), 2010
Klangskulptur

Gummistiefel, gefüllt mit
(unsichtbaren) Lautsprechern und pulsierendem Klang

Rote Kabel führen zu zwei Gummistiefeln, die pulsierende, wiederholt von einer Seite zur anderen reflektierende, - vergleichbar einem Echolot - die eigene Position im Raum verortende, helle Klänge umschließen. Einen Fuß leicht vorwärts gesetzt, scheinen die resonanten Volumen ihre Position im Ausstellungsraum zwischen den Besuchern bestimmen und behaupten zu wollen.

(LOCATING), 2010
Sound sculpture

Rubber boots, audio cables,
(concealed) speakers and pulsed sound

A pair of rubber boots carefully positioned in the gallery space. Electrical cables fill the resonant volumes with sound : pulsing, crackling, hissing, grinding noise bounces back and forth inside and from within the two rubber boots. One foot set slightly forward, the rubber boots seem ready to meander, to move on - yet they remain static, immobile, caught in situ - forming an acoustic miniature of two objects taking on personality: ascertaining, locating and repositioning their existence in a changing and mobile society.

"Media Scapes", Zagreb 2010. Courtesy Ingeborg Fülepp & Heiko Daxl





FEUER, 2008
Klangskulptur

Koffer, eingeschlossener Klang von Feuer

Im Raum abgestellte Koffer: gefüllt mit dem Klang von Feuer. Der Luftdruck des Klanges, seine Bewegung und Resonanz im Inneren der Koffer ist an der Oberfläche deutlich zu spüren. Formal reduziert und nüchtern verweist diese Skulptur einerseits auf alltägliche, vertraute und angenehme Szenarien von Wärme und Wohlbehagen - andererseits auf eine potenzielle öffentliche Gefahr oder persönliche Traumata.

"Tonspur_expanded: Der Lautsprecher", Wien 2010 - 2011 / "Strictly Berlin: Strategies of Survival", Berlin 2009 / "Timo Kahlen: Trespassing", Ruine der Künste, Berlin 2008 / Dieci.Due! Gallery, Mailand 2008 / Galerie Mario Mazzoli, ROMA, Rom 2009

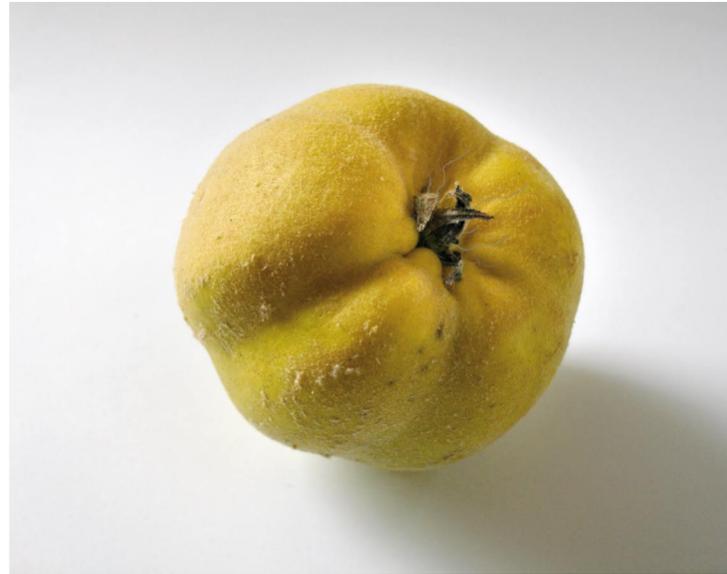


FIRE, 2008
Sound sculpture

Abandoned suitcases filled with the sound (and perceptible, strong vibration) of fire. A cluster of alerting sound objects, seemingly left unclaimed in the exhibition space. A psycho-acoustical trap for the senses, tempting the viewer to touch the resonant, vibrating surface of the objects.

The sound work is formally reduced to the very essence - and allows for a multiple scale of reference points and emotional reactions: including, for example, scenarios of personal trauma or burn-out, of war and of terror, of displacement and nomadic existence, or - quite contrary - of warmth and well-being.

"Tonspur_expanded: Der Lautsprecher", Museumsquartier Wien 2010 - 2011 / "Strictly Berlin: Strategies of Survival", Berlin 2009 / "Timo Kahlen: Trespassing", Ruine der Künste, Berlin 2008 / Dieci.Due! Gallery, Mailand 2008 / Galerie Mario Mazzoli, ROMA, Rome 2009



Carpe Diem, 2011
Interactive sound art & net art
<http://www.staubrauschen.de/carpe/>

An image of vanitas, a ripe yellow fruit (a quince), showing first signs of deterioration, decomposition and mold, is at the base of the work 'Carpe Diem' (2011). The soft, fragile surface of the object embeds particles of what seems to be organic noise and vibration, activated by the viewer as he moves his cursor across the responsive, interactive texture of the projection.

The work develops individually, is generated - always different - as the viewer moves across, pauses or clicks at the responsive texture of the embedded sound objects. Roll over & click to generate the live audio composition at your own pace.

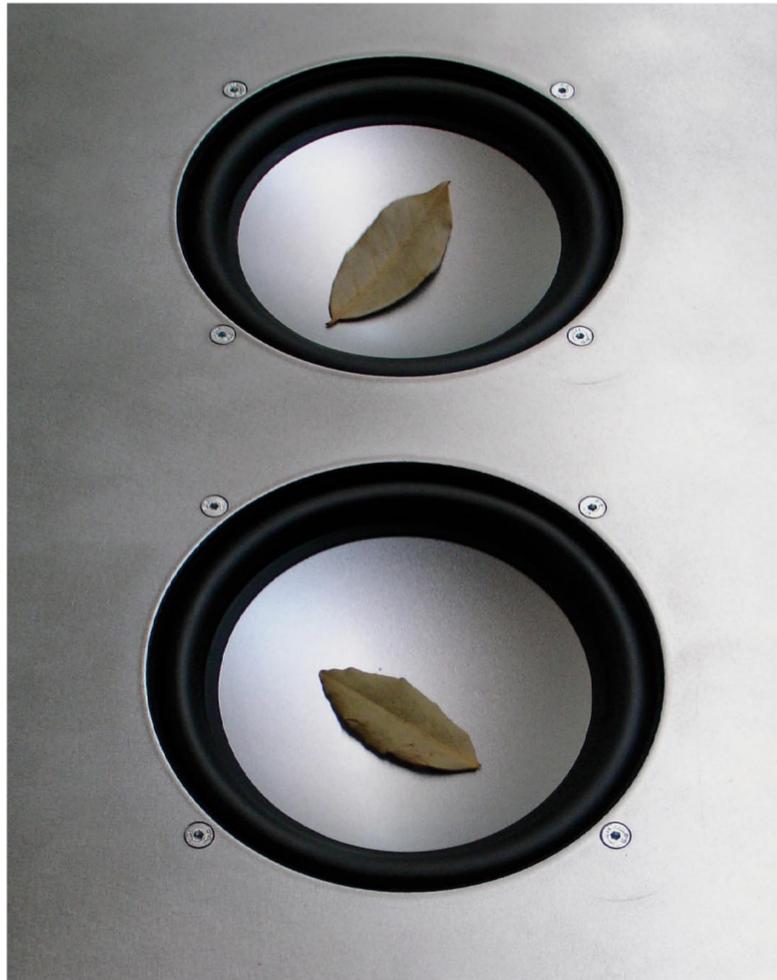
Supported by a scholarship of Stiftung Kunstfonds, 2010. Not visible on Android and iOS. Flash player required.
<http://www.staubrauschen.de/carpe/>



Carpe Diem, 2011
Bildprojektion mit interaktiver Klangoberfläche
<http://www.staubrauschen.de/carpe/>

Die Quitte rauscht und knistert. Sobald der Mauszeiger die in die interaktive Oberfläche der Bildprojektion eingebetteten Klänge berührt, entsteht eine vielschichtige, komplexe Klangkomposition aus verführerisch schönen Neben- und Störgeräuschen: immer wieder anders und neu, vom Betrachter in diesem Moment erzeugt, je nach Geschwindigkeit, Bewegungsrichtung und Verweildauer des Mauszeigers.

Gefördert durch ein Arbeitsstipendium der Stiftung Kunstfonds 2010. Nicht sichtbar und hörbar für Android und iOS. Flash Player erforderlich.
<http://www.staubrauschen.de/carpe/>



Fallout, 2010
Kinetische Klanginstallation

Auf matt spiegelnden, metallischen Lautsprecher-Membranen schweben und tanzen zwei trockene Blätter: in Bewegung gehalten durch ein dunkles, entferntes Grollen und ein unregelmäßiges, helles Klickgeräusch, welches an die Messung von Radioaktivität mit einem Geiger-Zähler erinnert.

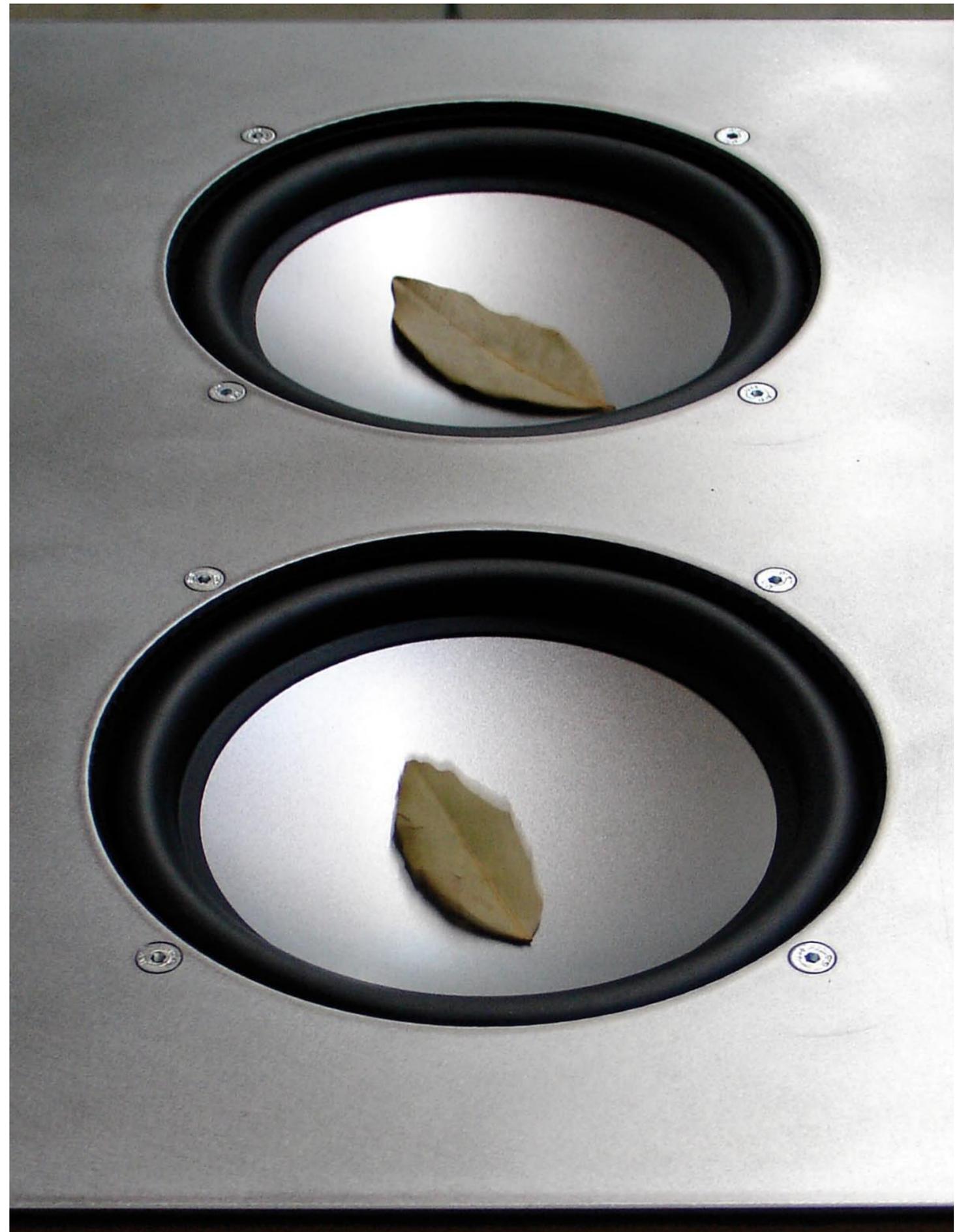
"La Révolte des Choses", mim & more Gallery, Berlin 2011. Courtesy Heiko Daxl & Ingeborg Fülepp



Fallout, 2010
Kinetic sound sculpture

Dry leaves float and dance on the aluminium membranes of two speakers. A low frequency, dark rumbling and a repetition of high-pitched clicks resembling those of a recording of radioactivity with a Geiger counter keep the leaves in motion.

"La Révolte des Choses", mim & more Gallery, Berlin 2011.
Courtesy Heiko Daxl & Ingeborg Fülepp





Schneidende Stille
(Cutting Silence), 2011

Aus einem entkernten Radioempfänger, einer entleerten, 'zensierten' technischen Hülle, dringt ein unangenehmer, jede Kommunikation im Raum unterbindender und überlagernder Ton: ein schneidendes, schwirrendes Rauschen.

Schneidende Stille
(Cutting Silence), 2011

A dismantled, empty, 'censored' radio emitting only a sharp, cutting, whirring, deafening noise - void of all information.





Doppelter Boden, 2012
Klangskulptur

Komplexe Ortungsklänge von Fledermäusen springen aus einer an der Wand befestigten, doppelbödigen Metallschüssel.



Doppelter Boden (Double Base), 2012
Sound sculpture

Complex, spatial sounds of bats' high frequency echolocation bounce out of a simple basin from invisible speakers. Adjusted at ear level.

Bits, 2010
Klanginstallation
Stiftung Starke, Berlin

Lautsprecher, Stative, Klang
3,5 x 8 x 5 m

Über den Köpfen der Besucher zischen, rollen und rumpeln knackende, perkussive Geräusche, Bruchstücke eines schwer entzifferbaren Tonereignisses, zwischen drei Lautsprechertürmen hin und her; schießen am fragilen Kristall-Lüster vorbei, durch ihn hindurch; breiten sich in der Höhe des Raumes aus, um dann als perkussives Echo aus Wänden und Raumdecke des Salons zu reflektieren und auf den Betrachter hinab zu schießen.

Die raumbezogene Klanginstallation 'Bits' richtet den Blick und das Gehör des Betrachters nach oben - und lässt ihn wortwörtlich aufhorchen. Drei metallene Trichterformen überragen auf etwa 3,50 m hohen Stativen den Raum. Sie enthalten Lautsprecher und umkreisen einen kristallinen venezianischen Lüster, der den Mittelpunkt der herrschaftlichen Räume im Löwenpalais der Stiftung Starke in Berlin bildet.

"Timo Kahlen: Noise & Beauty", Stiftung Starke, Berlin 2010





Bits, 2010
Sound installation
Stiftung Starke, Berlin

Percussive, crackling fragments of sound project from sculptural loudspeakers at 3,50 m height, hitting and echoing off the walls. Their tripods surround a fragile Venetian glass chandelier suspended in the exhibition space. From a series of sound installations realized as part of the scholarship by Stiftung Kunstfonds, Bonn 2010.

“Timo Kahlen: Noise & Beauty”, Stiftung Starke, Berlin 2010





Infusion, 2010
Kinetische Klangskulptur

Eine Porzellantasse und Porzellanteller stehen instabil auf einem kleinen Sockel. Die Vibration mehrerer zarter, hauchdünner Piezo-Schallwandler an der Wandung der Teetasse erzeugt ein feines klirrendes Geräusch. Ein fragiles Stilleben.

Infusion, 2010
Kinetic sound sculpture

Minimal sounds created by the slight vibration of several small piezo loudspeakers against the porcellaine rim of a tea-cup. A fragile, instable setup. Presented at "Timo Kahlen: Noise & Beauty", Stiftung Starke, Berlin 2010



Datenaustausch, 2010

Teile von Audioequipment - kleine Lautsprecher, Audioadapter und Kabelstecker - liegen auf einem Teller. Klangpartikel, die mit dem bereits bereitgelegten Löffel aufgenommen werden sollen? Oder doch Äquivalente für die sinnliche, Wahrnehmungsgrenzen überschreitende synästhetische Übertragung von Informationen? Teil einer Serie konzeptueller Fotografien zu synästhetischen Klangskulpturen, realisiert im Rahmen des Arbeitsstipendiums der Stiftung Kunstfonds, 2010.

Datenaustausch
(Data Exchange), 2010

The work shows technical parts of audio equipment - miniature loudspeakers and audio plugs - on a plate. Particles of sound ready to be served on a spoon, or rather visual equivalents of synaesthetical information to be exchanged? The series of photographs is part of a new body of synaesthetical works developed with the kind support of a scholarship by Stiftung Kunstfonds in 2010.

"Timo Kahlen: Noise & Beauty", Stiftung Starke, Berlin 2010









Zart, 2010
Klanginstallation

Auf mehreren tiefen Tellern sind kleine Lautsprecher angerichtet worden. Aus den appetitlich wirkenden Lautsprecherknäueln kommen leise, zart schnarrende, knirschende, puckernde, organisch weiche Geräusche, mäandern räumlich innerhalb der Bündel und von Teller zu Teller.



Zart (Tender), 2010
Sound installation

Clusters of miniature loudspeakers are served on shallow plates. Soft, grinding, pulsing, tender organic sounds meander within the clusters, from plate to plate. Part of a series of synaesthetical sound works.



Vorläufer, 2012

Serie von Klangskulpturen,
basierend auf inspirierenden
Tonspuren der Werke von
Mozart, den Beatles, Cage
und Russolo.

Vorläufer (Predecessors), 2012

A series of sound sculptures
based on inspiring soundtracks
by Mozart, Cage, the Beatles
and Russolo. Work in progress.





Brüte, 2010
Klangskulptur

Eine vorwiegend lautlose Klangskulptur. Audiokabel und kaum wahrnehmbare, puckernde, piepsende, organisches Wachstum andeutende Geräusche dringen aus der geschlossenen Form eines metallischen Laborbehälters. Verschiedene Steuerungsknöpfe und Löcher für die Belüftung lassen Einstellmöglichkeiten erahnen, die Kabel durchdringen den Sockel der Skulptur.

"Timo Kahlen: Noise & Beauty", Stiftung Starke, Berlin 2010



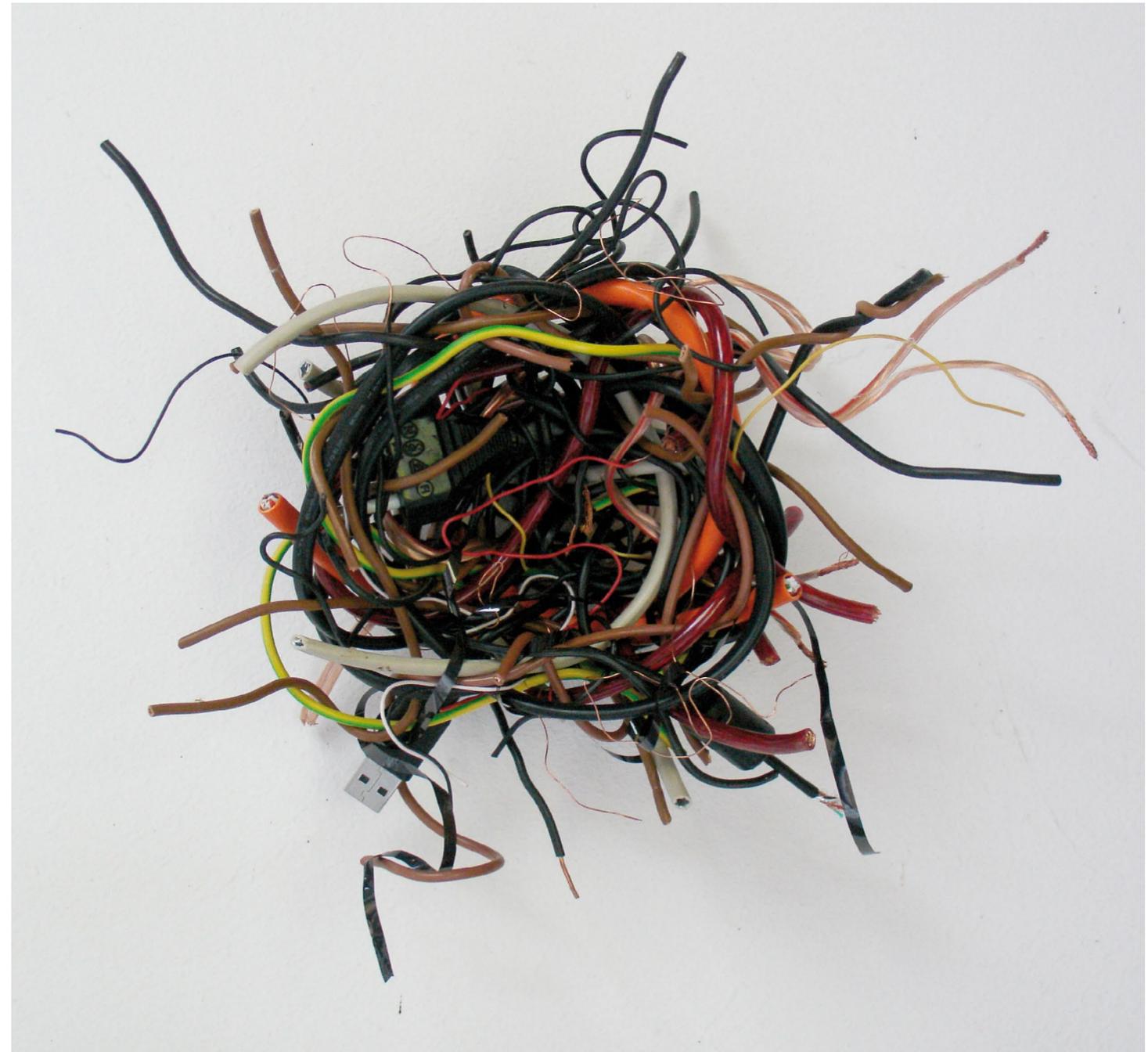
Brüte, 2010
Sound sculpture

Mainly silent sound sculpture. Several cables and minimal, barely audible, organic sounds come from an aluminium container and the pedestal beneath. Perforations in the container, various knobs and controls seem to allow for organic growth inside the vessel.

"Timo Kahlen: Noise & Beauty", Stiftung Starke, Berlin 2010

Ohne Titel, 2010
Audiotape, Elektro-
und Audiokabel, Stecker.

Without Title, 2010
Electrical wire, audio tape
and audio cables, plugs.





Home, 2012
 Audiovisuelle Skulptur
 Nistkasten, Licht, Klang

Dunkles, dumpfes Grollen, elektrisch aufgeladenes Knistern und helle knirschende Geräusche einer unruhigen Bewegung und Aktivität dringen mit dem leuchtenden, synthetischen Flackern des Fernsehers aus einem Vogelnistkasten; verkehren die schützende Funktion des Eigenheims in ein Gegenteil, deuten eine für den Betrachter durch die kleine Öffnung des Nistkastens nur indirekt zu erahnde, weitgehend unsichtbare Handlung und medial aufgeladene Atmosphäre innerhalb an.

Inwieweit bietet der eigene private Raum, das Eigenheim, unsere Brutstätte, Schutz vor den Konflikten und Spannungen der Welt, vor Naturgewalten und Krisen? Inwieweit verändern global verfügbare Informationen, bereitwillig importierte mediale Bilder und Klänge diesen ursprünglich geschützten Raum?

Eine kleine, intime Video- und Klangskulptur, aufgehängt etwas über der Kopfhöhe des Betrachters im Raum.

Home, 2012
 Audiovisual sculpture
 Birds' house, light, sound

In how far does our private sphere, our home, where we breed and live, protect us from the emotional and political conflicts of our times, from the forces of nature, from human atrocity and crisis? And in how far do the new media, all the images and sounds and globalized information so willingly imported into our homes, crossing the threshold into our subconsciousness, change this concept of protected privacy today?

Dark, distant thunder, electric sizzling sounds and an unidentifiable organic rustling noise project from the interior of a birds' house, illuminated by the nervous flickering, synthetic light from an invisible TV or other new media set inside. The birds' home, initially a symbol of protection and privacy, is now charged and filled with a nervous activity and a feeling of suspense.

A small, intimate sound and video sculpture, suspended slightly above your head in the gallery space.



Six 60-Second Works, 2008 - 2011

White China, 2008
Trust Me, I'm A Sound Artist , 2011
Non Finito (Thresholds), 2010
In A Nutshell, 2010
Sound Appetite, 2011
Bags of Bees, 2009

Die Arbeit 'Six 60-Second Works' lockt uns in unterschiedlichste, verführerische klangliche Terrains. Auf Kopfhörern, die von der Raumdecke über einer roten, runden Bodenplattform herabhängen, taucht der Besucher ein in sechs kurze, auf 60 Sekunden verdichtete Hörstücke:

White China, 2008

'White China' untersucht die Art und Weise des Umgangs der zeitgenössischen chinesischen Kultur mit ihre eigenen (aber auch mit westlichen) Traditionen und Werten. Die Ambivalenz der kulturellen, ethnischen und ökonomischen Revolution und 'Reinigung' (nicht nur in China) wird zum Thema dieser subtilen Klangarbeit, welche die zerstörerischen Aspekte der Erschaffung jedes 'Fort-schritts' hörbar macht.

Trust Me, I'm A Sound Artist, 2011

'Vertrauen Sie mir. Ich bin ein Tonkünstler' lockt uns in rauhes, staubiges akustisches Gelände. Der Fokus der Arbeit liegt auf der unerwarteten Schönheit des schmutzigen Rauschens und Pulsierens einer minimalistischen Klanglandschaft.

Non Finito (Thresholds), 2010

'Non Finito (Thresholds)' entspricht der faktischen Erforschung des physikalischen Raumes im eigenen Atelier des Künstlers in Berlin: von Fluren und Zimmern, räumlichen Chancen und Möglichkeiten. Die Arbeit bildet dabei klangliche Äquivalente zu künstlerischen Prozessen: der Erforschung und dem Suchen, dem Entdecken neuer Gestaltungszusammenhänge, der Grenzüberschreitung und dem Öffnen und Erschließen neuartiger Möglichkeiten - oder ihres Gegenteils: dem gedanklichen Aussperren, dem Grenzen ziehen, dem Ausschließen von kreativen Möglichkeiten. Die Türschwelle wird zum akustischen Ausgangspunkt, auf der eine Entwicklung beginnen kann - oder endet.

In A Nutshell, 2010

'In a Nutshell', ursprünglich nicht mehr als das Zerschneiden einer einzigen Nussschale, dokumentiert akustisch den lustvollen Prozess der Auflösung und Zerstörung; und setzt diesem zugleich einen gegenläufigen - den der Synthese und Erneuerung - strukturell entgegen.

Sound Appetite, 2011

Unbeabsichtigte Schönheit: nur als Bruchstücke von Informationen dringen seltene Fragmente des gewünschten Klangereignisses durch statisches Rauschen, schrille Rückkoppelungen, das Zischen und Brummen elektronischer Kurzschlüsse und technischer Mängel. Ein ambivalentes Werk mit einem unbalancierten Verhältnis von Signal und Grundrauschen - und zugleich Timo Kahlens Hommage an den schwierigen Prozess der Aufnahme und Bewahrung von Klängen und Tönen.

Bags of Bees, 2009

Der mäandernde, in seiner Nähe zum Ohr beunruhigend schöne Klang erinnert an einen Bienenschwarm. Das Hörstück basiert auf einer gleichnamigen Klanginstallation. Schwer lokalisierbare, chaotische, flüchtige Geräusche, die entfernt und in abstrahierter Form auf einen erregten Bienenschwarm verweisen, sowie fragile, anhaltende, auf Aufnahmen der indischen Sitar basierende Töne schießen und schweben durch den Raum, von Ohr zu Ohr.

Six 60-Second Works, 2008 - 2011

White China, 2008
Trust Me, I'm A Sound Artist , 2011
Non Finito (Thresholds), 2010
In A Nutshell, 2010
Sound Appetite, 2011
Bags of Bees, 2009

'Six 60-second Works' lures us into six distinct, ear-catching, evocative sonic terrains. Bits & pieces of sound and vibration, fragments of static noise & beauty from the artist's archive of field recordings form miniature soundscapes to be discovered on headphones suspended above a red platform:

White China, 2008

'White China' investigates the methods by which contemporary Chinese culture makes use of its own (and western) traditions and values. The ambivalence of cultural, ethnical and economic revolution and cleansing (not only in China) becomes audible in this subtle audio work, focussing on the destructive process of creating 'progress'.

Trust Me, I'm A Sound Artist, 2011

'Trust Me. I'm a Sound Artist' lures us into an evocative, ear-catching sonic terrain, focussing on the unexpected 'beauty' of dirty, static noise and grinding, pulsing fragments of residue soundscapes.

Non Finito (Thresholds), 2010

'Non Finito (Thresholds)' is based on the physical and acoustic exploration of the artist's studio in Berlin: a recording of the artist opening and trespassing or shutting down doors to the various rooms, niches and spaces within the studio. Each creaking, grinding door, each squeaking threshold becomes, symbolically, 'ground zero': the stepping stone from which something new could evolve - or the borderline at which any further creative development could be inhibited at.

In A Nutshell, 2010

'In a Nutshell' creates a fascinating, miniature acoustic image: that of (simultaneous) destruction, recreation and renewal - yet, it is based on nothing more (or less) than the sound of the artist breaking the shell of a single walnut.

Sound Appetite, 2011

An acoustic work made from 'scratch', focussing on unintentional beauty and unexpected noise.: Timo Kahlen's homage to the difficult process of recording and archiving sound. Only bits and pieces of information, rare fragments of the desired sound penetrate static noise, the hissing and buzzing of electronic short circuits and technical defects. An ambivalent work with an unbalanced signal-to-noise ratio.

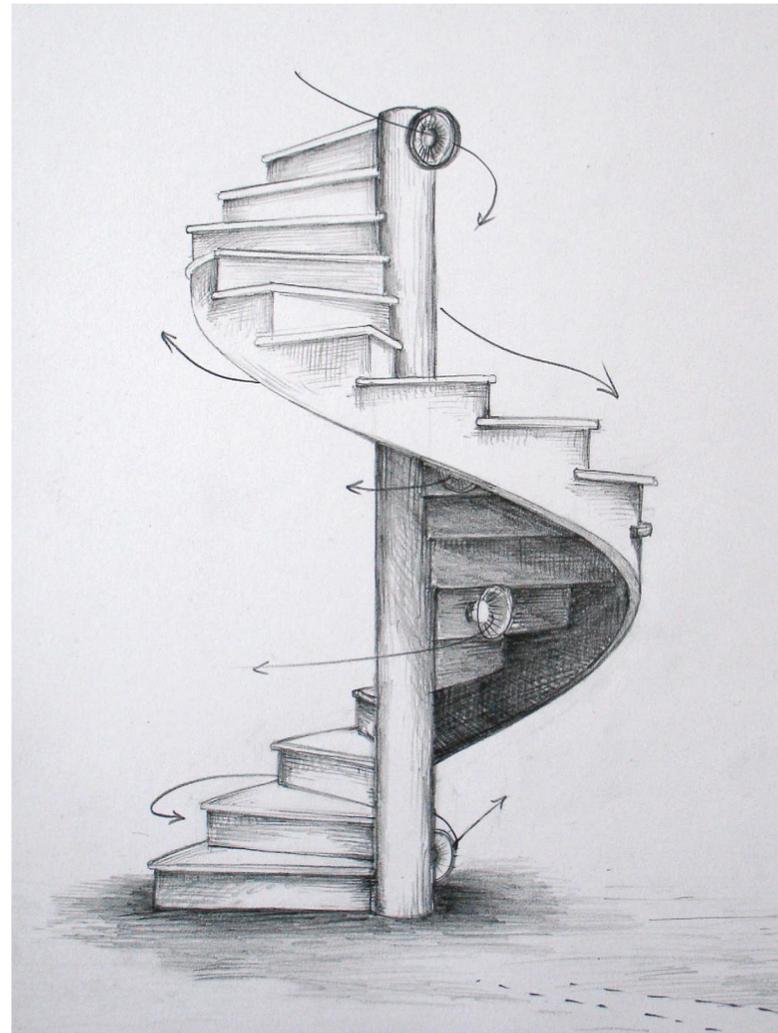
Bags of Bees, 2009

The meandering sound, uncomfortably too close to our ears, reminds us of a chaotic, meandering swarm of bees. This 60-second sound work is based on a sound sculpture with the same title, in which low-pitched sounds of the sitar and intense, harsh, buzzing sounds of bees whirr, circle and float inside three simple, coarse paper bags. Chaotic and menacing at times, fragile and subtle at others, the complex sounds now grow and breathe from ear to ear.

"SNO 70", SNO Gallery, Sydney 2011 / "Hear To Stay", De Maan, Herpelt 2011 / "Sound Devices", Dublin 2013 (In A Nutshell) / "A Tribute to Sol LeWitt", Mass MoCA 2012 (White China) / "SNO 100" Archive, SNO Gallery, Sydney 2013



Foto: Ian Andrews, Courtesy SNO Gallery, Sydney



Watch Your Step, 2010
Klanginstallation

Kreisende, kaskadierende Klänge begleiten den Galeriebesucher auf der Wendeltreppe, folgen ihm spiralförmig auf und ab, mischen sich gegenläufig unter den Rhythmus seiner klingenden Schrittfolge auf den metallenen Stufen. Ortsspezifische Klangarbeit im Treppenhaus der Projektgalerie Concent Art, Berlin 2010..

Watch Your Step, 2010
Sound installation

Circling, cascading sounds travel up and down a spiraling metal staircase, echo and interfere with the sound of each visitor's steps on his or her way up to the gallery space. Site-specific sound installation for the entrance stairway of Concent Art Gallery, Berlin 2010.



Your Journey, 2009
Klanginstallation
Orvieto / Italien

42° C im Schatten. Zwei Lautsprecher, an langen Holzlatten gegen die Wand gelehnt, projizieren den Klang der Füße des Künstlers, der durch tiefen Schnee stapft: je nach Widerstand der knirschenden Schneemasse mal schneller, mal langsamer, mal entschiedener, mal unsicherer sich dennoch kontinuierlich fortbewegend. Besucher nähern sich der Arbeit, in der lähmenden Sommerhitze mühsam zur Eröffnung bergauf steigend, auf einem Kiesweg.

“Jeder Schritt ist mühsam, sinkt in den Kies ein, erzeugt ein rhythmisches, stolperndes Knirschen, ein Rollen und Klackern - und geht ein in das geräuschvolle, kakophonische Wechselspiel der unterschiedlich stampfenden, stolpernden Schrittfolgen der anderen Besucher.

Und dann, ganz allmählich, mischen sich - zunächst nur unterbewusst wahrnehmbar, fast unmerklich - unter unsere Schritte unter gleißender und glühender Sonne weitere Schrittfolgen: kalte, zerbrechliche, eisig knarrende Geräusche von gegenläufig verlaufenden Schritten einer weiteren Person durch tiefen, pappigen Schnee und kristallin splitterndes Eis.

Die Geräusche werden immer deutlicher, präsenter, übertönen schon bald das eigene Laufen. Sie kommen aus zwei kleinen Lautsprechern, angelehnt an eine Mauer, kurz vor dem Ziel, am Ende von zwei Holzlatten im Abstand einer Schrittfolge angebracht.

Nur zwei kleine Lautsprecher, an Holzlatten befestigt, und doch ein vielschichtiges Szenario. So könnte man den Kampf des Künstlers gegen Schnee und Eis, sein nur mühsames Vorwärtskommen, das Stapfen durch tiefen, pappigen Schnee, das Verlangsamen aus Erschöpfung, und wiederum das forschere, beschleunigende Voranschreiten auf kristallinem, trocken knirschendem, festerem Boden, auch verstehen als eine sinnbildhafte Tonspur unseres eigenen, mal glatten, mal hürdenreichen, mal forscheren, mal zögerlichen Weges durchs Leben - hier und heute so sinnlich erfahrbar für den Betrachter im unmittelbaren Vergleich mit dem gerade selbst Erlebten auf dem Weg zur Eröffnung einer Medienkunstausstellung hoch in den Bergen, nördlich von Rom, in der unerträglichen Mittagshitze dieses Julitages.“ (Werner Ennokeit, 2009)

Courtesy Atelier Susanne Kessler, “Atelier Aperti”, Orvieto 2009

Your Journey, 2009
Sound installation
Orvieto / Italy

Two loudspeakers propped against the vertical plane of the wall project the sound of two feet crunching, grinding their way through deep snow: slowing down, taking up speed as the brittle snow offers varying resistance to the progression of the artist's movement. Visitors approach the sound installation on a road filled with gravel: creating their own sounds on their way. Installed at 42° C in the shade for Atelier Aperti, Orvieto (Italy) in 2009.

Courtesy studio of Susanne Kessler, “Atelier Aperti”, Orvieto 2009





Breaking Ground, 2009
Sound installation
Orvieto / Italy

Sliding, slipping, grinding, splintering fragments of sound direct our feet, anticipate and follow the visitor's movement across the crooked, uneven, fragmented natural stone floor - so difficult to walk on - in the exhibition space. In his multi-channel sound installation 'Breaking Ground', Timo Kahlen projects the visitor to become a physical part of his sound piece and the room itself.

Courtesy studio of Susanne Kessler, "Atelier Aperti", Orvieto, Italy
2009 / Stiftung Starke, Berlin 2010





Breaking Ground, 2009
Klanginstallation
Orvieto / Italien

„Die Arbeit führt uns durch ein unsicheres, wenig vertrautes Terrain. Knirschende, splittrige, schlitternde, schleifende akustische Bruchstücke, dem Verrutschen von Tonscherben auf unebenem Grund oder dem Brechen einer nicht tragfähigen, brüchigen Eisoberfläche vergleichbar, folgen unserer Bewegung durch den Raum, eilen unseren Füßen voraus, breiten sich aus, ziehen sich zurück.

Der Klangteppich zu unseren Füßen spiegelt einerseits de facto die Unebenheit, das Fragmentarische und Aufgebrochene des vorgefundenen Natursteinbodens im Ausstellungsraum, der jedes Laufen durch die Ausstellung erschwert, wider. Andererseits verunsichern die in ständiger, unvorhersehbarer Bewegung gehaltenen Tonfragmente auch ihrerseits das eigene Laufen durch den Raum, den Gleichgewichtssinn und den Halt der Besucher auf dem unebenen Boden. Zugleich ein akustisches Äquivalent für die Vergänglichkeit der eigenen Existenz, für das gefährlich Brüchige und Verletzliche der Oberfläche, auf der wir uns durch unser Leben bewegen“ (Werner Ennokeit, 2009).

Courtesy Atelier Susanne Kessler, "Atelier Aperti", Orvieto 2009 / Stiftung Starke, Berlin 2010



Leerraum, 1995
Licht- und Klanginstallation
in der Ruine der Künste Berlin

Ein leeres Haus, grün gefilterte Fensterscheiben. Zwitschernde, pulsierende Klänge interferierender Radiowellen und merkwürdig verdichteter Vogelstimmen durchziehen den Raum, reflektieren aus unsichtbaren, unter dem Boden verborgenen Lautsprechern über Wände und Decke. Die behutsam eingefärbten Fensteransichten zeigen einen irritierend künstlichen, fluoreszierend grünen Ruinengarten. "Die Vogelstimmen sind eine Nuance deutlich, die Folien an den Fenstern eine Spur zu grün. Darum begreift man schnell, daß die Nähe zur Natur gemeint ist, nicht aber nachgeahmt werden soll. Der Raum flirrt, fängt so die Aufmerksamkeit des Besuchers. Ähnlich wie in der Natur folgt man den an- und abschwellegenden Geräuschen mit suchendem Blick, versucht vergebens, die (unter den Bodendielen positionierten) Lautsprecher dingfest zu machen, begegnet dabei dem durch das einfallende Licht gezauberten komplementären Rot an den Wänden und wir allmählich Teil des leeren Raumes." (Hanna Lentz)**

Leerraum (Void), 1995
Sound and light installation
at the Ruine der Künste Berlin

An empty house, filtered window panes. Twittering, pulsing sounds of interfering radio shortwaves and synthesized fragments of birds' songs, emitted from invisible loudspeakers hidden beneath the floor, meander across the walls. In the sound and light installation 'Leerraum (Void)' at the Ruine der Künste Berlin, the sound of static noise and beauty recorded inbetween radio stations creates a strangely 'natural' setting, an insect- or birdlike soundscape; echoed and enhanced by green, filtered views from the windows. The views into the 'fluorescent' green garden - just as the red, complementary shades on the empty walls within - now seem strangely artificial and make the void of the exhibition space an "interim setting, making us experience what we will never experience again" (Bernward Reul)*, a synaesthetic challenge to our imagination and senses.

* Quoted from Bernward Reul: "Leerraum", Berlin 1995
** Hanna Lentz in tip magazin, issue no. 21, Berlin 1995





An Brancusi, 1991
aus: 'Arbeiten mit Wind'

Brutal und doch zugleich behutsam fixieren stählerne Baustützen kleine Vogelneester an der Raumdecke, schließen deren Öffnung hermetisch ab.

To Brancusi, 1991
from: 'Works with Wind'

Steel construction props equally lifting and forcing birds' nests against the gallery's ceiling. A fragile balance, evoking thoughts of birth and creation - and of evasion and death.

Installed at Ruine der Kuenste Berlin, 1991 / Pépinières Européennes, Béthune 1991 / Hochschule der Künste, Berlin 1991 / Kunsthalle Palazzo, Basel 1992 / Dieci.Due! Gallery, Milano 1992 / Galerie Voges & Deisen, Frankfurt 1994





Zurück zur Natur
(Back to Nature), 2005/2012

Ein leerer Vogelkäfig, gefüllt mit
weißem Rauschen.

Zurück zur Natur
(Back to Nature), 2005/2012

An empty birdcage filled with static noise.
A strong sense of loss, of absence.



Timo Kahlen

(* 1966)

<http://www.staubrauschen.de>

Der Klangbildhauer und Medienkünstler Timo Kahlen realisiert seit mehr als 25 Jahren feinsinnige, überraschende Medienskulpturen und Klangarbeiten. Seine konzeptuelle, interdisziplinäre, intermediäre Arbeit mit immateriellen, ephemeren Materialien wie Wind und Dampf, Licht und Schatten, Geräusch, Vibration und Klang wurde nominiert für zahlreiche Arbeitsstipendien und künstlerische Aufenthalte, für den "Deutschen Klangkunst-Preis" (2006), den "Kahnweiler-Preis für Skulptur" (2001) und den "Preis für Junge Europäische Photographen" (1989). Ausgewählte Arbeiten wurden in mehr als 140 Ausstellungen zeitgenössischer Medienkunst seit Mitte der 80er Jahre präsentiert: darunter Einladungen zu „Sound Art. Klang als Medium der Kunst“ (ZKM | Karlsruhe 2012-2013), „Tonspur_expanded: Der Lautsprecher“ (Wien 2010-2011), "Manifesta 7: Scenarios" (Italien 2008), "Wireless Experience" (ISEA Helsinki 2004), "Zeitskulptur: Volumen als Ereignis" (Linz 1997) und der Einzelausstellung „Timo Kahlen: Arbeiten mit Wind“ zur Gründung der Kunst-Werke Berlin in der Auguststraße im Jahr 1991. Kahlen ist Meisterschüler der Hochschule der Künste Berlin (1993). Er lebt und arbeitet in Berlin.

Sound sculptor and media artist Timo Kahlen has been creating eye- and earcatching, temporary media sculptures and sound works for more than 25 years. Presenting challenges to our imagination and perception, Kahlen has chosen to work with the ephemeral: with wind and steam, with light and shade, with sound, noise and vibration. His work has received nominations for various renowned scholarships and residencies, for the German national "Sound Art Prize" (2006), for the "Kahnweiler Prize for Sculpture" (2001) and for the "Prize for Young European Photographers" (1989), as well as critical recognition at more than 140 exhibitions of contemporary media art since the mid-1980s : including invitations to „Sound Art: Sound as a Medium of Art“ (ZKM | Karlsruhe 2012-2013), "Tonspur_expanded: The Loudspeaker" (Vienna 2010), "Manifesta 7: Scenarios" (Italy 2008), "Wireless Experience" (ISEA, Helsinki 2004), "Zeitskulptur: Volumen als Ereignis" (Linz 1997) and his solo exhibition "Timo Kahlen: Works with Wind", inaugurating the Kunst-Werke Berlin in former East Berlin's Auguststraße in 1991. Timo Kahlen received his Master of Fine Arts degree from the Hochschule der Künste Berlin in 1993. Kahlen works and lives in Berlin, Germany.

Publikationen & Rezensionen
2008 - 2014 (Auswahl)

Renner, Eric; Spencer, Nancy (Hg.): *Poetics of Light*. Santa Fe, New Mexico/USA: New Mexico History Museum, Palace of the Governors Photo Archive, 2014.

Hug, Xavier: "Sonorités instables". <http://www.mouvement.net>, 20.4.2012.

Conrads, Martin: "Klangkunst als Medium der Kunstgeschichte". Rezension der Ausstellung im ZKM | Karlsruhe. Berlin: Goethe-Institut. <http://www.goethe.de/kue/bku/kpa/de9281925.htm>, Mai 2012.

Gerlach, Julia: Einführungstexte und Werkbeschreibungen zu "Sound Art: Klang als Medium der Kunst" (Sound Art: Sound as a Medium of Art). Karlsruhe: ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe, 2012 - 2013.

Waffenschmidt, Sabrina: "Kunst in Marzahn". Berlin: Zitty Magazin, 11.7.2013.

Ventura, Caroll: "Sound Art. Sound as a Medium of Art". <http://www.artishock.cl>, 19.7.2012.

Kahlen, Timo: "Fünf interaktive Klangerbeiten: Audio Dust, Signal-To-Noise, Carpe Diem, Undo/Delete, From Scratch". <http://www.staubrauschen.de>, 2011.

Weidenbaum, Marc: "Treading on Political Terrain. Timo Kahlen's Bits & Pieces". <http://www.disquiet.com>, 5. 12. 2011.

Moll, Frank-Thorsten: "Junge Tüten". In: Frank-Thorsten Moll und Ursula Zeller (Hg.): *Luftkunst*. Friedrichshafen: Zeppelin Museum Friedrichshafen, 2011. ISBN: 978-3-86136-146-6

Ennokeit, Werner; Zwart, Leon: *Timo Kahlen: Noise & Beauty. 25 years of Media Art / 25 Jahre Medienkunst*. Berlin: Edition Ruine der Künste Berlin, 2010. Deutsch / Englisch. 104 Seiten, 160 Abbildungen. ISBN 978-3-927786-02-8

Frischholz, Johann: "Ein anderer Wind im Luftmuseum: Klangbildhauer Timo Kahlen". Amberg: Amberger Zeitung, 19.10.2010.

Geiger, Peter: "Es ist der Klang, der uns bewegt". Amberg: Der Neue Tag, 21.10.2010.
Geiger, Peter: "Der kleine Unterschied". Amberg: Der Neue Tag, 9.11.2010.
Geiger, Peter: "Hornissen weggeputzt". Mittelbayerische Zeitung, 5.11.2010.

Hägler, Max: "Künstler Timo Kahlen: Tanz ohne Insekten". Süddeutsche Zeitung, www.sueddeutsche.de, 10.11.2010

Daxl, Heiko; Fülepp, Ingeborg: *Media Scapes: The Year We Make Contact*. Kuratiert von Heiko Daxl & Ingeborg Fülepp. Zagreb/Berlin: HDLU/Media in Motion, 2011. ISBN 978-953-6508-64-8

Weckwerth, Georg: "TONSPUR_expanded: DER LAUTSPRECHER". Kuratiert von Georg Weckwerth. Wien: Freiraum Quartier 21 International, 2010.

Böck, Christina: "Kunsttaugliche Lautsprecher". Wien: Die Presse, 9.12.2010. Online unter <http://schauenster.diepresse.com>, 9.12.2010.

Carvalho, Denise; Nanjo, Fumio; Wendland, Tomasz; Mennekes, Friedhelm (Hg.): *Mediations Biennale: The Unknown. Niepojmowalne*. Poznan: Fundacja Mediations Biennale, 2010.

Rezension von "Timo Kahlen: Noise & Beauty. 25 Years of Media Art". Berlin: Edition Ruine der Künste Berlin, 2010. In: Neural Magazine, Juni 2012. <http://www.neural.it>, 8.6.2012.

Schmidt, Julia: "Timo Kahlen: Staubrauschen. Interaktive Klangerbeiten". Berlin: Art-in-Berlin, 2011. <http://www.art-in-berlin.de>, 4.8.2011.

Bambozzi, Lucas: *Ruído de Fronteira*. Katalog zur Medienkunst-Ausstellung "Eletronika: Ruido de Fronteira" in Belo Horizonte/ Brasilien 2011. <http://www.lucasbambozzi.net>, 2011.

Parikka, Jussi: "Insect Media: An Archaeology of Animals and Technologies". University of Minnesota: Posthumanities, Volume 11, 2010.

Madesani, Angela: Rezension der Ausstellung "Natura snaturans", Venedig 2009. Venezia: Nomos Edizioni. <http://www.nomosedizioni.it>, 26.6.2009.

o.A.: "Manifesta 7". In: Arte Contemporanea, Anno 3: Numero 14, 2008.

La Frenais, Rob: "Docking at 130 km". <http://www.artscatalyst.org>, 24.7.2008

Perronet, Marlène: "Ceci tuera cela: à la lecture de l'exposition Scenarios à Fortezza/Franzensfeste". <http://ecolemagasin.com>, 19. 11. 2008.

McLean-Ferris, Laura: "Manifesta Diary, Part 1. Fortezza". Rezension auf <http://www.artreview.com>, 22.7.2008.

Reindl, Uta M.: "Manifesta 7". In: Kunstforum International, Bd. 193, 2008. S. 386 ff.

Gardner, Belinda Grace: "Kopfgeburten. Manifesta 7: Klangerbeiten setzen immaterielle Bilder frei". In: Kunstzeitung Nr. 10 / 2008, S. 13. Lindinger und Schmid (Hg.). ISSN 1431-2840

Schreiber, Anne: "Der Wunsch zu sehen. Manifesta 7 in Trentino-Südtirol". In: Artnet Magazin, August 2008. <http://www.artnet.de>, 4.8.2008.

Czöppan, Gabi: "Manifesta 7: Hörbare Geister in der Festung. Urrauschen im metallischen Quader". In: Focus Magazin online. <http://www.focus.de>, 28.7.2008.

Rosenmeyer, Aiofe: "Manifesta 7: Eight Artists Not To Miss". In: Art World, Issue 7, Oktober 2008.

Dank

Dieses Buch und die darin abgebildeten Werke wären nicht denkbar ohne die großzügige Unterstützung aller beteiligten Galerien, Ausstellungsprojekte, Kuratoren und Museen, insbesondere / This book and the works presented could not have been realised without the generous support of the galleries, exhibition projects, curators and museums involved, especially

Ruine der Künste Berlin
Foundation Manifesta, Amsterdam
Stiftung Kunstfonds, Bonn
RAQS Media Collective, New Delhi
Adam Budak, Graz
ZKM | Center for Art and Media Karlsruhe
Anselm Franke & Hila Peleg
Vilém Flusser
Skulpturenmuseum Glaskasten Marl
Ranjit Makkuni, New Delhi
Ian Andrews, Sydney
Stiftung Starke, Berlin
ISEA International Society of Electronic Arts
Heiko Daxl & Ingeborg Fülepp
and the family & friends

Copyright

Alle Texte, Abbildungen und Materialien © "Timo Kahlen/VG Bild-Kunst" bzw. der entsprechend gekennzeichneten Autoren. Reproduktion oder Veröffentlichung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung. Alle Rechte vorbehalten.

Fotorechte: Petri Virtanen (Seite 41) courtesy KIASMA, Helsinki 2004. Klaus Hartig (Seite 12 unten) und Veröffentlichung der Klanginstallation 'SWARM' courtesy MANIFESTA 7 / Italien 2008. Veröffentlichung von 'Sound Drift' (Seiten 34-37) Copyright Ian Andrews, Sydney und Timo Kahlen/VG Bild-Kunst. Weitere Fotografien von Steffen Harms (Seite 75, Dokumentation 'Audio Dust' in der Ausstellung 'Sound Art: Klang als Medium der Kunst') © ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe 2012, sowie von Andreas Poppmann (Seite 32), und Andreas Schöttke (Seite 26; Dokumentation 'Trojaner' 2013). Alle anderen Fotografien: © Timo Kahlen/VG Bild-Kunst.

All texts, images and materials © "Timo Kahlen/VG Bild-Kunst" or copyright of the respective authors. Any reproduction or publication must have previous written consent. All rights reserved.

Photography by Petri Virtanen (page 41) courtesy of KIASMA, Helsinki 2004. Image by Klaus Hartig (page 12 below) and documentation of the sound installation 'SWARM' courtesy of MANIFESTA 7/ Italy 2008. Images of 'Sound Drift' (pages 34-37) © Ian Andrews, Sydney and Timo Kahlen/VG Bild-Kunst, 2005. Photograph by Steffen Harms (page 75, documentation of 'Audio Dust' in the exhibition "Sound Art: Sound as a Medium of Art") © ZKM | Center for Art and Media Karlsruhe 2012. Documentation of the 'Trojaner', Berlin 2013, by and copyright of Andreas Poppmann (page 32) and Andreas Schöttke (page 26). All other images: © Timo Kahlen/VG Bild-Kunst.

Impressum / Imprint

Timo Kahlen: Earcatcher. Selected Works / Werkauswahl 1990 - 2014.
Edited by Werner Ennokeit & Leon Zwart.
Herausgegeben von Werner Ennokeit & Leon Zwart.
Englisch / Deutsch, 172 Seiten / 200 Abbildungen.
Berlin: Edition Ruine der Künste Berlin, 2014

Translations by / Übersetzungen: Werner Ennokeit & Leon Zwart
Concept and Design / Konzept und Gestaltung: Timo Kahlen &
Edition Ruine der Künste Berlin

Free download of catalogue (PDF)
at <http://www.staubrauschen.de>

Der Klangbildhauer und Medienkünstler Timo Kahlen realisiert seit mehr als 25 Jahren feinsinnige, überraschende Medienskulpturen und Klangarbeiten. Seine konzeptuelle, interdisziplinäre, intermediäre Arbeit mit immateriellen, ephemeren Materialien wie Wind und Dampf, Licht und Schatten, Geräusch, Vibration und Klang wurde nominiert für zahlreiche Arbeitsstipendien und künstlerische Aufenthalte, für den "Deutschen Klangkunst-Preis" (2006), den "Kahnweiler-Preis für Skulptur" (2001) und den "Preis für Junge Europäische Photographen" (1989). Ausgewählte Arbeiten wurden in mehr als 140 Ausstellungen zeitgenössischer Medienkunst seit Mitte der 80er Jahre präsentiert : darunter Einladungen zu "Sound Art. Klang als Medium der Kunst" (ZKM | Karlsruhe 2012-2013), "Tonspur_expanded: Der Lautsprecher" (Wien 2010-2011), "Manifesta 7: Scenarios" (Italien 2008), "Wireless Experience" (ISEA Helsinki 2004), "Zeitskulptur: Volumen als Ereignis" (Linz 1997) und der Einzelausstellung "Timo Kahlen: Arbeiten mit Wind" zur Gründung der Kunst-Werke Berlin in der Auguststraße im Jahr 1991. Timo Kahlen ist Meisterschüler der Hochschule der Künste Berlin (1993). Er lebt und arbeitet in Berlin.

Sound sculptor and media artist Timo Kahlen has been creating eye- and ear-catching, temporary media sculptures and sound works for more than 25 years. Presenting challenges to our imagination and perception, Kahlen has chosen to work with the ephemeral: with wind and steam, with light and shade, with sound, noise and vibration. His work has received nominations for various renowned scholarships and residencies, for the German national "Sound Art Prize" (2006), for the "Kahnweiler Prize for Sculpture" (2001) and for the "Prize for Young European Photographers" (1989), as well as critical recognition at more than 140 exhibitions of contemporary media art since the mid-1980s : including invitations to "Sound Art: Sound as a Medium of Art" (ZKM | Center for Art and Media Karlsruhe 2012-13), "Tonspur_expanded: The Loudspeaker" (Vienna 2010-2011), "Manifesta 7: Scenarios" (Italy 2008), "Wireless Experience" (ISEA, Helsinki 2004), "Zeitskulptur: Volumen als Ereignis" (Linz 1997) and his solo exhibition "Timo Kahlen: Works with Wind", inaugurating the Kunst-Werke Berlin in former East Berlin's Auguststraße in 1991. Timo Kahlen received his Master of Fine Arts degree at the Hochschule der Künste Berlin in 1993. Kahlen works and lives in Berlin, Germany.

